

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftstagen: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M., in den Ausgabestellen: 36 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Zeitl. Anzeigen 30 R.-M., auswärts, Anzeigen 30 R.-M., Zeitl. Anzeigen R.-M. 1.—
auswärts, Anzeigen R.-M. 1.— für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Naheaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 220.

Freitag, 20. September 1929.

77. Jahrgang.

Eine Palastrevolution.

Bernichtender hat niemals die Linke über die poli-
tischen Fähigkeiten des deutschnationalen Parteichefs
Hugenberg geurteilt, wie es jetzt in der Schrift des
jungnationalen Ringes geschieht, die den Doppeltitel
trägt „Der Niedergang der nationalen Opposition“ und
„Ein Warnruf aus den Reihen der Jugend“. Aller-
dings wissen wir nicht, wer der Verfasser ist und wie
sich dieser jungnationale Ring zusammensetzt. Die
Anonymität mag ihre guten Gründe haben, namentlich
wenn man an das Ausschlußverfahren gegen Lambach
denkt, aber sie entwertet bis zu einem gewissen Grade
die Broschüre in ihrer Wirkung. Es wäre tapferer ge-
wesen, wenn sich ihre Urheber offen in die Front ge-
stellt hätten. Bedeutungslos können sie nicht sein, denn
sonst hätte der Verlag von E. S. Mittler u. Sohn die
Schrift nicht herausgebracht. Dazu hat er einen zu
guten Namen auf das Spiel zu setzen. Es handelt sich
also hier um einen Vorstoß von Kreisen, die offenbar
manches hinter sich haben, und die ja auch auf der
Tagung der Christlich-Sozialen in Bielefeld mit einem
stärklichen Anhang aufwarten konnten. Reubell,
Vindeiner-Wildau, Lambach, Hülfert waren zugegen.
Unbedacht darf daher diese Aktion nicht bleiben, auch
wenn wir nicht annehmen, daß sie schon in aller nächster
Zeit innerhalb der deutschnationalen Partei zu einer
Abspaltung oder einem Sturz des Diktators führt.
Ehe das Volksbegehren nicht abgerollt ist, wird sich die
Mitte der Partei nicht aufrufen und ohne sie ist kein
Erfolg zu erzielen.

Die Schrift ist ungewöhnlich scharf und bedeutet eine
Abrechnung nicht nur über das jetzige, schon in den
Grundlagen völlig verfehlte Unternehmen, sondern
über die ganze Tätigkeit des Geheimen Finanzrats.
Mit Recht wird ihm vorgehalten, daß er immer vorbei-
gehauen hat. Sein Vorstoß gegen die Währung während
der Pariser Konferenz ist ja noch in frischer Erinne-
rung. Damals hat er tatsächlich etwas erreicht. Angst-
liche Gemüter brachten ihr Geld in das Ausland und
vergrößerten die Kapitalflucht, die ohnehin eine Gefahr
bedeutet. Wir selbst haben auf seine schädliche Tätigkeit
im Kriege hingewiesen, wo er zu den Hauptführern des
Annerkennungismus gehörte und die damals kaiserliche
Politik bewußt durchkreuzte. Auch sein verunglückter
Brief an die Amerikaner ist unvergessen. Ihm fehlen
alle Eigenschaften für eine politische Rolle, wenn man
nicht ein sehr starkes Organisationstalent ausnehmen
will, über das er unbestritten verfügt. Er hat kein
Fingerpfeifengedühl. Das ist kein persönlicher Vor-
wurf, denn es mangelt auch vielen anderen, aber beim
Führer einer großen Partei muß es verhängnisvoll
werden.

Die Broschüre wirft ihm vor, sein Kampf gegen
den Owen-Young-Plan sei gar nicht ernst gemeint. Er
solle nur Stimmung für weitergehende Pläne machen.
Wir haben das oft in den letzten Tagen gehört, möch-
ten es aber nicht ohne weiteres unterschreiben. Man
soll auch dem Gegner nicht Beweggründe unterschreiben,
die nicht einwandfrei sind, solange man sie nicht selbst
beweisen kann. Selbstverständlich will Hugenberg in
erster Linie die innere deutsche Politik ändern. Daraus
hat er nie ein Hehl gemacht. Das ist auch verständlich,
denn mit dem jetzigen System könnte er unter keinen
Umständen außenpolitisch das wagen, was er wirklich
vermeintlich im Sinn hat. Dazu bedürfte es einer
Verfassungsreform, die auf gesetzlichem Wege gar nicht
mehr zu erreichen ist. Sie würde nicht einmal die ein-
fache Mehrheit finden, von der Zweidrittelmehrheit
ganz zu schweigen. Man hatte ja auch erwartet, daß
sein erstes Volksbegehren gegen die Weimarer Ver-
fassung gerichtet sein würde. Wenn er sich in dieser
Hinsicht zuerst außenpolitisch vorwagt, so kann man das
nach Lage der Dinge durchaus verstehen. Der Owen-
Young-Plan soll in wenigen Wochen Gesetz werden.
Nach Hugenbergs Auffassung droht also die Gefahr un-
mittelbar, deshalb wendet er sich eben zuerst gegen sie.
Das ist logisch.

Was jedoch sonst gegen Hugenberg in der Schrift ge-
sagt wird, ist durchaus richtig. Er hat die Annäherung
der Stände und die aufbauende Arbeit am Staat ver-
hindert. Allerdings wird er darin vermutlich nur eine
Anerkennung sehen, da für ihn der Kampf gegen die
Sozialdemokratie ein Klassenkampf ist, der gerade auf
dem eigenen Gebiet des Berufslebens, auf dem sozialen,
ausgefochten wird. An der Republik mitzuar-
beiten aber war nie seine Absicht, auch wenn er die
Frage Monarchie nicht gern erörtert hat. Es bliebe
ja auch die Diktatur. Geheißlich gesehen ist der Vor-
wurf natürlich vollkommen berechtigt. Es kommt im
Leben der Völker nicht darauf an, was man erstrebt,
sondern was man erzielt. Hugenberg hat die deutsch-
nationale Partei, die sich auf dem Wege zur still-
schweigenden Anerkennung der jetzigen Verhältnisse be-
fand, zurückgerissen und in eine Oppositionsstellung
um jeden Preis gedrängt. Ob er nicht damit auch den
Sozialdemokraten gedient hat, ist eine andere Frage.

Politische Ruhepause.

Die Genfer Debatten.

as. Berlin, 20. Sept. (Drahtbericht unserer Ber-
liner Abteilung.) In der Innen- und Außenpolitik
sind bemerkenswert

die Auseinandersetzungen über das Volksbegehren
gegen den Young-Plan, wenngleich auch hierzu neue
Tatsachen nicht vorliegen. Man wird vielmehr die auf
morgen anberaumte Sitzung des Präsidiums des
Hugenberg'schen Reichsausschusses abwarten müssen, da
hier die Entscheidung fallen dürfte, ob der umkämpfte
§ 4 des Volksbegehrens geändert wird, also jener
Paragraph, der trotz aller Dementis der Hugenberg-
Presse die Möglichkeit gibt, den Reichspräsidenten nach
der Unterzeichnung des Young-Planes auf Grund der
Landesvertragsparagrafen anzuklagen. Andererseits
geht in der Innenpolitik der

Schützengrabenkrieg um die Arbeitslosenversicherung
weiter. Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages
hat zwar gestern die Regierungsvorlage verabschiedet,
doch regelt diese ja nur Fragen geringer Bedeutung,
während die bestrittene Vorlage über die Beitragser-
höhung und die anderen strittigen Punkte vom Aus-
schuss noch nicht in Angriff genommen worden ist. Allzu
viel Zeit für Kollisionsverhandlungen bleibt dabei nicht
mehr, soll doch der Reichstag am 30. September zu-
sammentreten, allerdings nur auf wenige Tage, da der
am 4. Oktober in Mannheim beginnende demokratische
Parteitag schon sehr bald eine Unterbrechung der
Reichstagsarbeiten erforderlich macht. In der kurzen
Tagung wird also nur die Reform der Arbeitslosen-
versicherung beraten werden können. Die Erörterung
des Young-Plan-Gesetzes dürfte, nachdem sich der Zu-
sammenschluss des Ausschusses für die internationale Re-
parationsbank verzögert hat, wohl kaum vor Anfang

In der Schrift heißt es dann: „Der Nimbus der
dunklen Kapitalmacht, deren er sich bedient, sichert ihm
die Gefolgschaft von allerlei Opportunisten und Ver-
sorgungs-„Klienten“. Das können wir nicht beur-
teilen. Es mag zutreffen, es kann auch falsch sein. Die
bekanntesten Männer in seiner Umgebung sind jeden-
falls leidenschaftliche Nationalisten und Todfeinde der
Republik, deren ehrliche Überzeugung man nicht an-
taufen soll. Für nachgeordnete Stellen mag das sehr
richtig sein. Die einzelnen Ausdrücke über ihn sind
außerordentlich bedenklich. So wird seine ganze Politik
ein Hintertreppentum genannt, er selbst als tragische
Figur bezeichnet, seine Freunde mit Unteroffizieren
und Bureaufakten verglichen. Das mögen die Urheber
der Schrift mit sich ausmachen, wir haben lediglich die
Tragweite dieser Broschüre zu kennzeichnen. Sie schlägt
nämlich mit der Forderung, daß Hugenberg gestürzt
wird, noch vor Stresemann. Dieses letzte Wort zeigt,
daß uns von dem jungnationalen Ring sehr viel trennt.
Er ist durchaus nicht für die gegenwärtige Politik, son-
dern wünscht lediglich andere Methoden, sie zu be-
kämpfen, und es ist mehr eine Palastrevolution als eine
Wendung zum neuen Staat.

Dabei mögen die Verfasser eine Ausföhnung mit
der Republik durchaus nicht ablehnen. Wenn wir mit
unseren Ratschlägen auf gutem Wege sind, dann er-
streben sie so etwas wie eine konservativ-republikanische
Partei. Der in Bielefeld gewählte Name „Christlich-
sozial“ würde sich damit durchaus vereinigen lassen. In
der Außenpolitik aber gehen sie bestimmt andere Wege
als Stresemann, wobei nicht gesagt werden kann, daß
sie nun grundsätzliche Änderungen vorzuschlagen wissen.
Vielleicht wünschen sie auch hier nur einen Wandel der
Methoden.

Hugenberg ist vermutlich selbst der Verfasser des
Antrags auf Volksbegehren. Wenigstens wird das be-
hauptet. Ehrlich gesprochen, es sieht danach aus. Der
Mangel an Menschenkenntnis verrät sich auch hier
wieder. Er war offenbar überzeugt, daß die Andro-
hung, Kanzler und Minister vor den Staatsgerichtshof
zu stellen, stürmischen Beifall finden würde, und über-
sah, daß er damit in Wirklichkeit den Reichspräsidenten
traf. Es hat ja viele Dementis in den letzten Stunden
gegeben, aber eines ist sicher, daß sich die gemäßigten
Organisationen, wie der Reichslandbund und christlich-
nationale Bauernpartei, keineswegs mit dem Artikel 4
eindeutigen erklären, der immerhin die Möglichkeit
in sich schließt, daß eines Tages auch Hindenburg unter
Anlage gestellt werden könnte. Wenn man nun vor-
ausichtlich am Samstag eine nachträgliche Verbesse-
rung vornimmt, um diese Gefahr auszuschließen, so ist
es zweifelhaft, ob Hitlers Mannen das mitmachen
werden. Aber selbst angenommen, es gelänge die
Einigung herzustellen, der Eindruck im Lande läßt sich
nicht wieder verwischen. Hugenberg glaubt bestimmt
nicht, daß sich die große Koalition diese Entgegensetzung

des November möglich sein. Vielleicht klärt sich die
Situation hinsichtlich der Reform der Arbeitslosenver-
sicherung etwas durch die heutige sozialdemokratische
Fraktionsitzung.

Auch außenpolitisch ist es ruhig. Interesse bean-
spruchen im Augenblick eigentlich nur die Genfer De-
batten, so vor allem der neue englische Vorstoß in der
Abrüstungsfrage.

der noch unterstrichen wird durch die gestrige Rede des
englischen Vertreters, in der dieser der Hoffnung Aus-
druck gab, daß eine der nächsten Tagungen des Völker-
bundes als Abrüstungstagung in die Geschichte ein-
gehen müsse. Das ist gewiß ein bemerkenswerter
Wunsch, über dessen Erfüllung sich heute allerdings
kaum etwas sagen läßt. Nicht minder beachtenswert
sind aber auch die Debatten über den § 19 der Völker-
bundsatzung, den sogenannten

Revisionsparagrafen.

der die Nachprüfung unhaltbar gewordener Verträge
ermöglicht. Der frühere Reichsminister Koch-Weser
hat als deutscher Vertreter gestern sehr nachdrücklich
auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß sich ein Sonder-
ausschuss mit diesem Paragraphen befaßt, da man in
dem Maße, in dem man die Anwendung von Gewalt
vermeiden will, auch die friedlichen Mittel stärken
müsse zur Beilegung von Konflikten und damit auch
von Konflikten, die aus untragbar gewordenen Ver-
trägen und aus unhaltbar gewordenen internationalen
Situationen entstehen könnten. Gewiß braucht man die
Bedeutung dieser rein akademischen Debatten nicht zu
überschätzen, aber es bleibt doch beachtenswert, daß
heute der Revisionsparagraf erörtert werden kann,
was noch vor zwei oder drei Jahren ganz undenkbar ge-
wesen wäre.

gehen lassen wird. Mit ihr kann man allein die ganze
Aktion erschlagen.

Ob das Volksbegehren die notwendige Zahl der
Unterschriften findet, wissen wir nicht. An sich müßten
die Deutschnationalen mit ihrem Anhang, den National-
sozialisten und christlich nationalen Bauern dazu im-
stande sein. Sie haben bei den Reichstagswahlen über
7 Millionen Stimmen aufgebracht, während hier nur
etwas über vier Millionen benötigt werden. Er-
fassungsgemäß scheuen sich aber die Wähler, ihre
Namen in öffentlich aufgelegte Listen einzutragen. Je-
doch selbst angenommen, das Volksbegehren ginge durch,
dann wird es selbstverständlich vom Reichstage abge-
lehnt. Der Volksschrei muß also angerufen werden.
Über 20 Millionen dafür an die Urne zu bringen, ist
ausgeschlossen. Die Niederlage würde rasch besiegelt.
Das ist nach unserer Ansicht der Augenblick, wo die Krise
im deutschnationalen Lager wieder aufsteht. Vielleicht
wollte der jungnationale Ring sich für diese Stunde
sein Alibi beschaffen. Er hat gewarnt und kann dann
in voller Bewegungsfreiheit die entsprechenden Folge-
rungen ziehen.

Regierungsparteien und Arbeitslosen- versicherung.

Berlin, 19. Sept. In der interfraktionellen Besprechung,
die gegen 13 Uhr beendet war, wurde von den Sozialpolitikern
der Regierungsparteien zunächst die Hauptvorlage über die
Reform der Arbeitslosenversicherung durchberaten. Dabei
herrschte im wesentlichen Einigkeit darüber, daß die vom
Reichsrat vorgenommenen Änderungen den Wünschen der
Regierungsparteien nicht entsprechen und deshalb in diesen
Fällen die ursprüngliche Regierungsvorlage
wiederhergestellt werden soll. Das gilt zum Beispiel
auch für die Unterbrechung der Beihilfen. Eine Anzahl von
Bestimmungen des Gesetzes sollen durch gemeinsame Anträge
der Regierungsparteien abgeändert werden; für andere Be-
stimmungen haben sich einzelne Parteien eigene Anträge
vorbehalten.

Mit Rücksicht auf die um 14 Uhr beginnenden Verhand-
lungen des Sozialpolitischen Ausschusses müßten die inter-
fraktionellen Besprechungen abgebrochen werden. Sie sollen
jedoch in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. Aus der
Hauptvorlage muß man sich noch über die allgemeinen Be-
stimmungen zur Warteseite und über die Anrechnung der
Sozialrenten auf die Arbeitslosenunterstützung einig werden,
die am Donnerstag noch nicht besprochen werden konnten.
Ferner steht noch die Beratung der sehr wichtigen befristeten
Sondervorlage bevor, die bekanntlich die aus der Hauptvor-
lage herausgenommenen Hauptstreitpunkte enthält.

Ein neues Wartestandsbeamtengesetz.

Berlin, 20. Sept. Die Reichsregierung ist damit beschäf-
tigt, einen neuen Wartestandsbesetz über die Wartestands-
beamten auszuarbeiten. Der letzte Entwurf fand im
Reichstag keine Mehrheit. Es wird deshalb damit gerech-
net, daß der neue Entwurf die Klippen vermeiden wird, an
denen der erste Entwurf scheiterte.

Die Forderungen der Industrie.

Köln, 19. Sept. Der Düsseldorfer Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie ging heute in Levertufen eine besonders stark besuchte Präsidial- und Vorstandssitzung unter dem Vorsitz von Geheimrat Professor Dr. Dr. Duisberg voraus. Das Präsidium beschäftigte sich in mehrstündigen Verhandlungen eingehend mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und den dadurch bedingten wirtschafts- und finanzpolitischen Forderungen der deutschen Industrie. Danach sprach Direktor Hans Kraemer, der Vorsitzende des Wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates über den Stand des Revisions- und Treuhandwesens in Deutschland und seine Entwicklungsmöglichkeiten. Der Berichterstatter setzte auseinander, welche Bedeutung für die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs einem hochentwickelten Revisionswesen zukommen und stellte Vorschläge zur Erörterung, deren Verwirklichung für die weitere Vervollkommenung des deutschen Revisionswesens von Bedeutung sein würde. Eingehend beschäftigte sich der Vorstand mit der Reform der Arbeitslosenversicherung. Der Reichsverband der deutschen Industrie ist mit der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände der Meinung, daß ohne berechnete soziale Gesichtspunkte zu vernachlässigen, eine finanzielle Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosigkeit auch möglich ist, wenn eine Erhöhung der Beiträge vermieden wird. Darüber hinaus betonte der Vorstand, daß es unbedingt notwendig sei, die Arbeitslosenversicherung in einer Form durchzuführen, die eine Belastung des Reichshaushalts ausschließt. Sei in besonderen Fällen ein Darlehen nicht zu vermeiden, so müsse die Reichsregierung durch Herabsetzung der Leistungen für alsbaldige Bedienung sorgen. Der Vorstand des Reichsverbandes kritisierte ferner, daß es bis heute noch nicht gelungen sei, dem Parlament eine Regierungsvorlage auszustellen, für die die Regierung in allen Punkten die Verantwortung zu übernehmen gewillt sei. Der Reichsverband fordert daher im Interesse der Gesamtwirtschaft mit größter Beschleunigung eine Reform der Arbeitslosenversicherung, die ihre Durchführung ohne Beitragserhöhung und ohne die Heranziehung öffentlicher Mittel gewährleistet und Mißbräuche ausschließt. Über die bevorstehenden handelspolitischen Entscheidungen berichtete Dr. Ernst A. Simson. Seine Ausführungen gipfelten unter der Zustimmung des Vorstandes in der Forderung, daß die deutsche Handelspolitik vor unüberlegten Experimenten bewahrt bleiben müsse. Der Vorstand kam in der nachfolgenden Aussprache einstimmig zu dem Ergebnis, daß er an seiner Entschließung vom 20. Juni über die handelspolitischen Forderungen festhalten müsse. Der Vorstand steht auch heute noch auf dem Standpunkt, daß die zur Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität geeigneten Maßnahmen im Interesse der Gesamtwirtschaft ergriffen werden müssen. In diesem Sinne fordert sich der Reichsverband auch für eine Erhöhung der Subventionen aus. Alle weitergehenden handelspolitischen Forderungen der Landwirtschaft seien aber nach Aufhebung der Industrie nur dann vertretbar, wenn sie keine unerträgliche Belastung für den Konsumenten zur Folge haben und das mühsam aufgebaute System der Handelsverträge nicht gefährden.

Entschließungen des Landwirtschaftsrates.

Münster, 19. Sept. Die Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates nahm heute zwei Entschließungen zur Arbeitslosenversicherung und zum Entwurf eines Reichsmilchgesetzes an. Bezüglich der Arbeitslosenversicherung lehnt der Deutsche Landwirtschaftsrat jede Erhöhung der Beitragssätze ab. Er hält die Einbeziehung der Landwirtschaft in die allgemeine Arbeitslosenversicherung nach wie vor für verfehlt und wird den Gedanken einer Sonderbehandlung der Landwirtschaft mit allem Nachdruck weiter verfolgen, sobald sich zeigt, daß auf eine durchgreifende Beseitigung der jetzigen Mißstände und eine bessere Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht gerechnet werden kann.

Bezüglich des Reichsmilchgesetzes begrüßt die Vollversammlung die vom landwirtschaftlichen Ausschuss beim Reichsausschuss der deutschen Landwirtschaft aufgestellten Richtlinien für die Gestaltung des Reichsmilchgesetzes und erwartet ihre Berücksichtigung bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzesentwurfes. Weiter ist der Landwirtschaftsrat der Auffassung, daß für den weiteren Ausbau der Qualitätsverbesserung auf dem Wege der Schaffung von Qualitätsmarken ein gesetzlicher Schutz der von der Landwirtschaftskammer herausgegebenen Marken notwendig ist. Eine Herausgabe der Schutzmarken durch den Staat muß grundsätzlich abgelehnt werden.

Einberufung des Handelspolitischen Ausschusses gefordert.

Berlin, 20. Sept. Der Abgeordnete Leicht, der Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei im Reichstag, hat an Dr. Lejeune-Jung ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Namens der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei bitte ich Sie als Vorsitzenden des Handelspolitischen Ausschusses um schleunigste Einberufung dieses Ausschusses, damit zu brennenden handelspolitischen Fragen, die namentlich für die Landwirtschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind, Stellung genommen werde. Insbesondere ist die Preisgestaltung für Hopfen und Gerste so katastrophal niedrig geworden, daß in den Anbaugebieten die größte Verunsicherung, ja Verzweiflung, Platz gegriffen hat."

Reichsratsbeschlüsse.

Berlin, 19. Sept. Der Reichsrat stimmte heute einer Verordnung über das Verbot von Hausarbeit in der Gummikonfektion zu. Es handelt sich im ganzen um etwa 200 Hausarbeiter. Die Reichsregierung wird darauf hinwirken, daß diesen anderweitig geeignete Arbeit nachgewiesen wird. Die Verordnung soll am 1. Dezember in Kraft treten. Der Reichsrat war damit einverstanden, daß die Geltungsdauer des Gesetzes, betr. Verbot der Ausfuhr von Kunstwerken, um zwei Jahre, bis zum 31. Dezember 1931, verlängert wird. Zugestimmt wurde der Verordnung, wonach die 50 Pfennigstücke aus Aluminium-Bronze eingezogen und außer Kurs gesetzt werden sollen. Die Aukurssetzung soll zum 1. Dez. d. J. erfolgen. Die Verpflichtung zur Einlösung durch die öffentlichen Kassen soll von da an noch zwei Jahre dauern. Der Reichsrat erklärte sich damit einverstanden, daß auch im Betriebsjahr 1929/30 landwirtschaftlichen Brennereien die Verzehrbung zusetzter Rohstoffe ohne Verlust ihres Charakters als landwirtschaftliche Brennereien gestattet wird. Ein Antrag Bayerns, Mais von dieser Vergünstigung auszunehmen, fand nicht genügend Unterstützung.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Die Abrüstungsdebatte.

Genf, 19. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) In der Kommission für Abrüstungsfragen sprach nach Lord Robert Cecil und dem holländischen Vertreter Louden, über deren Reden wir bereits berichtet haben, der deutsche Vertreter

Graf Bernstorff.

dessen kurze, aber inhaltsreiche und freie, in einem ausgezeichneten Französisch vorgetragene Rede selbst beim Publikum Beifall hervorrief. Graf Bernstorff erinnerte an ein Scherzwort Paul-Boncourts, der einmal gesagt habe: wenn nach vierjähriger Diskussion hier ein Delegierter aufstehe, müßten sämtliche anderen schon, was er zu sagen habe. Er müsse aber doch auf den Appell Lord Cecil's näher eingehen, weil die Abrüstung

der Prüfstelle für den Völkerbund

sei. Wenn hier gesagt werde, die bisherigen Arbeiten der Abrüstungskommission seien mit Einstimmigkeit durchgeführt worden, dann müsse er doch daran erinnern, daß nicht ein einziger Beschluß einstimmig gefaßt worden sei. Er glaube auch nicht, daß die Stimmung der Völker mit dem bisherigen Arbeitsergebnis so zufrieden sei, wie es hier dargestellt werde. Im Gegenteil, man könne hingehen, wohin man wolle, überall werde man

Stimmen der Unzufriedenheit

hören. Wenn man auf dem bisherigen Ergebnis der Abrüstungskommission zu einer Konvention gelange, dann werde das nur bedeuten, daß man für zehn Jahre ein Abkommen für gegenseitige Hilfe gegen die Abrüstung zustandebringe. Die Haltung der deutschen Regierung zu den Arbeiten sei bekannt. Sie habe in der Abrüstungskommission erklärt lassen, daß sie einer Konvention, die keine fühlbare und wirkliche Herabsetzung der Rüstungen bringe, nicht zustimmen könne, sondern der Mehrheit der Kommission die Verantwortung überlassen müsse. Er hoffe aber auch heute, daß die Regierungen ihren Delegierten zur Hauptkonferenz bessere Anweisungen mitgeben werden.

Für Deutschland werde jede Konvention unannehmbar sein, die nicht eine Herabsetzung der Kontingente unter den Fahnen, der ausgebildeten Reservisten, des Materials im Dienst und des Kriegsmaterials in der Reserve bringe.

Man wende der deutschen Delegation vor, sie wolle das Heeresdienstsystem in einzelnen Ländern ändern; das sei durchaus nicht der Fall. Man könne das Heeresystem sehr wohl bestehen lassen, aber doch seine Form ändern. Man könne, ohne das System umzuwälzen, die Rekrutenkontingente, die Zahl der langdienenden Mannschaften, die Dienstzeit, das Material usw. herabsetzen. Bisher habe man auf all diesen Gebieten absolut nichts getan; man habe auch absolut nichts getan auf dem Gebiet des Verzichts auf die Luftwaffe, sowie auf dem Gebiet der Angriffe auf die Zivilbevölkerung, wie das von deutscher Seite verlangt worden sei. Wenn Lord Cecil heute eine Revision der Arbeiten in der Vorkommission verlange, so könne er ihm nur zustimmen, diese Revision müsse kommen, sie sei absolut notwendig. Denn wenn man bei den heute bestehenden tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten in die Hauptkonferenz gehe, werde diese zu keinem Ergebnis führen.

Der Rest der Diskussion waren Ablehnungen.

De Marinis (Italien)

wandte sich dabei nicht nur gegen den Cecil'schen Vorschlag, der die gesamten Ergebnisse der bisherigen Abrüstungsarbeit in Frage stellte, er polemisierte auch gegen die Bemerkung des Grafen Bernstorff von dem Versäumnisabkommen gegen die Abrüstung. Derartige Worte würden, in der Öffentlichkeit eine Desillusion über die Tätigkeit des Völkerbundes hervorrufen.

Auch

der japanische Delegierte Sato

erklärte, daß er dem Cecil'schen Antrag nicht zustimmen könne. Es bestehe kein Grund, die bisherigen Methoden der Abrüstungsarbeiten zu ändern. Seine Regierung habe stets auf dem Standpunkt gestanden und sehe auch jetzt noch darauf, daß den Bedingungen jedes Landes bei der Abrüstung Rechnung getragen werden müsse. Eine Änderung dieser Methoden aber werde die bisher unter großen Schwierigkeiten erreichten Ergebnisse, die auf gegenseitigen Verständnissen beruhten, wieder in Frage stellen.

Die Diskussion wird morgen vormittag fortgesetzt werden.

Neue polnische Einfuhrzölle.

Warschau, 19. Sept. In der gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten abgehaltenen Sitzung des Wirtschaftsausschusses des Ministerrates wurde der Beschluß gefaßt, für eine Reihe von landwirtschaftlichen Produkten Einfuhrzölle in Kraft treten zu lassen. Es wurde u. a. beschlossen, auf Gerste und Hafer einen Einfuhrzoll von je 11 Zloty pro 100 Kilogramm, für Mais, Erbsen, Bohnen und Grütze einen solchen von je sechs Zloty für 100 Kilogramm zu legen. Gleichzeitig wurde der Finanzminister ermächtigt, im Falle der Notwendigkeit die zollfreie Einfuhr einer gewissen Menge der hier genannten landwirtschaftlichen Produkte zu gestatten. Endlich wurde u. a. auch beschlossen, einen Einfuhrzoll von 3 Zloty für 100 Kilogramm auf Hirse und einen von 16,50 Zloty für 100 Kilogramm auf Weizen zu legen, das im Zolltarif nicht unter besonderen Positionen erscheint.

Fortführung der Liquidierung des deutschen Eigentums in Polen.

Warschau, 19. Sept. Der polnische Staatsanzeiger "Monitor Polski" veröffentlicht heute abends zwei Liquidationsbeschlüsse. Sie betreffen zwei in deutschen Händen befindliche Landstellen und zwar den 22 Hektar großen Besitz des Landwirts Otto Harnisch bei Kamiele in Kreis Karthaus und den 11 Hektar umfassenden Besitz des Landwirts Robert Dörge in der Gemeinde Rudnik im Kreis Graudenz. Beide Besitztümer müssen zehn Tage nach Übernahme durch den neuen Erwerber geräumt werden.

Remarque in Italien verboten.

Berlin, 19. Sept. Die italienische Ausgabe von Remarques "Im Westen nichts Neues" ist von der italienischen Regierung verboten worden. Die Auslieferung des Buches war bereits von einem Mailänder Verleger für ganz Italien auf den 15. Sept. angekündigt worden. Die Überlegung hatte ein italienischer Frontkämpfer besorgt, und das Buch war bereits fertig gedruckt, als die Maßnahme erfolgte.

Sieben weitere Beitrittserklärungen zur Fakultativklausel.

Genf, 19. Sept. Die Vertreter von sieben Staaten haben heute nachmittag feierlich am Ratsisch die Unterzeichnung der Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofs im Haag vorgenommen. Es handelt sich um Frankreich, Peru und die Tschechoslowakei, die mit dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit und der Ratifikation unterzeichnet haben, und um England, Indien, Neuseeland und Südafrika, die, abgesehen von dem Vorbehalt der Gegenseitigkeit, alle Streitfälle zwischen England und den Dominions bzw. zwischen den Dominions ausgeschlossen wissen wollen. Einschließlich der mit Sicherheit noch in dieser Tagung erwarteten Unterzeichnung durch Kanada sind damit 28 Staaten, also über die Hälfte der Signatarstaaten des Haager Statuts, der Fakultativklausel beigetreten. Achtzehn dieser Staaten, darunter auch Deutschland, haben bereits ratifiziert. Der Vertreter Australiens, des einzigen englischen Dominions, das der Fakultativklausel noch nicht beigetreten ist, erklärte, daß er angeht der bevorstehenden Neuwahlen noch keine Weisungen von seiner Regierung erhalten habe. Irland hat bekanntlich bereits vor einigen Tagen die Fakultativklausel unterzeichnet. Der Beitritt Frankreichs gilt für fünf Jahre, der Englands und seiner Dominions für zehn Jahre. Der französische Vorbehalt beschränkt die Wirksamkeit der Fakultativklausel u. a. auf die Fälle, die nicht durch ein Schlichtungsverfahren oder durch den Völkerbundrat auf Grund des Artikels 15, § 6, geregelt werden könnten. Die Tschechoslowakei behält sich vor, etwaige Streitfälle vor der Anrufung des Haager Gerichtshofs dem Völkerbundrat zu unterbreiten.

Nach der Unterzeichnung der sieben Staaten erklärte der englische Außenminister Henderson, daß England mit der Annahme der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit einen bedeutenden Beitrag für den Weltfrieden leiste. Wenn die 10. Völkerbundsversammlung als die Versammlung der Annahme der Fakultativklausel in die Geschichte eingehe, so könne man um so mehr die Hoffnung haben, daß auch bald die Völkerbundsversammlung der Abrüstung zustande komme, denn die Abrüstung sei die dringlichste Frage der auswärtigen Politik der Gegenwart. So viel Schwierigkeiten dieses Problem auch bieten möge, seine Erfüllung werde den Beweis der Treue der Völker zum Kellogg-Pakt liefern. Es sei deshalb von lebenswichtiger Bedeutung, daß ein allgemeiner Abrüstungsplan in absehbarer Zeit einer vom Völkerbund organisierten Weltabrüstungskonferenz unterbreitet werde.

Hurst und Fromageot in den Weltgerichtshof gewählt.

Genf, 19. Sept. Die Völkerbundsversammlung hat heute abend in geheimer Wahl den englischen Kronjuristen Sir Cecil Hurst und den Justizrat des französischen Außenministeriums Fromageot mit 40 bzw. 37 von 52 Stimmen als Einzelsrichter in den Ständigen Internationalen Gerichtshof gewählt. Ebenfalls in geheimer Wahl hat der Völkerbundrat das gleiche Wahlergebnis erzielt. Die beiden Einzelsrichter haben nur ein einjähriges Mandat, da der gesamte Gerichtshof von der nächsten Völkerbundsversammlung statutengemäß auf neun Jahre neu zu wählen ist. Sir Cecil Hurst tritt an Stelle des verstorbenen englischen Richters Lord Finlay und Fromageot an Stelle des verstorbenen französischen Richters Andre Weiss.

Die Änderung des Völkerbundsstatuts.

Genf, 20. Sept. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters.) Die Änderung des Völkerbundsstatuts im Sinne der Kellogg'schen Antikriegs-idee wird, wie nunmehr feststeht, nicht mehr während der Vollversammlung durchgeführt werden. Zur Behandlung der englischen und noch zu erwartenden Anträge auf Abänderung des Völkerbundsstatuts, besonders hinsichtlich der §§ 12, 13 und 15, wird voraussichtlich im März in Genf ein Juristenkomitee zusammentreten, das vom Völkerbund einberufen wird und aus Vertretern von 12 Regierungen bestehen soll. Diese Kommission wird einen Vorschlag zur Verbesserung der Paktartikel ausarbeiten, der der Vollversammlung des Völkerbundes im Jahre 1930 zur Genehmigung vorgelegt wird.

Rücktritt der litauischen Regierung.

Kowno, 19. Sept. Sämtliche Minister haben dem Präsidenten der Republik ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt, um ihm die Umbildung des Kabinetts zu ermöglichen. Der Präsident der Republik hat den Rücktritt der Regierung angenommen. Die Minister werden die Geschäfte bis zur Bildung des neuen Kabinetts weiterführen. Voraussichtlich wird Finanzminister Tubelis mit der Neubildung der Regierung beauftragt werden.

Kowno, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Rücktritt des Kabinetts Woldeparas ist selbst für eingeweihte politische Kreise in Kowno vollkommen überraschend gekommen. Aber den Grund zum Rücktritt laufen nur Gerüchte um. So viel steht wenigstens fest, daß zwischen dem Ministerpräsidenten Woldeparas und den übrigen Kabinettsmitgliedern starke Meinungsverschiedenheiten entstanden sein müssen, deren Beilegung unmöglich war, so daß letzten Endes nur noch der Ausweg des Rücktritts übrig blieb. In der amtlichen Auslassung zu dem Rücktritt heißt es zwar, daß die Mitglieder dem Staatspräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung stellten, um die Umbildung des Kabinetts zu ermöglichen. Diese Rede-wendung scheint aber nur eine Bemäntelung der aufgetretenen Schwierigkeiten zu sein. Vom Einfluß des bisherigen Ministerpräsidenten Woldeparas außerordentlich stark zurückgegangen sein muß, geht auch daraus hervor, daß mit der Neubildung des Kabinetts der bisherige Finanzminister Tubelis beauftragt worden ist.

Auch im neuen Kabinett soll Woldeparas das Außenministerium übernehmen, das er im letzten Kabinett neben dem Ministerpräsidenten innegehabt hatte. Der bisherige Innenminister Muskeitis wird in das neue Kabinett nicht übernommen werden, da, wie verlautet, zwischen ihm und Woldeparas die größten Meinungsverschiedenheiten bestehen sollen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß sich der Innenminister besonders gegen den diktatorischen Einfluß Woldeparas, der in den letzten drei Jahren im Einvernehmen mit dem Staatspräsidenten Smetona das faktische Regime in Litauen einführt, gewandt hat. Außenpolitische Gründe kommen für den Rücktritt anscheinend nicht in Frage.

Die Untersuchung der Bombenanschläge.

Noch in den Anfängen.

Berlin, 19. Sept. Wie eine hiesige Korrespondenz von dem Untersuchungsrichter erzählt, befindet sich die ganze Untersuchung in der Affäre der Bombenanschläge zurzeit noch in den ersten Anfängen, so daß die Meldungen durchaus verfrüht sind, die an die Verhandlung des Attentatsprozesses bereits im November d. J. glauben. Es muß noch ein überaus großer Kreis von Personen vernommen werden, wobei auch die Kriminalpolizei als Hilfsorgan der Staatsanwaltschaft noch eine sehr große Anzahl von Ermittlungen wird vornehmen müssen, so daß sich zurzeit durchaus noch nicht übersehen läßt, wann die Bombenaffäre anlagereife sein wird.

Weitere Haftentlassungen.

Berlin, 19. Sept. Von den aus Altona hierher gebrachten, in der Sprengstoffangelegenheit beschuldigten 21 Personen, die im Laufe des gestrigen Tages von dem Untersuchungsrichter Landgerichtsdirektor Masur sämtlich vernommen worden sind, wurde gegen 15 Haftbefehl erteilt. Aus der Haft entlassen wurden außer den bereits gemeldeten Hofbesitzern Amandus B. d. Vater und Sohn, der Chauffeur Lorenz, Redakteur Kühl, Kaufmann Kurze und Hofbesitzer Schade. Die in Berlin Verhafteten, Mitglieder der sogenannten Timmgruppe, gegen die bereits Haftbefehl des Vernehmungsrichters vorliegt, werden heute oder morgen vernommen werden. Die Entlassung der sechs Genannten erfolgte, weil kein dringender Verdacht vorlag; jedoch ist der Tatverdacht gegen sie keineswegs entkräftet und die Ermittlungen werden fortgesetzt. Hofbesitzer Schade und Chauffeur Lorenz sind, wie wir aus Theohoe erfahren, aus Berlin abgereist und in Theohoe bereits eingetroffen.

Samtens hat nicht gestanden.

Berlin, 19. Sept. Der Verteidiger des verhafteten Landvolksführers Wilhelm Samtens, Rechtsanwalt Dr. Lütgebrunne, teilt mit, daß die in die Presse lancierte Nachricht, Samtens habe ein Geständnis abgelegt und seine Mitwisserschaft an den Sprengstoffattentaten zugegeben, von A bis Z un wahr sei. Die Justizpressestelle erklärt zu dieser Mitteilung, daß sie infolgedessen zutreffend, als Samtens bisher eine strafbare Handlung nicht eingestanden habe. Auch bei seiner Vernehmung durch den Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, habe er jede Beteiligung an den Attentaten in Abrede gestellt.

Zu der Mitteilung des Verteidigers des verhafteten Landvolksführers Samtens, daß dieser kein Geständnis abgelegt habe, erklärt die „Post, Ztg.“: Samtens hat im Polizeipräsidium Altona zugegeben, daß er von den beschuldigten Bombenattentaten Kenntnis hatte. Er hat ferner erklärt, daß die Polizei, wenn sie den Kreis sämtlicher Mitwisser erfassen wolle, ganz Dithmarschen verhaften müsse. Samtens hat die Pause zwischen den einzelnen Attentaten auf seine „Bremstätigkeit“ zurückgeführt, aber er will gegenüber der Bewegung nicht durchbrechungen sein. Danach steht fest, daß der Landvolksführer von den Plänen der Desperados gewußt hat.

Die Heimwehr-Hege.

Wien, 20. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Bundesführung der österreichischen Heimwehrverbände hat unter der Überschrift „Die letzte Warnung“ eine Kundgebung verbreitet, die eine offene Drohung mit dem Bürgerkrieg darstellt. Die Selbstschutzw Verbände kündigen an, daß sie die Lösung der Verfassungsreform in ihrem Sinne in beschleunigtem Tempo fordern, daß ihre Aufmärsche in der Umgebung Wiens am letzten Septembersonntag ein Druckmittel auf das Parlament sein sollen, dessen Parteien hiermit zum letzten Male gewarnt würden, und daß die Heimatbewegung entschlossen und durchgreifend handeln würde. Eine offiziöse Wiener Verlautbarung bemüht sich zwar, die Beunruhigung, die durch dieses Heimwehrmanifest verleiht worden ist, als übertrieben hinzustellen, aber weder in den österreichischen Regierungskreisen noch vor allem im

Der Selbstmörder vom Königssee.

Verhotesgaden, 20. Sept. Am Montag wurde, wie bereits gemeldet, auf dem Königssee ein leerer Kahn vorgefunden, in dem sich ein Mantel und andere Sachen befanden. Die geheimnisvolle Selbstmordgeschichte, bei der es offenbar um einen Geisteskranken handelt, wird jetzt zu einer gewissen Sensation. In dem Mantel fand man nämlich einen eigenartigen Brief vor, der an der Ecke zerschnitten, aber an dessen Rändern noch eine Krone sichtbar war. Über den Inhalt dieses Briefes ist erst jetzt Näheres zu erfahren. Der Brief, der sehr ausführlich gehalten ist, ist an die Behörden gerichtet. In dem Brief wird ausgeführt, daß der Verfasser aus einer königlichen Familie stamme, und daß seine Vorfahren gekrönte Häupter gewesen seien. Das Schreiben lautet dann weiter: „Jetzt brauche ich mir ein Leben lang nicht Sorgen zu machen, mich einmal in einer unglücklichen Politik durch tatkräftige finanzielle Unterstützung beteiligt zu haben. Es wird mir heute wohl kaum jemand glauben, wenn ich an dieser Stelle die Feststellung mache, daß mit von den beteiligten Kreisen nicht die leiseste Andeutung gemacht wurde, daß die von mir zur Verfügung gestellten beträchtlichen Geldmittel auch zur Finanzierung von Bombenattentaten verwendet wurden. Daß dies der Fall war, muß ich daraus entnehmen, daß unter den wegen der Bombenanschläge Verhafteten sich Namen befinden, mit deren Trägern ich in lebhafter Verbindung stand, sodaß ich wohl stündlich befürchten mußte, unter dem fürchtbaren Verdacht der Mittäterschaft verhaftet zu werden. An die Behörde richte ich noch die letzte Bitte, meine sterbliche Hülle gegebenenfalls an den Ufern meines geliebten Königssees zu bestatten. Mein Geist ist von den Ereignissen der letzten Tage, wo ich nirgends mehr Kraft und Ruhe fand, derart ramponiert, daß ich mir selbst fast im Zweifel bin, ob ich mich noch im Besitz klarer Dispositionsfähigkeit befinde.“

Zum Schluß wird noch verschiedenen Persönlichkeiten gedankt, darunter dem früheren König Friedrich August von Sachsen. Auch Kapitän Ehrhardt, Oberleutnant Weishe und Hitler werden mit einem letzten Gruß bedacht.

Die Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums ist von der Münchener Polizeidirektion erlucht worden, an der Aufklärung dieses mysteriösen Falles mitzuwirken. Man ist der Meinung, daß der Brief wohl echt sein kann, obgleich nicht verkannt wird, daß eine Verifizierung möglich bleibt. Beachtet wird auch die Eventualität, es könne hier ein Versuch vorliegen, Spuren zu verwischen oder abzulenken. Als Briefschreiber wird ein Mann vermutet, der zuletzt seinen Wohnsitz in Harzburg hatte.

Lager der Sozialdemokratie und des Schubundes hat man Optimismus genug, um diesen Beruhigungsversuch ohne weiteres anzunehmen. Selbst ein Blatt von der politischen Richtung der „Reichspost“, das sonst durchaus verständnisvolle Sympathie für die Heimwehrbewegung zeigt, macht aus seiner Beforgnis kein Hehl. Die sozialdemokratische Presse ruft die Mitglieder des Schubundes zu höchster Alarmbereitschaft auf, und da bereits an diesem Sonntag in Wien eine Kundgebung der örtlichen Heimwehren beabsichtigt ist, muß man mit der Möglichkeit neuer scharfer Konflikte in der österreichischen Hauptstadt und im Lande rechnen. Die Regierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, die Lösung der Krise müsse auf parlamentarischem Wege gesucht und gefunden werden. Ein Grund zur Beunruhigung sei um so weniger vorhanden, als die Regierung die Machtmittel des Staates, Bundesheer, Polizei und Gendarmerie, fest in Händen habe und jedem Versuch eines Umsturzes, von welcher Seite immer er kommen sollte, entgegenzutreten werde.

Vom Leben am Rhein und an der Mosel zur Römerzeit im Lichte neuer Ausgrabungen.

Von Friedrich v. Dopsch-Bronikowski.

Als Cäsar Gallien erobert hatte, stieg er auf die Germanen am Rhein. Mit dieser Grenze begnügte er sich. Erst Augustus, der das Alpenvorland bis zur Donau eroberte, beschloß auch, die Reichsgrenze vom Rhein bis zur Elbe vorzuschieben. Wäre das gelungen, die ganze deutsche Geschichte hätte einen anderen Verlauf genommen. Aber die Katastrophe im Teutoburger Walde zeigte, daß dies Unternehmen über die Kraft des Römischen Reiches hinausging. Tibertus lenkte nachgebrungen in die Politik Cäsars zurück und überließ die Germanen ihrem eigenen Schicksal. Die folgenden Jahrhunderte waren mit dem Kampf um die Rhein- und Donaugrenze erfüllt. Zur Verklärung dieser Front, die große Truppenmassen erforderte, wurde ein ungeheurer Grenzwall, der Rimes, vom Rhein südlich Neumagen bis nach Vörsch in Württemberg und von da bis zur Donau oberhalb von Regensburg gezogen und durch Warttürme und Kastelle verstärkt. Eine dieser Vimeskastelle, die Saalburg im Taunus, ist auf Veranlassung des letzten deutschen Kaisers in seiner alten Gestalt wieder aufgebaut worden. Auf dem Unter- und Oberlauf der Elbe lag eine Flotte der Verfehr. Die Hauptmassen lagen natürlich am linken, bei der Donau am rechten Ufer. Aus ihnen entstanden die ersten Städte, die vielfach noch heute blühen. Die wichtigsten Plätze der Rheinfront waren Moguntiacum (Mainz) an der Mainmündung und Castra Vetera (Birten) bei Xanten an der Eippemündung.

Das letztere ist neuerdings ausgegraben worden und hat allerlei Überraschungen gebracht. Auf befestigte ältere Lagerbauten der ersten Kaiserzeit folgte hier unter Claudius und Nero ein Lager für zwei Legionen, das einige seiner Art, das zwar auch nur mit Palisadenwall und Graben umgeben war, aber in seiner Mitte stattliche Steingebäude enthielt, unter denen die prächtige Villa der beiden Legaten besonders auffällt. Sie ist in dem damaligen allerneuesten römischen Baustil errichtet, wie er sich in den Kaiserpalästen auf dem Palatin in Rom zeigt. Dies Lager um 70 n. Chr. in dem großen Vataberaufstand unter, wohin es später verlegt wurde, steht noch nicht fest. Für uns Deutsche hat der Ort seine besondere Bedeutung, denn in dieser Gegend ist die Siegfriedsage lokalisiert worden. Aus Xanten stammt Siegfried, und sein Mörder Hagen von Trone trägt

seinen Namen nach der dicht nördlich liegenden römischen Militärsiedlung Trajanus.

Nächst Moguntiacum und Castra Vetera barg Köln, schon von Cäsar befestigt, seit Claudius Colonia Agrippinensis genannt, die größte Truppenzahl und entwickelte sich zu einer größeren Stadt. Rheinhinwärts lag noch eine Legion bei Neumagen, am Oberrhein eine andere bei Strassburg (Argentoratum). Von besonderer Bedeutung aber ward der Haupttappenort Trier, schon von Augustus als Augusta Treverorum angelegt. Ihm entsprach an der Donaufront Augsburg (Augusta Vinelicorum). Wie eine Spinnne im Netz sah Trier im Schnittpunkt der Militärstraßen, die von Lyon über Metz und von Paris über Rheims an diesem wichtigen Moselübergang zusammentrafen und nach Köln und Mainz wieder ausstrahlten. Trier wurde auch Sitz der Finanzämter der Provinzen Belgien, Nieder- und Obergermanien und seit der Reichsteilung unter Diokletian (286 n. Chr.) sogar Kaiserresidenz, von der aus die ganze westliche Reichshälfte einschließlich Britannien und Spanien beherrscht wurde. Infolgedessen erwuchs es zu einer der größten Städte des Weltreiches und erhielt die großartigsten Römerbauten, die sich trotz aller späteren Zerstörungen bis heute größtenteils erhalten haben, so die stolze Porta Nigra, das Haupttor der Stadtbefestigung, nach dem großen Alemanneneinfall von 260 erbaut, die riesigen Barbaras- und Konstantinthermen, die mit den großartigsten Bäderanlagen in Rom und Nordafrika wetteifern, die Konstantinbasilika, die König Friedrich Wilhelm IV. als protestantische Kirche wieder herstellte, eine noch unausgegrabene Arena, ein kürzlich entdecktes Theater, eine Römerbrücke, schließlich einen einheimischen Götterbezirk im Altbachtal, das Nationalheiligtum der Treverer, erst vor kurzem größtenteils freigelegt.

Doch bei diesen städtischen Anlagen blieb es nicht. Das ganze Land empfing römische Kultur, oft in eigenartiger Mischung mit heimischen Bräuten und Überlieferungen. Die Pferdezüchtung blühte von altersher; Schaf- und Schweinezüchtung kamen hinzu; Bier wurde gebraut, und mit der Zeit führten die Römer den Weinbau ein. So waren Leder, Wolle, Pflanzfleisch und Wein die Hauptausfuhrartikel; Handel und Wandel entfalteten sich, und in Trier entstand eine blühende Tuchindustrie. Ein Matrose der römischen Rheinflotte, der einen Altar geweiht hat, bezeichnet sich darauf als Bierverlezer und Tuchfärber.

Überall entstanden römische Gutshöfe mit teils prächtigen Villen, fast stets in herrlicher Lage, im Moseltal wie

Wiesbadener Nachrichten.

Der Ernährungs- und Gesundheitszustand in den Wiesbadener Schulen.

Vor einiger Zeit ist von der Stadtverordneten-Versammlung der Beschluß gefaßt worden, eine Erhebung über den Ernährungs- und Gesundheitszustand aller Schüler(innen) vorzunehmen. Hierzu liegt jetzt der Bericht des 1. Schulrates Dr. Schöneiffen vor: Es standen zur Reihenuntersuchung im ganzen 6736 Kinder. Davon kamen auf die höheren Schulen 1041, die Mittelschulen 827 und die Volksschulen 4868. Wegen Erkrankung, Erholung usw. blieben 253 aus, so daß 6483 untersucht Kinder verblieben.

Der allgemeine Gesundheitszustand war bei 9,8 Prozent = 603 derselben mit „gut“, bei 82,6 Prozent = 5352 derselben „mittel“ und bei 8,1 Prozent = 528 derselben mit „schlecht“ zu bezeichnen. Es ist demnach festzustellen, daß er fast dem der Vorkriegszeit entspricht. Lediglich bei den 12- bis 14-jährigen machen sich teilweise die Folgen des Krieges und der Nachkriegszeit, in den unteren Klassen der Volksschulen auch solche der Inflationszeit bemerkbar.

So erklärt es sich auch, daß unter den Erkrankungen die Rachitis mit 20,7 Prozent = 1340 mit an erster Stelle steht; noch zahlreicher waren die Erkrankungen von Mund, Rachenraum mit 23,1 Prozent = 1498. Es folgen: Strophulose mit 18,8 Prozent = 1186; Arthritis der inneren Organe mit 18,2 Prozent = 1179; Blutarmit mit 15,4 Prozent = 999 verminderte Sehschärfe mit 14,2 Prozent = 921; Erkrankung der Augen mit 9,6 Prozent = 624; Hautleiden mit 7,2 Prozent = 470; Nervenleiden einschl. geistige Schwäche mit 4,9 Prozent = 318.

Erst jetzt kommen die Tuberkuloseverdächtigten mit 3,6 Prozent = 235, während die Tuberkulosen selbst 1,1 Prozent = 71 betragen. Ohrenleiden waren 1,5 Prozent = 9mal vertreten; Gehörchwäche kam 0,8 Prozent = 5mal vor, Sprachfehler 1,5 Prozent = 9mal. Brüche wurden 1,3 Prozent = in 85 Fällen nachgewiesen. Schul-unfähig erwiesen sich 0,8 Prozent = 50 Kinder.

Erfreulich ist die außerordentliche Abnahme der Tuberkulose gegenüber den ersten Jahren nach dem Krieg, in denen diese Krankheit einen bedauerlichen Anstieg zeigte. Diese Abnahme ist nicht auf eine Folge der inzwischen gesetzlich festgelegten Anzeigepflicht der Tuberkulose, sondern auch der Einrichtung der städtischen Lungensanatorien zu danken, die jeden Fall dauernd unter Aufsicht hat.

Brillen wurden 4,6 Prozent = 295 getragen bzw. verordnet; Bruchbänder 0,02 Prozent = 1; bei 1,3 Prozent = 88 Kindern war aus verschiedenen Gründen ein besonderer Sitzplatz notwendig. Es wurden der Krüppelfürsorge 1,2 Prozent = 80 überwiesen, 0,6 Prozent = 39 der Lungensanatorien, 4,4 Prozent = 285 für die orthopädischen Turnkurse angemeldet. Unter dauernder ärztlicher Kontrolle standen 8,1 Prozent = 524 Kinder.

Anfängende Krankheiten überschritten im allgemeinen nicht das gewöhnliche Maß. Mitte Januar war jedoch eine geringe Steigerung der Scharlachfälle und eine ganz ungewöhnliche Zunahme der Grippefälle (in manchen Klassen und Schulen bis zu 50 Prozent) zu verzeichnen. Ernährte Folgen blieben glücklicherweise in der Hauptsache aus.

Der Fürsorge durch den Haus- bzw. Sacharzt wurden weiter 2,08 Prozent = 312 Kinder überwiesen. Die Teilnehmer an den allgemeinen Wohlfahrtsvereinigungen der Schule wurden aus der Gesamtschülerzahl ausgeschieden, und zwar zur Benutzung des Luft- und Sonnenbades, sowie zur Teilnahme am Atemkurse 2,4 Prozent = 356, zur Teilnahme am Mittagstisch 3,13 Prozent = 469, für die diesjährige Sommerfeste 10,4 Prozent = 1567 Kinder.

Mit Bedauern muß schließlich noch festgestellt werden, daß die Mitteilungen an die Eltern in vielen Fällen nicht den wünschenswerten Erfolg hatten.

Värm - Abwehr!

Die Bekämpfung des Straßenlärms, die allen Großstädten zu einer wichtigen Aufgabe geworden ist, ist bei dem Charakter der Stadt für Wiesbaden von ganz besonderer Bedeutung. Die Klagen über den Lärm haben sich gerade in letzter Zeit sehr vermehrt und in Eingaben an die zuständigen behördlichen Stellen, sowie in Zuschriften an die Zeitungen Ausdruck verleiht. Wenn auch anerkannt wird, daß die Maßnahmen der Behörden vom besten Willen geleitet sind und auch manchen Fortschritt gebracht haben, so bleibt auf diesem Gebiet doch noch sehr viel zu tun, und es wird begrüßt, daß die Behörden die Initiative zur Gründung einer Värmabwehrvereinigung ergreifen

auf den weinumkränzten Uferhöhen, in der Eifel wie im Rheintal. Erst ganz neuerdings wurde in Köln eine großartige Anlage dieser Art freigelegt, ein weltäuniges Herrenhaus mit luxuriöser Badeeinrichtung und Fußbodenheizung, auf der einen Seite ein Park, auf der anderen ein großer Gutshof mit zahlreichen Wirtschaftsgebäuden. An den Vindstrafen erhoben sich Grabmäler in hochragender, fast gotisch anmutender Form. Ihre Vorläufer bilden die Grabmäler von Neumagen, die in ein spätrömisches Kastell verbaut waren und sich jetzt neu geordnet im Provinzialmuseum in Trier befinden. Sie geben höchst lebendige Einblicke in das nordische Leben zur Römerzeit. Auf hohem Sockel erhebt sich eine Kapelle, aus der das Bild des Verstorbenen und seiner Gattin hervortritt. Reliefs an Sockel und Fries zeigen das Totenmahl und Tributzahlungen der Eingeborenen. Bauern in Kapuzen entrichten Naturalabgaben oder Zinszahlungen.

Ein lebhafter Handelsverkehr herrschte auf der Mosel und auf den Straßen. Maultiere, nach Art einer Troika mit einem Pferde zusammen gespannt, zogen einen Lastwagen oder ein richtiges Weinüber mit Faß. Andere Fässer türmten sich auf den Moselschiffen, die hohe Schnäbel mit Tierköpfen nach Art der Wikinger schiffe trugen. Ein weinlicher Steuermann leit sein Ohr ahnungsvoll an den Bauch eines Fasses; ein anderer blickt mit gespannter Aufmerksamkeit auf den Kurs seines Schiffes. Diese Weinschiffe oder auch Stapel von stromumflossenen Weintrügen, in Stein nachgebildet, bildeten die Bekrönung der Grabmäler von Weinhandlern und zugleich eine wirksame Reklame.

Vom Gebiet des Privatlebens in das religiöse führen die Ausgrabungen im Altbachtal. Fremden Göttern und Kulturen gegenüber waren die Römer ja meist duldsam; sie verlangten nur den Kaiserkult als Anerkennung der römischen Herrschaft. Im übrigen waren sie stets bestrebt, Brücken zwischen ihrer religiösen Welt und derjenigen der unterworfenen Völker zu schlagen, die fremden Götter den römischen anguleichen und ihnen Kultbilder und Tempel zu errichten. Im Altbachtal sind bisher dreißig arabisch und kleinere Kapellen der einheimischen Götter freigelegt worden, darunter nur drei von runder Form. Die übrigen sind quadratische Bauten mit spitzem Dach und großen Fenstern, durch die man von allen Seiten in das Innere blicken und das Kultbild sehen konnte. Um diesen Kernbau zog sich ein Säulengang auf niedriger Mauer mit spitz gegen die Tempelwände auflaufenden Dachflächen; in ihm fanden

haben. Beigeordnete Dr. Sch unterbreitete den gestern im Bürgeraal des Rathauses zusammengetretenen Vertretern der unmittelbar interessierten Verbände seine Vorschläge über die Gestaltung einer Lärmabwehrvereinbarung, wie sie in anderen Städten, auch in unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M., bereits besteht. Zweck der Vereinbarung ist die Bekämpfung des unangenehmen Lärms durch Motorfahrzeuge, durch Radiolautsprecher, Klavierpielen und Singen an offenen Fenstern, durch Teppichläusen, aus Werkstätten usw. Während der Vorschlag des Beigeordneten Dr. Sch vor allem eine Zusammenfassung von Korporationen vorsah, wünschte Polizeipräsident Froitzheim, der mit zwei Sachberatern zu der Verhandlung erschienen war, besonders die Mitgliedschaft der einzelnen Bürger. Die Vereinbarung müsse auf möglichst breite Grundlage gestellt werden, damit sie ihre Aufgabe, erziehend zu wirken, auch wirklich erfüllen könne. Bei dem schnellen Tempo der Verkehrs-entwicklung seien die Behörden allein nicht mehr in der Lage, der auf sie einwirkenden Aufgabe in der Verkehrsregelung ohne Mitwirkung des Publikums Herr zu werden. Jeder müsse seinen Teil dazu beitragen, und die Vereinbarung sei berufen, aufklärend in die künftigen Schichten der Bevölkerung zu wirken. Es sei auch Aufklärung dahin nötig, daß man keinen Lärm höre, wo keiner vorhanden sei. Es habe sich nach seiner (des Polizeipräsidenten) Auffassung eine Art Lärmplakate entwickelt, die durch die Tatsachen nicht begründet sei. Die Polizeiverwaltung sei bereit, alles zu tun, was in ihren Kräften stünde, um den Lärm zu drosseln. Sie sei sogar bereit, bis an die Grenze des gesetzlich Verantwortbaren und darüber hinaus zu gehen, event. den Motorradverkehr im Kurviertel zu verbieten und die Einfuhr von Ballonpumpen zu fordern. Die Polizeiverwaltung werde in ihren Maßnahmen gestärkt, wenn sie wüßte, daß die gesamte Bevölkerung hinter ihr stünde. In der Ausarbeitung wurde von einem Teil der Redner die Gründung einer Lärmabwehrvereinbarung als unnötig bezeichnet, da die Aufgaben, die sich die Vereinbarung gestellt habe, von der Verkehrsverwaltung und der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs schon immer in besonderer Sorgfalt bearbeitet worden seien. Die Gründung einer neuen Vereinigung bedeute eine Überorganisation, die für die Sache selbst nur schädlich sein könne. Die Mehrzahl der Redner jedoch begrüßte die Gründung der Vereinigung. Da die Einladung sehr kurzfristig war, konnten die meisten Vertreter nicht im Rahmen ihrer Verbände sprechen, sondern nur ihrer persönlichen Meinung Ausdruck geben. Man beschloß, in 14 Tagen wieder zusammenzutreten, um dann über die Gründung und die Ausgestaltung der Lärmabwehrvereinbarung endgültig zu beschließen.

— Die Konferenz zur Organisierung der Zahlungsbank in Weischen. „Savos“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Verhandlung über den Zeitpunkt der Einberufung und den Ort des Zusammentritts des Komitees zur Organisierung der internationalen Zahlungsbank wird wahrscheinlich Mitte nächster Woche bekanntgegeben werden. Die Wahl Wiesbadens ist also noch nicht offiziell, es scheint jedoch, daß sie keine Schwierigkeiten machen wird. Da die deutsche Regierung wünscht, daß auf ihrem Gebiet eine Konferenz abgehalten werde, scheinen die Gouverneure der verschiedenen Notenbanken keine Einwände in dieser Hinsicht zu erheben.

— **Waisenrente und Kindersubstanz für Kinder über 15 Jahre.** Das hiesige Städtische Verwaltungsamt macht auf folgende Bestimmung aufmerksam: Im März und September jedes Jahres ist für Kinder über 15 Jahre, die Waisenrente oder Kindersubstanz aus der Invalidenversicherung erhalten, eine Bescheinigung des Lehrers oder des Schulleiters, daß das Lehr- oder Schulverhältnis zurzeit noch besteht, an die Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau in Kassel einzusenden. Dabei ist das Rentenzeichen zu vermerken. Auch ist bei Kindersubstanz die von dem Lehrer gegenwärtig gezahlte Vergütung anzugeben. Bei Nicht-einsendung dieser Bescheinigung wird die Weiterszahlung der Bezüge gesperrt.

jedenfalls Weihgeschenke Aufstellung. Dieser Grundriss ist ganz unrichtig, aber aus gallischen Tempeln bekannt.

Die Treporter rühmten sich zwar germanischer Abstammung, waren aber dem gallischen Sprach- und Religionsbereich verfallen, und so begannen uns bei ihnen auch gallische Gottheiten. Um 340 zerstörte das Christentum alle diese heidnischen Kultdenkmäler. Hundertzwanzig Jahre später eroberten die Franken Triar; einige fränkische Häuser haben sich auch in den Götterbezirk eingenistet und die alten Grundmauern benutzt. Bei der großen Seltenheit fränkischer Baureste sind sie von besonderem Interesse. So lassen sich Größe und Untergang Roms und ein Stück unserer heimischen Vorgeschichte aus den Denkmälern des Rhein- und Mosellandes ablesen.

Aus Kunst und Leben.

* **Hundert Jahre Frankfurter Kunstverein.** Aus Frankfurt a. M. wird uns berichtet: Die Gründung des Frankfurter Kunstvereins ist nicht dem Senat oder der Anregung der freien Reichstadt als solcher zu verdanken, dazu fehlte vor einem Jahrhundert in der von reinen kaufmännischen Interessen erfüllten Stadt jede Anregung, sondern eine kleine Gruppe aus dem ureingeweihten Patriarchat um das als die Urheberin dafür angesehen werden, daß die breiten Massen für Kunst und Kunstinteresse gewonnen wurden. Ursprünglich bestand der Zweck des 1829 gegründeten Vereins darin, den Mitgliedern auf dem Wege der Verlosung gute Kunstwerke zu verschaffen und damit auch die schaffenden Künstler wirtschaftlich zu unterstützen. Aber der Kunstverein stellte zugleich auch Gemälde öffentlich aus und führte dadurch die Werke eines Steinle, Döppenheim, Schwind usw. ein. Ferner wurden durch Sammlungen bei den Mitgliedern die Mittel für die Errichtung öffentlicher Denkmäler aufgebracht, so für Goethe, Gutenberg, die Kaiserbilder im Römer und Gaiet. Im Kunstverein konzentrierte sich viele Jahre hindurch das gesamte Frankfurter Kunstleben. Wenn vor 60 Jahren bei den großen Ausstellungen mehr das historische Bild bevorzugt war, so kam um die Jahrhundertwende unter der Einwirkung der Berliner Sezession ein frischerer Zug in den Kunstverein. Dann übte der Oberbürgermeister Adickes mit dem noch lebenden Direktor des Städtischen Kunstinstituts, Prof. Swarczewski, seinen freien und befreiten und vor allem schöpferischen Einfluss auf den Kunstverein aus. Unter dem Krieg und seinen Nachwirkungen litt auch der Verein schwer, und nur der private Bürgerinn war es, der das Institut über Wasser hielt. Die Stadt war nicht in der Lage, diesem heute nicht mehr aus dem wichtigsten Leben der Stadt hinwegzudenkenden Verein zu unterstützen. Heute arbeiten Stadt und Bürgerheit gemeinsam an dem Werk, trotz der Veräufertung der Zeit, die Menschen für den Besitz innerlicher Werte zu interessieren.

— **Der Kampf um die Schach-Weltmeisterschaft.** Am Donnerstag wurde die 8. und letzte Partie der ersten Wiesbadener Serie des Weltmeisterschaftskampfes gespielt. Bogoljubow eröffnete mit den Damenbauern, Aliechin verteidigte sich indisch. Gleich in der Eröffnung kam Aliechin durch einen schlechten Bauernzug Bogoljubows in Stellungsvorteil. Mit einem großangelegten Königsangriff überrannte er dann die Stellung seines Gegners. Im 26. Zug opferte er einen Springer, den Bogoljubow auch nahm, worauf die Partie sofort zusammenbrach. Bogoljubow, mit dem 28. Zuge vor dem Matt gestellt, gab darauf die Partie auf. Stand Dr. Aliechin 5, Bogoljubow 3 Punkte. Der Verlauf der Partie war: Bogoljubow weiß, Dr. Aliechin schwarz: 1. d4—e5, 2. c4—b5, 3. e3—b7, 4. f3—b5, 5. c×b5—e×b5, 6. e4—e×c3, 7. b×c3—e6, 8. b5—b7, 9. Se2—e7, 10. 0-0—a5, 11. b3—c5, 12. b2—b7, 13. f4—e5, 14. e3—h5, 15. d2—b4, 16. e1—h5, 17. d4—0-0, 18. a2—h5, 19. f5—e5, 20. b5—c4, 21. b2—b5, 22. e7—g6, 23. f×g6—f×g6, 24. e1—e8, 25. d3—f×g6, 26. h1—g3, 27. h×g3—h×g3, 28. e3—e×h3, 29. g×h3—f×h3, ausgegeben. Die nächsten 3 Partien werden ab 1. Oktober in Heidelberg gespielt. Dann folgen die Spiele in Holland und Berlin. Am 5. November etwa dürfte der Endkampf in Wiesbaden beginnen.

— **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Schlussziehung ist beendet, die Gewinne können gegen Rückgabe des Loses abgefordert werden. Bisherigen Losinhabern werden ihre Lose auch für die folgende Lotterie bis 1. Oktober referiert, später wird jedoch über jede Nummer frei verfügt.

— **Die Jugend im Verbands der weiblichen Handels- und Bureauangestellten.** Der Verband der weiblichen Handels- und Bureauangestellten begann vom 7. bis 9. September 1929 in Berlin die Feier seines 40jährigen Bestehens. Diese Tagung gab Zeugnis davon, daß während der vergangenen Jahrzehnte im Verband auch den Jugendfragen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. In besonderer Weise wurde die Berufsberatung der weiblichen Jugendlichen gepflegt. Die Arbeit des Verbandes auf diesem Gebiet darf als eine Vorläuferin öffentlicher Berufsberatungsinstitutionen angesehen werden. Im Jahre 1907 wurden im Verbands Jugendabteilungen geschaffen, die sich nach dem Kriege zu besonderen Jugendgruppen zusammenschlossen. Die Bestrebungen der Jugendbewegung und der Jugendpflege fanden Eingang, Entwicklung und Unterstützung. Mehrmals im Jahre traten die Verbandsmitglieder zu Gaujugendtreffen und -tufen zusammen. Reichstreffen wurden veranstaltet in Weimar 1922, in Braunschweig 1925 und in Nürnberg 1928.

— **Mittagsstisch für den Mittelstand.** Der Vaterländische Frauen-Verein vom Roten Kreuz beschäftigt, den vor 7 Jahren ins Leben gerufenen Mittagsstisch für den notleidenden Mittelstand im Oktober d. J. nach der Sommerpause wieder zu eröffnen. Durch die Verteuerung der Lebensmittel ist die Not des Mittelstandes noch größer geworden. Hunderte von Bedürftigen sehnen daher die baldige Wiedereröffnung des Mittagsstisches herbei. In den Wintermonaten Oktober 1928 bis Ende Mai 1929 konnte der Verein rund 42 000 Mittagessen an Bedürftige im Alter von 60 bis 89 Jahren verteilen, und hat damit große Not gemildert. Aber ohne die wertvolle Teilnahme unserer Mitbürger und ohne die Hilfe von Menschenfreunden ist der Verein nicht in der Lage, den Mittagsstisch fortzuführen oder nur in einem Umfang zu eröffnen, der die Bedürftigen zu Speisen vermag. Der Vaterländische Frauenverein bittet darum jeden Hilfsbereiten, ihm für die Zeit vom 1. Oktober 1929 bis Ende Mai 1930 einen einmaligen oder einen monatlichen Beitrag zu spenden. Jede Gabe, auch die geringste, wird dankbar entgegengenommen. Viele kleine Spenden bauen ein großes Liebeswerk auf! Spenden werden erbeten auf das Konto der Mittagsstische des Vaterländischen Frauenvereins bei der Darmstädter Bank, hier, oder an die geschäftsführende Vorsitzende Frau J. Dornow, Biebricher Straße 2.

— **Geschenksachse und ihre Besteuerung.** Geschenke unterliegen der Steuer ebenso wie Erbschaften. Auch Gelegenheitsgeschenke sind nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs in vollem Umfang steuerpflichtig, wenn ihr Wert das

Theater und Literatur. Wie dem Deutschen Auslands-Institut jetzt mitgeteilt wird, hat unlängst die 400. deutsche Theateraufführung in den deutschen Siedlungsgebieten Südwest-Afrikas stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit wurde Goethes „Faust“ aufgeführt. Aus den Erträgen einer zweiten Gastspielreise soll ein neuer Kostüm- und Dekorationsfundus angelegt werden. — **„Pannal“** heißt das neue Stück von Peter Martin Lampel, das jetzt zur Verfassung an die Bühnen gelangt. Es spielt abwechselnd in einer Unterprima und in einem Berliner Mietshaus. — **Bernhard Shaw's** neuestes Stück „The apple car“ wurde in London, nachdem die englische Uraufführung bereits bei den Festspielen in Malvern im August erfolgt war, in Anwesenheit des englischen Premierministers und anderer Persönlichkeiten mit Erfolg aufgeführt. — Der Kongress der Kritiker in Bukarest beschloß einstimmig die Gründung eines internationalen Verbandes der Theater- und Musikkritik mit dem Sitz in Paris. Ein Ausschuss wurde mit der Ausarbeitung der Statuten betraut. Rother (Herrlich) stellte den Antrag, den Kongress im Jahre 1930 in Wien abzuhalten. — Das vorläufige Ergebnis der Wahlmiete der Städtischen Bühnen in Köln für die Spielzeit 1929/30 weist im Vergleich mit der letztjährigen Wahlmiete eine sehr erhebliche Zunahme auf. Im Jahre 1928/29 wurden aus der Wahlmiete 97 840 Besucher gestellt, während die diesjährige 219 000 Besucher bringt, also ein Mehr von 121 520 Besuchern. — **Von Heinrich Leis** erscheint demnächst im Verlag der Hermann Schellenschen Buchhandlung (Brück und Zutz) in Wiesbaden „Das Liebeswunder“, ein Band Novellen und Gedichte.

— **Wissende Kunst und Musik.** Der Berliner Raser Kurt Herrmann ist in Berlin im Alter von 75 Jahren gestorben. In Wien ist der Musiktheoretiker und Komponist Hermann Graedener im Alter von 55 Jahren gestorben.

— **Wissenschaft und Technik.** Das Festinden Edisons, der seit einem Monat krank war, hat sich, wie sein Sohn mitteilt, derart gebessert, daß Edison in der Lage sein wird, am 21. Oktober der Feier des 50. Jahrestages der Erfindung der Glühlampe beizuwohnen, die Ford zu veranstalten plant. — Der hervorragende Chemiker, Professor W. S. Berlin, Mitglied der Königl. wissenschaftlichen Gesellschaft für Chemie und korrespondierendes Mitglied der Bayerischen und Göttinger Akademie, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. — Der 100. Geburtstag des ersten Rektors der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Franz Reuleaux, wird von der Technischen Hochschule in Gemeinschaft mit dem Berliner Bezirksverein des Vereins Deutscher Ingenieure am 30. September feierlich begangen. Im Anschluß daran wird eine Gedächtnis-Schau in der Technischen Hochschule eröffnet, die einen Einblick in Reuleaux' kinematische Sammlung und in den heutigen Stand des Getriebebaues vermitteln soll.

übliche Maß überschreitet. Wenn der Wert solcher Geschenke nach allgemeiner Meinung übermäßig hoch ist, so können sie auch für die Kreise der Höchstbegüterten nicht als üblich anerkannt werden. Dann bestimmt sich der gemeine Wert eines Schmuckgegenstandes nicht nach dem Laden-, sondern nach dem Verkaufspreis, den jedermann bei der Veräußerung des Gegenstandes im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erzielen kann. Hat endlich bei einer Schenkung der Schenker die Zahlung der Steuer übernommen, so gilt für die Steuerberechnung als Gesamtbereicherung der Betrag, den der Schenker dem Beschenkten zuwenden wollte, vermindert um die Steuer, die aus der Gesamtbereicherung zu entrichten ist.

— **Die neue Ordnung der deutschen Großstädte.** Die Neugliederung der Gemeinden im rheinisch-westfälischen Industriegebiet hat eine neue Ordnung der deutschen Großstädte nach ihrer Größe ergeben. Legt man den Gebietsstand vom 1. August 1929 und die Volkszählung vom 16. Juni 1925 zugrunde, so ergeben sich 48 Großstädte, Berlin mit 4 024 165, Hamburg 1 079 126, Köln 700 222, München 680 704, Weipitz 679 159, Essen 632 943, Dresden 619 157, Breslau 599 770, Frankfurt a. M. 540 115, Dortmund 524 197, Düsseldorf 463 580, Hannover 422 745, Duisburg-Essen 420 868, Barmen-Elberfeld 403 000, Nürnberg 392 690, Stuttgart 341 967, Chemnitz 335 982, Gelsenkirchen-Buer 332 233, Bochum 318 825, Magdeburg 297 020, Bremen 294 966, Königsberg 286 666, Stettin 254 466, Mannheim 247 486, Altona 227 430, Kiel 213 881, Halle 194 575, Gladbach-Rhein 193 497, Oberhausen 188 785, Kassel 171 661, Augsburg 165 522, Aachen 155 816, Krefeld-Uerdingen 155 825, Wiesbaden 151 961, Karlsruhe 148 043, Braunschweig 146 725, Hagen 143 636, Solingen 135 728, Erfurt 135 579, Mülheim (Ruhr) 128 500, Hindenburg 122 671, Lübeck 120 825, Plauen 111 436, Mainz 108 537, Münster 106 418, Harburg-Wilhelmsburg 105 765, Ludwigshafen 101 863, Remscheid 101 447. Dazu kommen Gleiwitz mit 95 572, Leht 106 502 und Saarbrücken mit etwa 125 000, zusammen 18 648 456.

— **Die Auswanderungsbewegung in Hessen und Hessen-Nassau.** Zum erstenmal seit einem Jahr ließ die Auswanderungsbewegung im Bezirk der gemeinnützigen öffentlichen Auswanderungsberatungsstelle Frankfurt a. M. erheblich nach. Den Hauptgrund für den Rückgang bildet die Nichterteilung der Einreiseerlaubnis nach den U. S. A. während der Monate Mai und Juni, die im Hinblick auf die Verabschiedung der deutschen Quote von 51 000 auf weniger als die Hälfte erfolgte. Die zwei Fünftel Industrieangehöriger der Auswanderungswilligen waren in der Mehrzahl ungelernete Arbeiter, letztere ausgebildete Spezialisten. Die Verabschiedung der Quote hat insofern eine schwierige Lage geschaffen, als andere Länder mit gleichzeitigen Grundlagen für das Fortkommen schwer nachzuweisen sind. Nach den vorliegenden Anfragen wird Kanada von der amerikanischen Quote am meisten profitieren, daneben auch etwas Südamerika. Trotz des allgemeinen Rückgangs verdoppelten sich die Anfragen nach Kanada; wegen des dortigen schlechten Ernterückfalls ist jedoch vorübergehend dort keine günstige Aussicht für Auswanderer. Von den südamerikanischen Ländern zeigt nur Argentinien eine Zunahme, dagegen Brasilien und Paraguan eine Abnahme. Die Nachfrage nach Südwestafrika und der Südwestafrikanischen Union liegt; das Fortkommen der dorthin Ausgewanderten ist nach Berichten gut. Unter den europäischen Ländern zeigt Frankreich die aufsteigende Zunahme von 34 auf 105 Personen; die in Frankreich gemachten Erfahrungen waren keine schlechten. Vor der privaten Stellenvermittlung nach dem Ausland kann nicht dringend genug gewarnt werden, da ein großer Vermittlungsgebührenschwindel immer wieder blüht. Das Wohlfahrtsamt Frankfurt a. M. zeigt sich manchmal bereit, wenn es sich dadurch für die Zukunft entlasten kann, Auswanderern die Überfahrt ganz oder teilweise zu bezahlen. Gegenüber der gleichen Vorjahreszeit zeigen die ersten acht Monate dieses Jahres bei insgesamt 5058 Beratungen immerhin noch ein Mehr von 1160 Anfragen.

— **Ernteergebnisse aus dem ehemaligen Landkreis Wiesbaden.** Mit Einbringung des Grummet gilt der größte Teil der Erntetätigkeit des Landmanns als abgeschlossen. Eine kleine Erholung kann er sich jetzt gönnen, bis die Aberntung der Kollengewächse einsetzt. Ein ausgiebiger Regen wäre notwendig, um die ausgetrocknete Erde zur Aufnahme der Winterfrucht möglich zu machen. Die Ernte begann mit der Heuernte, die bei günstigen Witterungsverhältnissen eingebracht werden konnte. Der Ertrag war nur auf feuchten Wiesen und denjenigen, die betrieelt werden konnten, zufriedenstellend. Auf trockenen Wiesen mangelte, wie bei allen Gräserarten, die Bestockung, da die lange Trockenheit im Frühjahr der Wurzelvermehrung höchst ungünstig war. Bei dem Kleen war aus demselben Grunde nur die zweite Schur zufriedenstellend. Mit dem Schnitt der Wintergerste, die in der Mitte des Ländchens noch gezogen wird, begann die eigentliche Ernte der Halmfrüchte. In der Kriegszeit war die Gerste auch Brotfrucht und wurde mehr als heute angebaut, auch deshalb, weil sie nicht so beschlagnahmepflichtig war, als Korn und Weizen. Das Ernteergebnis war nur teilweise zufriedenstellend. Der Morgen brachte 12 bis 14 Zentner. Der Roggen stand durchschnittlich dünn, da die Bestockung auch hier wie bei dem Weizen zu wünschen übrig ließ. Der Ausfall war ganz verschieden. Bei gutgepflegten Äckern konnte man vom Morgen 11 bis 16 Zentner aufmachen. Der Weizen stand durchschnittlich besser als der Roggen und ergab der Morgen — auch hier verschieden — 14 bis 18 Zentner. Die Körner waren bei beiden Fruchtarten vollwertig. Von der Vollreife bis zur Totreife war bei der herrschenden Hitze nur eine kurze Spanne Zeit. Die Folge war, daß das Korn locker lag und man vielfach starken Körnerausfall zu beklagen hatte. Der Hafer stand durchweg gut und hätte einen recht zufriedenstellenden Ertrag gegeben, wenn er nicht infolge starker Niederschläge während der Mähreife gelagert hätte. Ein starker Körnerausfall war auch hier zu verzeichnen. Der Morgen ergab noch 13 bis 15 Zentner. Die Frühkartoffelernte war recht zufriedenstellend. Einige Sorten, wie die sog. Holländer, ergaben eine Voll-ernte.

— **Die Haselnüsse sind reif.** In unseren Gebirgen fällt die Haselnüsse reich aus. Beim Wälschen fanden die alten Waldwälder die ersten weichen Haselnüsse unter den Sträuchern. Die Eicheln prüft ihre Winterbezugswellen, sagte man früher. In Wirklichkeit werfen die vollen Nüsse genau so „Ballobst“ ab wie die Apfel- und Birnenbäume. Stolz trabeln die Schulbuben durch den Wald und sammeln ganze Körbe voller Nüsse. Wenn sie aber dann im Dezember ihre Nüsse aufknacken, sind sie erstaunt, daß die Kerne vollkommen zusammengekrummt sind. Die Früchte fielen unreif von den Bäumen. Die gewiegten Nussplücker haben längst schon im Vorbeigehen einmal die Güte der heurigen Ernte geprüft. Sie kennen „ihre“ Erntegebiete und geben genau Obacht, daß kein Fremder in ihre Reviere eindringt. Vorzeitig plündern sie keine Nüsse ab, aber im richtigen Augenblick lassen sie flink zu, bevor die Latenzplücker aus den Städten und Dörfern etwas merken, oder die gerissenen Bierflücker aus den Wäldern ihre Ernte beginnen. Wenn sie abends heimkommen, tragen die Haselnussplücker kleine, stramme Leinenbeutel in den Hän-

den, und niemand weiß, was sie enthalten. Wenn die Ernte gut ausfällt, wie in diesem Sommer 1929, dann werden zu jedem Fest unzählige Kühe zwischen den Baden des Ruckfaders aufgetrieben. In der Weibrotreibecke werden die Kerne zermahlen und mit Zucker und Ei zu den braunen, knusprigen Matronen gebacken. Auch Weihnachten wird es dann durch das Haus nach Matronen duften.

Die Entwicklung der Wiesbadener Jagdwirtschaft. Wie in den meisten Jagdbezirken Deutschlands, sind auch im Wiesbadener Jagdbezirk die Wildbestände in den letzten 15 Jahren äußerst gering geworden. Der Wildbestand war in den Vorkriegsjahren etwa 5- bis 6mal umfangreicher als heute. Die geringe Begehrtheit während des Krieges, die Ausbreitung der Wilderei während der Kriegsjahre und in der ersten Nachkriegszeit haben den Wildbestand stark gesunken. Dazu kam, speziell für den heimischen Bezirk, daß auch die Befahrung der Entwicklung des Wildbestandes alles andere als förderlich gewesen ist. Der harte und langanhaltende Frost im letzten Winter mit seiner hohen Schneedecke hat dann ein übriges getan, um die heimischen Wildbestände zu reduzieren. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, betrug der Schaden, den der strenge Winter im Wildbestand unserer heimischen Wälder angerichtet hat, 20 bis 30 v. H. Auf der anderen Seite brachte der anormale Winter unserer heimischen Gegend den Vorteil einer Jagdbegehrtheit auf Schwarzwild, von dem in unserem Bezirk eigentlich kein Bestand vorhanden ist, das aber während der starken Kälte in großen Rudeln die etwas wärmeren Wälder unserer rheinischen Gänge aufsuchte. Unsere heimischen Jäger haben denn auch von dieser seltenen Jagdbegehrtheit einen etwas ausgiebigeren Gebrauch gemacht. Schätzungsweise dürften 70 v. H. des allgemeinen Bestandes an Schwarzwild in diesem ungewöhnlichen Winter zum Abschuss gekommen sein. Ein großzügiger Wiederaufbau der heimischen Jagdwirtschaft steht auf viele Schwierigkeiten. Abgesehen davon, daß die beträchtlichen Mittel für eine durchgreifende Begehrtheit fehlen, gestaltet auch die Uneinheitlichkeit des Wiesbadener Jagdbezirks eine solche Aktion sehr schwierig. Der Wiesbadener Jagdbezirk umfaßt insgesamt 531 836 Hektar. Hier von sind 238 402 Hektar Waldgebiet, davon befinden sich nicht weniger denn 168 360 Hektar in Gemeindebesitz, 53 575 Hektar in Staatsbesitz, 13 344 Hektar in Privatbesitz und 3137 Hektar in standesherrlichem Besitz. Eine durchgreifende Begehrtheit wäre nur durch ein Zusammengehen der verschiedenen Interessenten auf diesem Gebiet möglich. Die zwischen Pächtern und Staatsverwaltung herrschende Uneinigkeit steht vorläufig jedoch noch einer solchen notwendigen Aktion entgegen. Das Reichswild wird im allgemeinen verhältnismäßig geschont. Die Dage ist aber sehr von dem guten Willen der Pächter abhängig, und es gibt zahlreiche Pächter, die mehr Interesse an „guten Braten“, als an einem weidmännischen Wiederaufbau haben. Von einer Besserung der Verhältnisse kann man eigentlich nur im Hinterland, etwa im Biedenkopfgebiet und im Obertaunus, namentlich im Feldberggebiet, sprechen. Da wir in unserem heimischen Bezirk keine ausgesprochene Niederjagd besitzen, weil bei uns im Gegenatz zur Rheinpfalz ein Mangel an warmen Flächen besteht, die für die Entwicklung des Niedermildes lebenswichtig sind, wäre es doppelt zu wünschen, daß die Interessierten sich endlich zu einer gemeinsamen Aktion zum Wiederaufbau unserer heimischen Jagdwirtschaft zusammenschließen.

Tanzturnier im Kurhaus. Für das Tanzturnier im Kurhaus morgen Samstag gibt sich größtes Interesse kund, insbesondere von auswärtigen Gästen. Viele Anmeldungen vor; auch werden die startenden Paare von ihren Angehörigen begleitet. Nach den Anmeldungen zu urteilen darf mit einem hervorragenden Sport gerechnet werden. Die Kurverwaltung macht darauf aufmerksam, daß für den Besuch der Veranstaltung Gesellschaftsloiselle vorgeschrieben ist; für die Galerie ist dunkler Anzug gestattet. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr, als Turniertafel fungiert wieder die Tanzkapelle Otto Schillingers.

Das letzte Feuerwerk im Kurgarten. Mit dem Feuerwerk am kommenden Sonntag bietet die Kurverwaltung allen noch einmal Gelegenheit, sich an der pyrotechnischen Kunst unserer einheimischen Kunstfeuerwerke Sauer u. Co. zu erfreuen. Aus dem reichhaltigen Programm seien folgende Effektnummern genannt: 3 drehende Etagen-Rastadenfälle; Die Rose von Wiesbaden; Seiltänzer und Pudelstunt, hum. beweg. Front auf dem Drahtseil über den Kurhausweiher; Feuerläufer; Serpentin-Wasserfall; bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes; großes Bombardement mit Beschichtung einer Festung; Feuerkampf und Brand der Festung; große Minenexplosion; Feuer in den Lüften.

Rückgang beim Postverkehr. Der Postverkehr hat seinen Höhepunkt im Juli mit einem Umsatz von 13,6 Milliarden erreicht. Im August ist er wieder etwas auf 12,6 Milliarden zurückgegangen, immer noch mehr als in den anderen Monaten dieses Jahres und soviel wie im Dezember 1928. Auch der bargeldlose Verkehr fiel von 10,9 auf 10,1 Milliarden. Ebenso ging das durchschnittliche Guthaben der Kunden von 629 auf 601 Millionen zurück. Die Überweisungen nach dem Ausland nahmen bisher stetig zu. Zum erstenmal brachte der August einen Rückgang von 17,3 auf 17,0 Millionen. Die Zahl der Kunden ist dagegen weiter im August um 1205 auf 968 021 gestiegen.

Druckfahrentarten zu 3 Pf. Für Druckfahrentarten mit anhängender Antwortkarte gegen die ermäßigte Gebühr von 3 Pf. hat die Reichspost einige Erleichterungen zugelassen. Die erlaubten Änderungen und Zusätze können von den Abnehmern der Doppelfarten auch in dem Drucktext der Antwortkarten gemacht werden. Änderungen und Nachtragungen dürfen aber auf der Hauptkarte und der Antwortkarte zusammen nicht mehr als 5 Wörter umfassen. Bei Rückführung der Antwortkarte als Druckfahre werden derartige Änderungen und Nachtragungen des ersten Abenders in der Zahl der geänderten oder nachgetragenen Wörter eingerechnet. In dem Ausdruck auf der Antwortkarte als Mitteilung des Abenders der Doppelfarten an deren Empfänger werden endlich zugelassen kurze Angaben über Eigenschaften der Ware, wie sie bei gewissen Waren, z. B. Sonig, Tischen, Weinen, Zigarren usw., handelsüblich sind.

Fernsprechverkehr mit Nord- und Mittelamerika. Im transatlantischen Fernsprechverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika, Kanada, Kuba und Mexiko werden jetzt Verbindungen zu jeder Tages- und Nachtzeit hergestellt. Dies gilt auch für den Verkehr im Durchgang durch Deutschland.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 19. September. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 15 Ochsen, 2 Bullen, 49 Kühe oder Färsen, 181 Kälber, 346 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 4 Ochsen, 2 Bullen, 14 Kühe oder Färsen, 127 Kälber, 48 Schafe, 189 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennia) notiert: Ochsen: a) 1. 62-64, b) 58-60 Pf. Bullen: a) 52-55, b) 48-50 Pf. Kühe: b) 40-45, c) 35-38, d) 25-32 Pf. Färsen (Kalbinnen): a) 60-63, b) 50 bis 56 Pf. Kälber: c) 74-80, d) 1. 68-72, d) 52-62 Pf. Schafe: a) 1. 58-60, b) 52-56, d) 45-50 Pf.

Wiesbaden und die wirtschaftliche Ablösung der Befassung.

Verteilung der freierwerbenden Gegenstände über das ganze Reich. — Kein freihändiger Verkauf. — Abgabe nur an Bedürftige und Quartierbeschädigte. — Kasernen als Beamtenwohnungen. — Der Verkauf des englischen Heeresgutes. — Die Abwicklung der Entschädigungen. — Die freierwerbenden großen Wohnungen.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, können die zahlreichen wirtschaftlichen Fragen, die unmittelbar mit dem Abzug der britischen Befassung zusammenhängen, in den Grundzügen wenigstens als geklärt angesehen werden. Über die Verwertung der reichseigenen, von der Befassung lenkten Mobilitäten, die einen Schätzungswert von 8 Millionen Reichsmark besitzen, erfahren wir, daß bereits feststehende Richtlinien bestehen. Die freierwerbenden reichseigenen Möbel und Textilien werden verpackt und verladen und unter der Aufsicht soeben gebildeter Kontrollausschüsse über das ganze Reich verteilt. Nach dem hierfür aufgestellten Organisationsplan wird an den verschiedenen Plätzen des Reiches eine Verwertungsstelle die Unterbringung dieser Möbel und Textilien veranlassen und überwachen. Die Abgabe dieser Mobilitäten wird nur an Schwertriebsbeschädigte, Verdrängte, Vertriebene, Kinderreiche und Minderbemittelte gestattet. Unter Umständen können auch Quartierbeschädigte auf diese Weise entschädigt werden. Von einem ursprünglich geplanten freihändigen Verkauf dieser Gegenstände hat man Abstand genommen, nachdem der Verband Deutscher Möbelhändler gegen eine solche Maßnahme Einspruch erhoben hat. Auch der Wirtschaftsausschuss der besetzten Gebiete hat sich gegen eine derartige Verwertung des freierwerbenden Gutes ausgesprochen. Die Reichsliegenschaften, Exerzierplätze, Kasernen und von der Befassung für Sportzwecke demilitärisiertes Gelände sollen veräußert werden. In den geeigneten Kasernen beschlachtet man durch Vornahme entsprechender Um- und Durchbauten Wohnungen für Reichsbeamte zu schaffen. Das englische Heeresgut dagegen wird, wie uns die britische Befassungsbehörde mitteilt, im Submissionswege veräußert werden. Die ersten diesbezüglichen Submissionsausreibungen sind bereits erfolgt. Sie beziehen sich im wesentlichen auf Transportmittel. Ur-

sprünglich bestand die Absicht, dieses Heeresgut an eine kapitalkräftige Gruppe zu verkaufen, später ist jedoch beschlossen worden, den Verkauf in einzelnen Losen auszuscheiden. Der Erwerb dieses Heeresgutes durch Angehörige der britischen Befassungsgruppen ist ausgeschlossen worden. Die britische Befassungsbehörde hat auch Maßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß Strohmannkäufe für Angehörige der britischen Befassungsarmee durchgeführt werden.

Das in Wiesbaden bestehende deutsche Befassungsamt, dem die Aufgabe der Abwicklung der Entschädigungen übertragen war, wird die noch laufenden Geschäfte abwickeln und dürfte nach etwa einem halben Jahr aufgelöst werden. Die Beamten dieses Amtes werden wieder in den regulären Reichsdienst zurücktreten, während das übrige Personal entlassen wird. Zur Ablösung der von den britischen Befassungsgruppen verursachten Schäden werden nach einem Beschluß der Haager Konferenz 12 Millionen RM. seitens der britischen Regierung bereitgestellt. Dieser Betrag reicht jedoch nach den bei den zuständigen Stellen vorliegenden Anmeldungen dieser Schäden bei weitem nicht aus, um auch nur die vordringlichsten Anmeldungen begleichen zu können. Jedenfalls wird das Reich zur Deckung des hier entstehenden großen Defizits noch erhebliche Opfer bringen müssen. Private Organisationen sind bemüht, für die freierwerbenden großen Wohnungen entsprechende Interessenten aus dem Reiche heranzuziehen. Sollten sich solche Interessenten in ausreichendem Maße nicht nach Wiesbaden sieben lassen, so besteht die Gefahr, daß ein Teil der Eigentümer dieser Wohnungen, die bisher von den Mietertraktanten gelebt haben, der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Wie wir weiter hören, wird die Hauptstelle des Reichsvermögensamtes in Koblenz mit ihrem ganzen Apparat nach Wiesbaden verlegt werden.

Schweine: b) 86-87, c) 87-88, d) 87-88, e) 85-86, f) 84-85 Pf. Von den Schweinen werden verkauft: zum Preise von 89 M. 6 Stück, 88 M. 57 Stück, 87 M. 62 Stück, 86 M. 58 Stück, 85 M. 14 Stück, 84 M. 12 Stück. Die Preise sind Marktpreise für mästlichen gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Wesche-Schwinder. Ananas d. M. ist hier ein Betrüger aufgetreten, der sich Polizeiwachmeister Jakob Steiner nannte und einen entsprechenden Ausweis vorlegte. Er übergab in einem hiesigen Juwelengeschäft einen goldenen Damenring mit der Bestimmung, daß der fehlende Stein ersetzt werden solle. Einige Tage später holte er den fertigen Ring ab. Er bezahlte mit einem Wechsel, den er mit dem Namen Jakob Steiner unterschrieb. Angeblich wollte er den Wechsel von einer hiesigen Kunsthändler für ein verkauftes Bild erhalten haben. Dieses war Schwindel. Der Firmenschemmel der Kunsthändler ist dieser auf unerklärliche Weise vor einiger Zeit abhanden gekommen. Der Betrüger benutzt den Stempel zu Unrecht. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Ca. 35 bis 38 Jahre alt, 1,70 groß, glatt rasiert, schwarzes Haar, schlank, dunklen Anzug, bager, eingefallene Backen, schwarze lange Kravatte. Wer kann über die Persönlichkeit des Schwinders nähere Angaben machen? Alle Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei auf Zimmer 63 entgegen. — Im Juli d. J. erschien in zwei hiesigen Bekleidungsgeheimnissen ein Mann, der sich als Oberzoloffretär ausgab. Er kaufte in jedem Geschäft einen Anzug und bezahlte mit Wechsel. Weil er sich durch einen Paß mit Lichtbild genügend legitimieren konnte, erhielt er die Ware ausgehändigt. Bei Fälligkeit der Wechsel mußte festgestellt werden, daß die Geschäftsleute einem Schwindler in die Hände gefallen waren, denn der Paß ist dem richtigen Inhaber abhanden gekommen. Er wird zu Unrecht benutzt. Der Schwindler wird wie folgt beschrieben: Ca. 50 bis 60 Jahre alt, 1,80 groß, schlank, dunkle Augen, kleinen Schnurrbart, grau meliertes, kurz geschnittenes Haar, dunklen Anzug. Alle Personen, die über die Persönlichkeit des Schwinders nähere Angaben machen können, werden gebeten, ihre Mitteilungen, die auch auf Wunsch vertraulich behandelt werden, der Kriminalpolizei auf Zimmer 63 zu kommen zu lassen.

Der Deutsche Ev. Volksbund für öffentliche Mission des Christentums veranstaltet am Sonntag, den 22. September, im „Ev. Vereinshaus“, Platter Straße 2, um 8½ Uhr beginnend, eine Abendfeier. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Stadtpfarrers Joest-Weinheim über das Thema: „Glauben oder Wissen?“ Außerdem werden Chor- und Violoncello-Vorträge geboten. Der Ertrag der Veranstaltung wird der Arbeit des Deutschen Ev. Volksbundes (Stuhrmann-Stiftung) zugute kommen.

Wiesbaden-Dothheim. Die Gastwirtschaft von Sölllich in der Reugasse kann in diesen Tagen auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken. — Zum Pfarrverwalter der katholischen Kirche ist als Nachfolger des verstorbenen Pfarrers Beder Kaplan Calmano von Niederlahnstein ernannt worden. — Die Einwohnerzahl des hiesigen Stadtteils hat zugenommen. Sie betrug vor dem Kriege und nach demselben ca. 6200. Nach dem Monatsbericht des Statistischen Amtes betrug die Bevölkerungszahl am 31. Juli 6464, und zwar 3208 männlichen und 3256 weiblichen Geschlechts. Die Geburten betrugen im Monat Juli 13, die Sterbefälle 6. — Das 30-jährige Jubiläum des Arbeiter-Gesangsvereins „Liederblüte“ schließt auch die vor 10 Jahren statigefundene Vereinigung des damaligen „Arbeiter-Gesangsvereins“ und der „Liederblüte“ in sich unter dem Namen „Arbeiter-Gesangsverein Liederblüte“. Bei dieser Jubiläumsfeier wirkten mit die Künstler Hoffstein (Violine), Benz (Cello) und Köppen (Klavier). Für die Vereinsjubilare Karl Danika, W. Schwalbach und Fritz Silberstein fand eine besondere Ehrung statt.

Wiesbaden-Frauenstein. Unter den Mitgliedern der hiesigen Spar- und Darlehnskasse (Sparten Raiffeisen) herrscht schon seit Wochen beängstigende Aufregung. Ein Mitglied K., das früher hier wohnte und ein Geschäft betrieb und jetzt in Eltvile einen Betrieb hat, hat von der Hauptgenossenschaft in Frankfurt durch die hiesige Genossenschaft Waren bezogen. K. wurde jetzt überraschenderweise zahlungsunfähig. Eine Revision seitens des Raiffeisenverbandes stellte eine Schuld von 65 000 M. fest. Die Hauptgenossenschaft fordert nun diesen Betrag von der Frauensteiner Genossenschaft. Diese sah sich gezwungen, den Geschäftsanteil der Mitglieder zu erhöhen, und zwar auf 300 M., der am 1. September zu entrichten war. Da aber eine große Anzahl der Mitglieder die Zahlung

nicht leistete, wurde gegen sie gerichtlich vorgegangen. Eingeklagt wurden 30 000 M., wozu noch die Gerichts- und Anwaltskosten in Höhe von 2000 M. kommen. In einer erregt verlaufenen Generalversammlung, die dieser Tage stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, daß das Zwangsverfahren vorläufig einzustellen sei. Dieser Beschluß erfordert allerdings die Genehmigung der Hauptgenossenschaft. Es wurde ferner eine Kommission gewählt, die eine gründliche Nachprüfung der Bücher vornehmen und feststellen soll, wer die Schuld an dem Verluste trägt.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Staatstheater. Am Sonntag, 22. Sept., findet das einmalige Gastspiel der bekannten Altistin der Metropolitan Opera New York, Madame Charles Cahier als „Dalila“ in Saint-Saëns großer Oper „Samson und Dalila“ in Stammreihe G statt. In den weiteren Partien sind beschäftigt Fritz Scherer (Samson), Nicola Geisse-Winkel (Oberpriester), Fritz Wehler (Abimelech), Alexander Kofalewicz (Alter Debbier). — Am Freitag, 27. Sept., wird im Kleinen Haus die Komödie „Herr und Frau Soud So“ von Denys Amiel zum ersten Male gegeben. Die weibliche Hauptrolle spielt Trude Wessels, die männlichen Bernhard Herrmann und Kurt Sellnid; ferner sind beschäftigt die Damen Elman, Gensmer und Sedina. Spielleitung: Horst Hoffmann; Bühnenbilder: Friedrich Schlein. Vorverkauf ab nächsten Montag. — Die Erstaufführung von Büchners Drama „Dantons Tod“ wird am Samstag, 28. Sept., im Großen Haus stattfinden. Die „Julie“ wird Hilda Hummel, die „Lucile“ Olga Seidenreich, die „Marion“ Alice Treff spielen. Der Vorverkauf beginnt am Montag, 23. Sept.

Stadtheater Mainz. Wochenspielfplan: Montag, 23. Sept., 7½ Uhr: „Mann ist Mann“. Dienstag, 24. Sept., 8 Uhr, Erstaufführung: „Ottobertag“, Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser. Mittwoch, 25. Sept., 7½ Uhr: „Der Jarewitsch“. Donnerstag, 26. Sept., 7 Uhr: „Lannhäuser“. Freitag, 27. Sept., 7½ Uhr: „Der Barbier von Sevilla“. Samstag, 28. Sept., 7½ Uhr: „Julius Caesar“. Sonntag, 29. Sept., 7 Uhr, in neuer Einstudierung und Inszenierung: „Andin“.

Verein der Künstler und Kunstfreunde. Vester Anmeldungsstermin: Montag, 30. Sept. Abholung der Karten ab 5. Oktober in der Geschäftsstelle, Buchhandlung Moritz & Mängel, Wilhelmstraße 58.

Wiesbadener Lichtspiele.

Film-Belast. Ein köstlicher Filmschwanke, der gelegentlich an Satire greift, nennt sich „Links der Isar — rechts der Spree“ und glorifiziert den Streit zwischen Bayern und Preußen, zwischen München und Berlin. Der alte Spedmaier will dem jungen Schulse seine Tochter nicht zur Frau geben, weil der Bewerber ein Preuße ist und aus Berlin stammt. Die Deutschen kriegen sich natürlich doch, wenn auch nach allerlei überaus drolligen Verwicklungen, und die Liebe bahnt die Verbindung von Süd und Nord an. In den soliden oberbayerischen Schädeln dümmert sogar schließlich so etwas wie die Erkenntnis: Blod ist er, der Doh — bloß sag'n der ma's net. Es verdient richtig gestellt zu werden, daß dieser Film durchaus einseitig ist und an dem schönen Strand der Isar liebendoll geriegt wird, weil die Bierpreise, die Weiskwürste und ähnliche bayerische Belange auf dem Spiel stehen. Anerkennungswürdiger Weise rechnet dieser von einer bayerischen Firma gedrehte Film mit den Landsleuten in treffender, wenn auch durchaus gutmütiger Weise ab. Seltener ist das Spektakel, das im Plak keine keusche Erhebung sucht, so drastisch in seiner vorfindtlichen Rückständigkeit geschildert worden. Karl Fleming legt einen biden, alkoholisch verträumten Kaver Spedmaier hin, der aus dem Simplissimus herausgeschritten zu sein scheint. Auch die übrigen Partanen sind echt, selbst die Damen haben ausgesprochen männnerische Gesichter. Natürlich bekommen auch die Berliner ihr Teil ab, besonders was eine gewisse Überheblichkeit anlangt. Aber letzten Endes sind sie die Überlegenen und renken die verfahrenen Geschäfte ein. Mit wenigen Zügen wird das Wesen der beiden Städte gekennzeichnet: Das Treiben im Bierkeller und das Rathaus mit seiner berühmten Spieluhr auf der einen — der Reichstag und der überwältigende Verkehr auf der anderen Seite. Das Ganze ist ein Kabinettstück deutschen Humors. — Die „Stunde der Entscheidung“ versucht mit untauglichen Mitteln das alte Judith-Motiv zu gestalten. Ein junges Mädchen opfert sich auf dem Altar des Vaterlandes, indem es sich im Weltkrieg dem feindlichen Kommandanten hingibt, damit der Spion getötet wird und dem österreichischen Heere die Stellungen des Gegners verraten

kann. Die Heldin ist ursprünglich eine Strahendirne, wenn auch eine edle im Sinne amerikanischer Nüchternheit, aber die Würdigung des Opfers wird dadurch immerhin erschwert. Schlusstableau im Stil der Jungfrau von Orleans. Kommando: Zum Gebet, Gloriosa und Choral. Das Ganze ist verlogene Sentimentalität, und man bedauert Norma Talmadge, die sich hier versetzt und leider immer tiefer in den süßen Ritz gerät. W. W.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Schädliche Strahlenbestrahlung.

— Frankfurt a. M., 19. Sept. In jüngster Zeit verwendet die städtische Strahleneinigung zum Bestrengen hässlicherer Straßen eine Lösung Chlormagnesium, um eine längere Bindung des Staubes auf diesen Straßenteilen zu erreichen. Gegenüber der gewöhnlichen Wasserbestrengung hält diese Lösung den Staub sechs Stunden länger gebunden. Durch das Bestrengen mit Chlormagnesium haben sich in der Öffentlichkeit schwere Schädigungen ergeben. Kommen Teile der Lösung auf Kleidungsstücke, Fahrradteile usw., so liegen sich bereits große Nachteile feststellen. Die betroffenen Kleider sind lange feucht, die betreffenden Stellen fühlen sich schwammig an, bei neuen Stoffen verschwindet die Dekoration an den betreffenden Stellen, helle Ärmel werden grauschwarz. Alle gummierten Gegenstände gleiten durch die Bestrengung aus, denn es bildet sich eine Schicht, die so stark ist, als habe jemand Öl auf die Straße gesprüht. Metallteile, wie Räder und Messing, werden, wenn man das Chlormagnesium nicht sofort entfernt, angegriffen, und unlackierte Eisenteile rosten schnell. Die neue Bestrengungsmethode hat auch schon zu profanen Auseinandersetzungen Geschädigter mit der Stadt geführt.

Die Frankfurter Zigeuner-Lager.

— Frankfurt a. M., 19. Sept. Polizei und Stadt waren bis jetzt nicht in der Lage, die Injassen der noch im inneren Stadtgebiet befindlichen acht Zigeunerlager nach dem großen Sammelplatz zu bringen. Die Leute weigern sich standhaft, ihre schönen Stätten inmitten der Stadt zu verlassen. Nun versucht man, die Vermieter der Lagerplätze auf andere Weise geistig zu machen, indem das Fürsorgeamt gemeinsam mit dem Hochbauamt den Platzbesitzern aufgetragen hat, innerhalb einer Woche nach den Lagerstätten der Zigeuner Wasserleitungen zu legen und auch einwandfreie Klosettanlagen einzurichten. Geht das nicht, dann werden die Zigeuner zwangsweise nach dem Sammelplatz verbracht. Hier entstanden heute früh übrigens zwischen einzelnen Stöcken schon arge Kämpfe, so daß das Überfallkommando einschreiten mußte.

Frankfurter Chronik.

— Frankfurt a. M., 19. Sept. Der Kriminalpolizei gelang es, in den letzten Tagen sechs Personen, die zahlreiche Einbrüche in Wasserhäusern begangen hatten, festzunehmen. Ein Teil der gestohlenen Waren konnte bei ihnen beschlagnahmt und den Eigentümern wieder ausgestellt werden. Es handelt sich bei den Dieben um junge, aus der Nachbarschaft zugewandene Leute, die sich wohnungslos in den Wirtschaften in der Altstadt herumtrieben. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den von Marburg nach hier verlegenen 23jährigen Gärtner Rudolf Wagner wegen der Herstellung von falschen Ein- und Zweimarkstücken. Wagner will die Fälschungen in den letzten Wochen in seiner elterlichen Wohnung in Marburg in Gipsformen hergestellt und sich hauptsächlich nach Frankfurt begeben haben, um sich hier noch weitere ansehnliche Kenntnisse in der „Fälschungsbranche“ anzueignen. Die bei ihm vorgefundenen Fälschstücke sind ziemlich schlecht nachgemacht und leicht als solche zu erkennen. Der Fälscher führte das ganze dazu nötige Herstellungsmaterial in einer Blechbüchse mit sich. — Die Lage auf dem Groß-Frankfurter Arbeitsmarkt hat sich auch in dieser Berichtswoche noch weiter erheblich verschlechtert. Lediglich im Baugewerbe trat eine leichte Besserung der Nachfrage ein infolge der Inangriffnahme neuer Bauvorhaben der Stadt. Dagegen ist bei den ungelerten Arbeitern und Metallgewerbeten der Beschäftigungsgrad weiter zurückgegangen. Im Bekleidungs- und in der Schuhbranche ist von dem Saisonbeginn noch nichts zu merken. Eine Schuhmaschinenfabrik in Oberursel hat ihren Betrieb eingestellt. Zu Beginn der Berichtswoche waren im Groß-Frankfurter Arbeitsbezirk insgesamt 30 953 Arbeitsuchende gemeldet, hierzu kamen 2788 Neumeldungen, insgesamt also 33 739. Nach der Vermittlungstätigkeit verblieben noch 31 484 Arbeitsuchende.

Die Hildegardisfeier in Bingen.

in Bingen a. Rh., 19. Sept. Wiederum war der Eibinger Klosterhof Zeuge einer eindrucksvollen Hildegardis-Feier, die heute Nachmittag stattfand. Der katholische Deutsche Frauenbund hatte eine Wallfahrt zu den hl. Gebeinen der großen Frau veranstaltet, an der die Frauen des Rheingaus und vom Mittelrhein (Koblenz) sich aktiv beteiligten. In der Frühe war bereits eine große Zahl in Bingen eingetroffen, wohnte hier einer Segensmesse in der Basilika oder dem feierlichen Pontifikalamt des Apostolischen Protonotars May-Mains bei und belagerte die prächtige Ausstattung Seiner und Laacher Kunst. In der von Benediktinerhänden kunstvoll neu ausgemalten Eibinger Pfarrkirche hatten sich viele Frauen vor den neuen Hildegardis-Altar, der den Reliquienreichtum enthält, geschart, als um 3 Uhr die feierliche Prozession stattfand. Dann wurde es draußen im Klosterhof immer lebendiger, wo sich einige tausend Frauen versammelt hatten. Benediktinerpater Ambrosius (Maria-Laach) behandelte in seiner Predigt die Sendung der hl. Hildegard an die katholische Frau. Die große Schar der Frauen ergoß sich nach der Predigt in die Hauptstraße Eibingers zur Abtei St. Hildegard. Hier, im Klosterhof, führte der Frauenbund vom Kath. Frauenbund Ridesheim ein Hildegardisfest auf. Es handelte sich dabei um fünf lebende Bilder mit begleitendem Gesang und Deklamation aus dem Leben der hl. Hildegard. Das Spiel ist nach einer Lebensgeschichte der Heiligen aus dem 13. Jahrhundert von einer Chorfrau der Abtei Eibingen verfaßt. Dann wachte man der um 6 Uhr beginnenden feierlichen Complet in der Klosterkirche bei. Gemeinsam trat man wieder den Rückweg an: Eisenbahn und Schiff — die Mainzer Frauen waren mit zwei Sonderfahrten „Rheingold“ und „Rheinlust“ gekommen — brachten die Teilnehmerinnen dieser jährlichen Wallfahrt wieder in die Heimat.

38. Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes.

— Bad Nauheim, 19. Sept. In den Tagen vom 24. bis 29. September hält hier der Allgemeine Deutsche Bäderverband (A. D. B.) seine 38. Generalversammlung ab. Die ersten drei Tage werden durch geschlossene Sitzungen der einzelnen Abteilungen des Verbandes ausgefüllt. Auch der

Reichsverband deutscher Mineralbrunnen hat für diese Tage Sitzungen seiner Ortsgruppen und seines Ausschusses anberaumt. Freitag, 27. Sept., ist vormittags im kleinen Bühnenaal des Kurhauses die öffentliche Vollversammlung des Bäderverbandes, in der u. a. Professor Glucksmann vom Forschungsinstitut für den Fremdenverkehr in Berlin über das Thema „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der deutschen Bäder innerhalb des deutschen Fremdenverkehrs“ berichtet, und Ministerialdirektor i. R. Wirtl. Geh. Obermedizinalrat Prof. Dr. Dietrich-Berlin das Thema „Der heutige Stand der Heilquellenforschung“ behandeln wird. Samstag, 28. Sept., folgt im Bühnenaal des neuen Medizinischen Instituts eine öffentliche Sitzung der Abteilung D des Verbandes mit Referaten von Prof. Polts-Nachen, Prof. Linde-Frankfurt a. M., Dr. Harpuder-Wiesbaden, Prof. Blumenfeld-Wiesbaden, Dr. Feigen-Ems, Regierungsbaurat Dipl.-Ing. Grenschach-Hannover, Prof. Dr. Deder-Bad Nauheim, Prof. Dr. Weber-Bad Nauheim und Prof. Dr. Windler-Neunburg. Die Arbeitstagung ist von gesellschaftlichen Veranstaltungen umrahmt. Es finden statt: eine Festsitzung des „Klosteraltars“ von Richard Strauß, ein Konzert und ein Festball, sämtlich im großen Bühnenaal des Kurhauses, und am Sonntag, 29. Sept., als Abschluß der Tagung ein Autoausflug zum Niederwald und nach Aßmannshausen mit Besichtigung der herrlichen Weinbaudomäne in Mainz.

Der einzig noch lebende nassauische Soldat.

m. Niederahr (Westerwald), 19. Sept. Der Landwirt Adam Heinz von hier konnte dieser Tage seinen 96. Geburtstag feiern. Der Jubilar ist der einzig noch lebende nassauische Soldat und diente von 1855—1861 beim Jägerbataillon in Biebrich. Anlässlich seines Geburtstages erhielt er vom Kreisverband Westerburg das Verdienstkreuz, der Vorsitzende des Vereins Niederahr beglückwünschte den Jubilar im Namen der Kriegereinsammler.

— Auringen, 19. Sept. Am Montag wurden in Auringen die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe für die Schulen Ballau, Nordenstadt, Breidenheim, Medenbach, Niederlosbach, Wildschaffen, Naurad und Auringen durchgeführt. Begünstigt durch das herrliche Wetter, nahmen die Wettkämpfe auf dem schon gelegenen Sportplatz einen glatten Verlauf. Die Gesamtergebnisse am Schluss des Wettkampfes zeigten ein schönes Bild. Die anschließend durchgeführten Staffelläufe ergaben recht gute Zeiten.

— Kellheim i. L., 19. Sept. Beim Turnen in der Turnabteilung des Kath. Gesellenvereins kürzte Mittwochabend der 22jährige Schreiner Alfons Mager aus Innsbruck so unglücklich vom Red ab, daß er einen Genickbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

— Königstein i. L., 19. Sept. Auf der steilen Limburger Straße versuchte Donnerstagmittag ein aus dem Rheinland kommendes Personenauto in einer scharfen Kurve in voller Fahrt ein Wäldchen zu überholen. Im gleichen Augenblick tauchte aber in der Kurve ein Pferdewagen auf, in das der Kraftwagen hineinfuhr. Dem Pferde wurden beide Vorderbeine abgerissen, jedoch es sofort abgeschlachtet werden mußte. Der Fuhrknecht mußte mit schweren inneren Verletzungen in das Königsteiner Krankenhaus verbracht werden. Der Führer des Autos kam mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen selbst wurde so stark beschädigt, daß man ihn abschleppen mußte.

— Mainz, 19. Sept. Heute vormittag 7.35 Uhr fiel am Bahnhof Worms bei Stellwerk 5 der Lokomotivführer Rudolf Schneider aus Worms von der Lokomotive des Zuges 4257 und trug am Kopf erhebliche Verletzungen davon. — Am 18. Sept. um 21.35 Uhr wurde auf dem Bahnhof Biblis der außerplanmäßige Schaffner Jung vom Bahnhof Worms, der als Schaffner bei dem vorher ausgefahrenen Güterzug 8935 tätig war, von dem Personal des einlaufenden Güterzuges 7539 zwischen Gleis 2 und 3 mit Kopf-, Arm- und Beinverletzungen aufgefunden. Beide wurden dem Krankenhaus in Worms zugeführt. Die Ursache der Unfälle konnte noch nicht festgestellt werden.

— Bilschheim, 19. Sept. Wie nunmehr feststeht, hat die Gemeinde durch die beiden letzten großen Waldbrände, denen meist Hagel und Kiefernbestand zum Opfer fielen, einen Schaden von circa 30 000 Mark erlitten, der durch Versicherung nicht gedeckt ist.

— Eltville i. Rh., 20. Sept. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, zu welcher auch die Vertreter der Rheingau-Elektrizitätswerke, Direktor Schoder-Höchst und Seebacher-Eltville zugegen waren, wurden die neuen Verträge mit den Rheingau-Elektrizitätswerken angenommen. Besonders wurde hervorgehoben, daß auch die Verbraucher durch die neuen Verträge einen Vorteil haben. Der Höchstpreis für Lichtstrom beträgt 45 Pfg., bei größerem Verbrauch sinkt die Preise so ansehnlich, daß sie noch weniger als 30 Pfg. betragen. Die Zählermieten für kleinere Verbraucher sind durchweg um 40 % ermäßigt worden.

— Sattenheim, 20. Sept. Um 7 Uhr gestern Abend wurde die freiwillige Feuerwehr alarmiert. In dem Simon'schen Wohnhaus in der hinteren Straße brach Feuer aus; das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Große Schmierigkeiten bereitete der Wassermangel. Es mußten Schläuche bis zum Rhein gelegt werden. Die Feuerwehr hatte zwei Stunden anstrengende Arbeit, die hart angrenzenden Nachbarhäuser zu schützen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

m. Ginsheim a. Rh., 19. Sept. Die letzte Rheinmühle bei Ginsheim, den Besten Bels und Stahl gehörig, wurde in diesen Tagen veräußert und wird nun abgerissen werden. Die zuletzt abgerissenen Mühlen standen bei Nadenheim und am sogenannten Armchen bei Gustassburg.

— Nassau a. d. R., 19. Sept. In der hiesigen Kath. Kirche wurden nach der Frühmesse die Opferstöcke erbrochen und der Inhalt entnommen.

— Rotenburg (Fulda), 19. Sept. In einem Kahn auf der Fulda in der Nähe des Wehres verlor der 14jährige Sohn des Friseurs Riemann das Gleichgewicht und stürzte in das Wasser, wo er sofort unterging. Die Leiche wurde geborgen.

— Darmstadt, 19. Sept. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die Voranschläge für die vier höheren Schulen für 1930 genehmigt. Es sind städtische Zuschüsse vorgesehen: für das Ludwig-Georgs-Gymnasium 107 348 RM., Realgymnasium 195 170 RM., Ludwig-Oberrealschule 90 161 RM. und Liebig-Oberrealschule 101 504 RM.

— Offenbach a. M., 20. Sept. Bei der Einfahrt des Personenzuges 3907 in den Bahnhof Dreieichenhain um 6.03 Uhr heute vormittag ist der letzte Wagen entgleist und hat sich quer gestellt. Die Straße ist gesperrt. Verletzt wurde niemand. Der Verkehr wird durch Umsteigen auf rechterhalten. Die Ursache der Entgleisung konnte noch nicht festgestellt werden. Untersuchung ist eingeleitet.

Sport.

* Hodes. Nachdem die Tennissaison so ziemlich beendet und die vereinbarten Klub-Turniere erledigt sind, hat der Wiesbadener Tennis- und Hodes-Club sich nunmehr auch wieder dem Hodesport zugewandt. Durch Rückkehr einiger hervorragender Spieler des Clubs, wie Tom Koser, Dr. Mayer, Heined, Schott usw., sowie durch Zugang mehrerer auswärtiger Hodes-Großen und diejenige der besten Spieler des ehemaligen Wiesbadener Sport-Clubs ist der W. T. u. H. C. in diesem Jahre in der Lage, einige ganz hervorragende Mannschaften ins Feld stellen zu können. Die ersten Wettspiele sind jedoch erst für Mitte Oktober vereinbart, da die Mannschaften zunächst noch eintrainiert und zur Hochform gebracht werden sollen. Das erste Billardtraining ist Samstag nachmittag von 3—5 Uhr auf dem Reichsbahn-Sportplatz an der Kaiserstraße. Zur Einübung der Spieler und Spielerinnen stehen dem Klub mehrere anerkannte Fachleute zur Verfügung. Obmann der Hodes-Abteilung ist jetzt Dr. Fritz Sünner.

* Kegelsport. Am Sonntag, 15. Sept., begannen die Punkt- und Serienspiele des Verbandes Wiesbadener Kegelsportvereine. Die Zahl der gemeldeten Mannschaften betrug 24. Die Kämpfe werden in drei Klassen: Liga, A- und B-Klasse ausgetragen. Ergebnisse vom 15. September: Haarschärf 1250 Holz, Rheintreu 1225 Holz; 's fällt nix 1253 Holz, DSG. 1900 (A-Mannschaft) 1280 Holz; A-Klasse: Rheingold 1287 Holz, Taurus 1150 Holz; Wadler 1229 Holz, Trisch auf 1216 Holz. B-Klasse: Schwarz-Weiß 1166 Holz, Alles um 1177 Holz. Sieger somit Alles um mit 11 Holz. Ziehung 1180 Holz, D. R. G. 1900 C-Mannschaft 1147 Holz. Am kommenden Sonntag finden folgende Kämpfe statt: Liga-Klasse Mars A-Mannschaft — Catena, Teutonia — Mars B-Mannschaft, A-Klasse D. R. G. 1900 B-Mannschaft — Fideles, Reutstötter — Eil Dich. Beginn der Kämpfe 10 Uhr und 2½ Uhr.

* Turnerbund Wiesbaden. Die 9. Vereinswanderung findet am 22. Sept. statt. Bahnfahrt nach Auringen-Medenbach (Sonntagsfahrkarte nach Niederhausen), Wanderung über Wildschaffen, Eppstein, Fischbach, Eppenhain nach Niederhausen. Marschzeit etwa 5½ Stunden. Führer Brandenburg und Dietrich. Treffpunkt 7 Uhr Hauptbahnhof. Abfahrt 7.22 Uhr.

* Radpost. Der Gau 69 im BDR fährt am kommenden Sonntag keine letzte Wanderfahrt und zwar nach Ginsheim. Diese Tour gilt gleichzeitig als Jugendtour. Abfahrt um 12 Uhr in Wiesbaden am Marktplatz, in Delfenheim 1 Uhr.

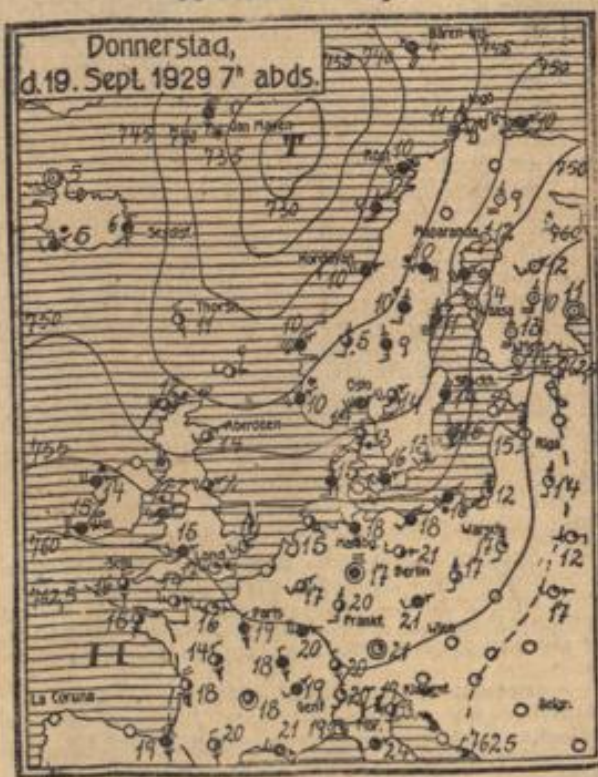
Gerichtssaal.

Der Halsmann-Prozess.

* Jansbrud, 19. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der heutigen Verhandlung wurde das Zeugnis der beiden Zeugen der beiden gerichtlichen medizinischen Sachverständigen wollen an Hand von Photographien ihre Gutachten vortragen, und Halsmann darf auf seine Bitte diesem Bildervortrag fernbleiben, weil ihn der Anblick der furchtbaren Wunden seines Vaters, wie er sagt, zu sehr erregen würde. Das Gutachten der beiden Sachverständigen kommt auf der Schlussfolgerung, daß der Vater Halsmanns unbedingt durch Steinwürfe getötet worden ist und schließt die Möglichkeit des Todes durch einen Abstoß aus. Das Gutachten rekonstruiert die Tat in der Weise, daß Halsmann zuerst mit einem Steinwurf zu Boden gestreift, dann auf den betäubten auf dem Boden liegenden Halsmann weitere Hiebe mit jenem Stein geführt worden sind, der dann aufgefunden wurde, daß der bereits Sterbende über die Stützungsmauer hinweggeworfen oder gezogen wurde und daß, als Halsmann noch weitere Lebenszeichen von sich gab, am Rand des Baches weiter mit anderen Steinen auf ihn losgeschlagen wurde.

Fe. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Weil sie unerlaubter Weise in das besetzte Gebiet zurückgekehrt war, stand eine von der 3rto ausgewiesene Hausangestellte von hier vor dem Militärgericht. Das Mädchen hatte die Erlaubnis, monatlich einmal einen Tag hier in Wiesbaden bei seinen Eltern zu verbringen. Bei einer solchen Gelegenheit hatte es kürzlich den Besuch auf acht Tage ausgedehnt. Das Gericht sprach das Mädchen frei, da eine Krankheit es an der Rückkehr nach Frankfurt gehindert, und die Frankfurter Polizei ihm ein gutes Zeugnis ausgestellt hatte.

Wetterbericht.



Nachdem die ersten Ausläufer eines sehr kräftigen, über dem Nordmeer gelegenen Sturmwirbels auch unsern Gebiet stärkere Regengüsse gebracht hatten, stehen jetzt nur noch schwächere Ausläufer heran. Sie halten zwar den eingetretenen unbeständigeren Charakter der Witterung aufrecht, doch sind bei uns nur vereinzelte Niederschläge bei allgemein etwas kühleren westlichen Winden zu erwarten.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Ruhig und unbeständig mit einzelnen Schauern, frische Westwinde.

Höhere Qualität
niedrigere Preise durch
schärfste Kalkulation

Modebraun Boxkalf
mit Kerbrand
Rahmen-
arbeit. 16.-

16



Das große Schuhhaus
Wiesbadens

Schuh-Kuhn

Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26, Biebrich, Straße der Republik 26.

1898

Herrenhüte

neu eingetroffen
3, 5, 6, 8 Mk.
m. Seidenfutt., Wert
fast das Doppelte.

Kinder-Regenpelerinen von 4 Mk. an.
Racinet, Am Römertor 4.

Ein Gedicht..



ist unsere
Damenwäsche!
Streng modern,
elegant, praktisch,
hygienisch, bewährt,
kurz das Ideal der
modernen Dame.
Dabei ist unsere Wäsche
sehr

preiswert

LANGGASSE 36
AUFRECHT

Bella Siris

Grether's

Ochsenmaulsalat

fertig angemacht

1/4 Pfd. 30 Pf.

●

Grether

Neugasse 24.

● **Julco**

Haarfarbe 1/2 Fl. 2.00

Bequem gebrauchsfertig

in einer Lösung. F 22

Glänzende Erfolge.

Unschädlich. — Devots:

Schützenhof-Apotheke.

Langgasse 11.

H. Grab, Med.-Drogerie.

Langgasse 23.

Schloß-Drogerie Siebert.

Marktstraße 9.

Drogerie Wachenheimer.

Bismarckstraße 1.

Dron. Grab, Wellritzstr. 27

Bella Siris

Besuchen Sie das
schöne Restaurant

Wiesbadener Hof

Moritzstraße 6 (Linie 2)

Gute Küche

Mittagstisch 1.30, 1.50 u. 2.50 Mk.

Reichhaltige Tageskarte

Bestgepflegte

Getränke

Billig! **Sammelfleisch** Billig!

Keule, Bug und Kotelett Pfd. 1.20

Brust und Ragout . . . Pfd. 1.00

Mehlgerei **Bill**, Schornhorststr. 7

Alleacht

modern, fesch und besonders preiswert!

Aus unserer letzten Herbst-Muffurung:

Frische modische Glocke 2. Farbe No. 1 5.50	Frische Filzkappe Parisier Neuheit No. 2 7.50	Aparle Filzkappe mit Kopfschliff No. 3 2.90	Filzkappe aus natur u. Stickerie No. 4 5.50
Neuartige Filzkap- pe in Melanverfärbung No. 5 4.90	Filzkappe mit Pailletten-Motiv No. 6 5.45	Modische Filzkappe nach Pariser Art No. 7 5.50	Frische Filzkappe mit Zierschnecke No. 8 7.50

Lindemann & Co.

Die Sensation in Wiesbaden ist unsere neueröffnete
Kredit-Abteilung für

Herren-Bekleidung u.

Anzüge, Mäntel, Hosen

Damen-Konfektion

Pelze, Mäntel, Kleider

im Woolworth-Hause, Eingang Friedrichstr. 42

im ersten Stock Ecke Kirchgasse

Verkauft wird zu niedrigen Preisen

**bei kleiner Anzahlung
auf Teilzahlung**

Die gekaufte Ware erhalten Sie sofort mit

Wir versichern freundliche und
diskrete Bedienung.

Lelios
KLEIDUNG

Zwanglose Besichtigung
des Lagers erbeten. //

Das Haus für
vornehme
Zahlungserleichterung!
Durchgehend geöffnet!

Dr. Edener wieder in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 19. Sept. Dr. Edener ist heute nachmittag hier eingetroffen. Er hatte bereits in Ravensberg den Schnellzug verlassen und von dort mit seiner Gattin und seinem Sohn Knud, die ihm entgegengefahren waren, im Kraftwagen die Reise fortgesetzt. Von einem offiziellen Empfang, der sowohl von der Stadtverwaltung als auch vom Luftschiffbau Zeppelin in Aussicht genommen war, hat man auf besonderen Wunsch Dr. Edeners, der nach den Anstrengungen der letzten Zeit der Ruhe bedarf, Abstand genommen.

Anklagen gegen den Saarbrücker Oberbürgermeister.

Saarbrücken, 20. Sept. In einer öffentlichen Bürgerversammlung wurden, wie die „Saarbrücker Zeitung“ meldet, gegen die Finanzgebarung der Stadtverwaltung und gegen den Oberbürgermeister Dr. Reites schwere Vorwürfe erhoben, die sich namentlich gegen die Tatsache richten, daß Oberbürgermeister Dr. Reites eine durch Anleihe beschaffte und nicht unmittelbar zur Verwendung benötigte Summe von zwei Millionen entgegen einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, der die Anlage von Geldern nur bei saarländischen Kreditinstituten erlaubt, bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. angelegt und diese beschuldigt, die Anlage bei allen seinen Berichten an die Stadtverordnetenversammlung stets verschwiegen, ja sogar ausdrücklich versichert hatte, daß alle Gelder im Saarland angelegt seien. Auf die Feststellung hin, daß die Anlage des Geldes bei der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.G. verschwiegen worden sei, habe der Oberbürgermeister dies mit der verheißenen Verwendung eines alten Formulars zu erklären versucht. In der Bürgerversammlung bezeichnete Stadtverordneter Schmoll von der Wirtschaftspartei das Verhalten der Stadtverwaltung als einen Skandal. Die Stadtverwaltung habe die Steuerzahler hinter das Licht geführt und ihnen fünf Jahre lang verschleierte Bilanzen vorgelegt.

Politischer Nord an der französischen Riviera.

Paris, 20. Sept. Dem „Journal“ wird aus Nizza gemeldet: In der letzten Nacht wurde der italienische Gastwirt Burini in der Ortschaft Cennet, als er sein Lokal schloß, von drei vorübergehenden Leuten, die fünf Revolver schüsse abgaben, getötet. Von den Tätern fehlt jede Spur. Zeugen behaupten, den Ausruf gehört zu haben „Hoch der Faschismus!“, andere wieder wollen den Ruf gehört haben „Nieder der Faschismus!“.

Neues aus aller Welt.

16 Tote und 50 Schwerverletzte beim Brand eines Nachtlokals. Aus Detroit wird uns gemeldet: Zu einer furchterlichen Katastrophe kam es in Detroit beim Brand des Nachtlokals Studio-Club. 16 Personen wurden getötet und 50 schwer verletzt. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die hohe Zahl der Opfer erklärte sich einmal daraus, daß der Brand im Keller ausbrach und so den Gästen der oberen Stockwerke sehr rasch der Ausgang verlegt war, andererseits dadurch, daß das Feuer schon einen beträchtlichen Umfang angenommen hatte, ohne daß irgend jemand die Gefahr bemerkte. Die Feuerwehr wurde infolgedessen erst alarmiert, als zufällig ein Polizist von der Straße aus die Flammen aufschlagen sah. Unter den Gästen kam es zu einer furchtbaren Panik, die sich noch dadurch verschlimmerte, daß von den im 2. Stockwerk gelegenen Räumen nur eine sehr enge Treppe nach unten führte. Als der Rauch immer dichter wurde, sprangen einige Gäste auf die Straße hinunter. Unter den ins Hospital eingelieferten Schwerverletzten befinden sich viele, denen die Kleider am Leibe verbrannt sind. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, hat die Panik noch schlimmer als der Brand gewütet. Aus bisher unaufgeklärten Gründen hat sich ein großer Teil der Personen, statt sich einen Weg ins Freie zu suchen, in die engen Toilettenräume geflüchtet. Als sich die Feuerwehr den Zugang erkämpfte hatte, fanden sie die engen Räume gestopft voll Menschen, die bewußtlos geworden waren. An dieser Stelle wurden allein 25 Opfer geborgen.

Beisehung von 18 Opfern des Klein-Rosfelder Bergwerksunglücks. Am Donnerstagvormittag fand in Anwesenheit von über 20.000 Personen, die aus allen Teilen des Mosel-Departements und dem benachbarten Saargebiet herbeigeeilt waren, die Beisehung von 18 Opfern des Explosionsunglücks in Klein-Rosfeld statt. Nach der kirchlichen Einsegnung der Opfer hielt Senator de Wendel eine Ansprache, in der er die Familien der Opfer der Anteilnahme der Regierung und der Fürsorge der Bergwerksverwaltung versicherte. Nach dem Bürgermeister von Klein-Rosfeld sprachen der Rabinetschef des Arbeitsministeriums Gaillet im Namen des Arbeitsministers und schließlich Unterstaatssekretär Oberkirch im Namen der Regierung, deren Beileid er ausdrückte, um dann in deutscher Sprache den anwesenden saarländischen Bergleuten für die bei der Katastrophe bewiesene Hilfsbereitschaft zu danken.

Schwere Autobus-Unfälle. Im Laufe des Donnerstagvormittags ereigneten sich an drei verschiedenen Stellen der Stadt Berlin Autobusunfälle, bei denen eine größere Anzahl Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden. Am Platz der Republik stieß ein Autobus mit einem mit Pferden bespannten Lastwagen zusammen. Zwei Insassen des Autobus erlitten Schnittwunden, der Kutscher des Lastwagens trug innere Verletzungen davon. Alle drei wurden nach der Charité verbracht. Der zweite schwere Autobus-

unfall, der eine längere Verkehrsstörung zur Folge hatte, ereignete sich im Tiergarten. Ein Autobus fuhr aus noch nicht geklärt Ursache gegen einen Baum und wurde so stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Zahlreiche Personen, man spricht von zwanzig, haben zum größeren Teil leichtere Verletzungen davongetragen. In einer Straßenkreuzung im Norden kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Autobus und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer mußte mit Armverletzungen ins Krankenhaus verbracht werden.

Hotelbrand bei Sorau. Im Hotel „Zum Stern“ in Prießbus bei Sorau brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Da die Gefahr bestand, daß auch die Nachbarhäuser von den Flammen ergriffen wurden, wurden die Feuerwehren aus den Nachbarstädten, so aus Görlitz, Sagan und Sorau angefordert. Ihren vereinten Bemühungen gelang es, den Brand zu lokalisieren, so daß gegen 6 Uhr morgens jede Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt war. Die vorderen Gasträume und die Fremdenzimmer sowie die im Hinterhofe gelegenen Räume der Filiale der Manufakturwarenfirma S. J. Crohn (Sorau) wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer ist wahrscheinlich in dem an der Bühne des völlig niedergebrannten Saales gelegenen Kinovorführsaal ausgebrochen.

Ein Leichtflugzeug abstürzt. In Schneidemühl stürzte ein Messerschmidt-Leichtflugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke A.-G., Augsburg, das sich auf einem Propagandaflug durch Deutschland befand, bei einem Landungsversuch auf dem Gelände des früheren Albatros-Flugzeugplatzes aus sehr geringer Höhe infolge Auslebens des Motors ab. Von den beiden Insassen war Hauptmann a. D. Hermann (Schneidemühl), einer der ältesten deutschen Flugzeugführer, auf der Stelle tot. Der Pilot Dr. Liebig, der früher Fluglehrer in Schleißheim war, ist seinen schweren Verletzungen kurze Zeit später im Krankenhaus erlegen. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Dr. Liebig wollte die Maschine einem Kreise von Interessenten vorführen. Es wurde eine Betriebsstoffmischung aus Benzin und Benzol aufgenommen. Fachleute nehmen nun an, daß diese Betriebsstoffmischung für den Motor nicht einwandfrei gewesen war, und daß der Unfall auf unregelmäßiges Arbeiten des Motors zurückzuführen ist. Dr. Liebig hatte den Hauptmann Hermann auf dessen Wunsch mitgenommen. Gegen 16 Uhr, als das Flugzeug landen wollte, rutschte es auf den Flügel ab und ließ sich in der geringen Höhe von 15-20 Metern nicht mehr auffangen.

Flugzeugunfall bei Memel. In der Nähe des Gutes Althof bei Memel ist ein litauisches Militärflugzeug infolge eines Motordefektes abstürzt. Beim Aufschlag auf der Erde explodierte der Motor und setzte das Flugzeug in Flammen. Die beiden Flieger, Hauptmann Rumshattis und Oberleutnant Wedaika, verbrannten.

Das weltberühmte gesetzlich geschützte

„20 Jahre jünger“

genannt: **Exlepäng.**

1. Exlepäng gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder.
2. Exlepäng ist kein gewöhnliches Haarfarbmittel.
3. Exlepäng ist kinderleicht zu handhaben.
4. Exlepäng ist wasserhell, färbt nicht ab.
5. Exlepäng läßt Jugendfarbe nach und nach erscheinen, für andere unauffällig.
6. Exlepäng stärkt nachweislich den Haarwuchs.
7. Exlepäng ist seit 30 Jahren erprobt und vollständig unschädlich.
8. Exlepäng hat sich durch seine Güte Weltruf erworben.
9. Exlepäng läßt Sie 20 Jahre jünger erscheinen.
10. Exlepäng gibt neuen Lebensmut und hebt Ihr Selbstvertrauen.
11. Exlepäng wird von tausenden Professoren, Aerzten etc. gebraucht und empfohlen.

Man ist nur so alt, wie man aussieht, niemand trägt nach dem Geburtsschein. Kaufen Sie deshalb heute noch „Exlepäng“, Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen „Extra stark“, Preis Mk. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. — Zu haben in Parfümerien, Friseurgeschäften, Drogerien und Apotheken. Wo nicht, zu haben vom alleinigen Hersteller.

Parfümeriefabrik Exlepäng

Hermann Scheitlenberg. Nur Berlin SO 157, Muskauerstr. 9.



Nur echt in diesem Original-Karton.

Besonders billig, gut u. schön

Herbstschuhe
sind die neuen **Sandel** von

Kirchgasse.

1929

Mäntel

für den Herbst

aus feinen deutschen und englischen Cheviots und Gabardines. Zahlreiche Formen und genaue — auch von der Normalfigur abweichende — Größenabstufungen wurden in enger Zusammenarbeit mit führenden Häusern geschaffen. — In einem unserer schönen Herbstmäntel können Sie mit voller Ruhe dem stürmischen Wetter oder — dem kritischen Urteil Ihres Freundes — standhalten. Durch Großeinkauf der Rohstoffe im Zusammenschluß mit bedeutenden Spezialgeschäften Deutschlands und gemeinschaftliche Herstellung haben wir eine wesentliche Warenverbesserung bei gleichzeitiger Warenverbilligung erreicht.

Hauptpreislagen:

37.— 49.— 57.— 69.— 79.—
97.— 105.— 120.— 135.—

Original „Aquatite“ — Mäntel

beste englische Stoffe,
feinste deutsche Werkarbeit.

95.— 100.— 120.— 135.— 145.—



Das ist der

Aquatite
guaranteed raincoat

Wels

Kirchgasse
64

K 89

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Abgebaute Beamte! Stellenlose Kaufleute!

Zum Vertrieb ein leicht verkäufliches alle Haushalte interessierendes Schlagers, der Selbständige dienend, modisch für Damen und Herren für Wiesbaden u. Umgebung unter 6. 131 Tagbl.-Verl. meld. Große Verdienstmöglichkeit bei hoher Provision.

Kontoristin

(18-22 Jahre), flott u. selbständig arbeitend, in Dauerstellung zum 1. 10. oder später gesucht. Off. in Bild. Zeugnisabdr. u. Gehaltsanpr. u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Lehrmädchen

für Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Offerten u. 127 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

gel. an Veraltete. Für 2 We. oder gel. Frau in Unterstadt, mögl. kinderlos, gute Beschäftigung, u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen

am liebsten vom Lande, gesund, kräftig, d. bürgerlich leben und im Geschäft (Lebensmittel) mithelfen kann, gegen guten Lohn, gute Verpflegung und Behandlung, mit nur besten Empfehlungen, in Dauerstellung, mögl. sofort gesucht. Off. mit Angabe des Alters u. bisheriger Tätigkeit erbeten unter 120 an den Tagbl.-Verl.

Goldes Mädchen

welches tochen kann, für 1. Haus. sof. od. 1. Okt. gesucht. Strumpfgeschäft, Dinsfeld, Kirchallee 28.

Saub. fleißiges Mädch.

wegen Ort. des heiligen zum sof. Eintritt gesucht. Hofmann, Doppelheimer Straße 57.

Waisenmädchen

in 11. Villenhaus (drei Verl.) für 1. Okt. oder später gesucht. Vorsuch, zwischen 14 und 16 Uhr, Amelberg 4. nahe der Dietrichstraße.

Alleinmädchen

früheres Mädchen, welches alle Arbeit zum 1. Oktober gesucht. Bäckeri Saurewein, Karlsruher 21.

Alleinmädchen

in Küche und all. Hausarbeit erhaben nur mit guten Zeugnissen gesucht. Wendstraße 8. Part. 1. ab 7 Uhr abends.

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Alleinmädchen

zum Vertrieben nach London. Mädchen, die bei der Beschäftigung in Dienst waren, wegen englischer Sprachkenntnisse bevorzugt. Schriftliche Offerten an Frau M. Hellmann, Frankfurt a. M., Brentanostraße 10. F34a

Neueres Ehepaar sucht Hausgehilfin

von 9 bis 4 Uhr. Kleinfriedstraße 21. 2. r.

Wärmliche Personen

Kaufmännisches Personal

Tüchtige Vertreter

für meine spielend leicht verkäuflichen Artikel sofort gesucht.

Fleißiger Verkäufer

zum Vertrieb eines konkurrenzlosen Artikels, der in allen Betrieben, Geschäften u. Haushalten leicht absetzen ist, gel. Einrad durch uns. Vorstellen Samstag, d. 21. von 9-12 Uhr, bei Gaudes, Taunus-Hotel, Rheinstraße.

Verkauf

für Kolonialwaren und Feinstoffe zum 1. Oktober gesucht. Beteiligungen mit besten Empfehlungen u. 125 an den Tagbl.-Verl.

Geiziges und Futtermittelhandlung

sucht zum 1. 10. einen jüngeren Herrn

Tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Hausartikel, Jede Hausfrau ist Käufer. Hoher Verdienst. Vorsuch, Samstag, von 10 bis 12 Uhr, Dranienstraße 20. Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere tüchtige Verkäuferin

sucht zum 1. Oktober Stelle; gleich u. Branche, auch Ausbilde. Offerten u. 129 Tagbl.-Verl.

Geigerin

frei für Konzert, Tanz oder Kino, eventuell mit Pianistin (beide Konzepte). Offerten u. 127 an den Tagbl.-Verl.

Junge sol. Dame

m. guten Umgangsform., sehr fleißig, sucht Stellung als

Servierfräulein oder Zimmermädchen

in gutem Hause, Abt. im Tagbl.-Verl.

Gebildete Dame

(in Witwe) i. Wirkungs-kreis in vorn. Gm., am liebsten Führ. e. frauenl. Haushalts. Offerten unt. 128 an den Tagbl.-Verl.

Geiziges und Futtermittelhandlung

sucht zum 1. 10. einen jüngeren Herrn

Tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Hausartikel, Jede Hausfrau ist Käufer. Hoher Verdienst. Vorsuch, Samstag, von 10 bis 12 Uhr, Dranienstraße 20. Part.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jüngere tüchtige Verkäuferin

sucht zum 1. Oktober Stelle; gleich u. Branche, auch Ausbilde. Offerten u. 129 Tagbl.-Verl.

Geigerin

frei für Konzert, Tanz oder Kino, eventuell mit Pianistin (beide Konzepte). Offerten u. 127 an den Tagbl.-Verl.

Junge sol. Dame

m. guten Umgangsform., sehr fleißig, sucht Stellung als

Servierfräulein oder Zimmermädchen

in gutem Hause, Abt. im Tagbl.-Verl.

Gebildete Dame

(in Witwe) i. Wirkungs-kreis in vorn. Gm., am liebsten Führ. e. frauenl. Haushalts. Offerten unt. 128 an den Tagbl.-Verl.

Geiziges und Futtermittelhandlung

sucht zum 1. 10. einen jüngeren Herrn

Tüchtige Leute gesucht

zum Vertrieb eines leicht verkäuflichen Hausartikel, Jede Hausfrau ist Käufer. Hoher Verdienst. Vorsuch, Samstag, von 10 bis 12 Uhr, Dranienstraße 20. Part.

Gebild. Fräul. Anf. 30. aus best. Fam. arbeits-kräftig, in Krankenpf. erfahren, musikal. superl. gewandt i. Schneid. Näh. Handarb. u. Hausw. sucht Stellung am liebsten nach Nordamerika. Referenzen vorhanden. Offerten unt. 11. 946 an den Tagbl.-Verl.

31 Jahre, sucht Stelle in besserem frauenl. Haus- halt; in Küche u. allen Arbeiten erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Einliche Stube, selbst in Küche u. allen Hausarb. a. etw. Näht. sucht Stelle in ruh. Hause. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Haustochter

Suche für m. 18jähr. Tochter, Oberl.-Reife, 1. 3. Haus-Schule, 1/3. prast. im Haus. tätig. Stellung in gutem Hause b. voll. Familienanschluss.

Kotenburg a. Rulda. Junges Mädchen u. 2. sucht a. 1. Okt. Stellung in 11. Haus. Anträgen Montag, 19. 12. 11. 129 Tagbl.-Verl.

Sol. ebl. Mädch. vom Lande, 28 J., kath., in Küche u. Haus erfahr., sucht bürgerl. Stelle. Off. u. 128 Tagbl.-Verl.

Junges Mädchen vom Lande, 19 Jahre, sucht Stellung in besserem Hause. Selbstiges hat ein Jahr haben gelernt und die Haushaltungsschule besucht. Offerten an M. S. Seimbach, Nr. 38, bei Bad Schwalbach.

Fräulein sucht tauglich in bürgerl. Hause Stell. Off. u. 127 Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kraftfahrlehrer

sucht Beschäftigung auch als Führer. sämtl. Klassen, eventl. tags- u. sonntags. Off. unter 121 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kraftfahrlehrer

sucht Beschäftigung auch als Führer. sämtl. Klassen, eventl. tags- u. sonntags. Off. unter 121 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kraftfahrlehrer

sucht Beschäftigung auch als Führer. sämtl. Klassen, eventl. tags- u. sonntags. Off. unter 121 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kraftfahrlehrer

sucht Beschäftigung auch als Führer. sämtl. Klassen, eventl. tags- u. sonntags. Off. unter 121 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Ja. Frau sucht Arbeit für sofort Montag, 24. 4. links.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kraftfahrlehrer

sucht Beschäftigung auch als Führer. sämtl. Klassen, eventl. tags- u. sonntags. Off. unter 121 an den Tagbl.-Verl.

Welcher Schreinermeister gibt eiteml. 23jährigen Gesellen Arbeit? Offerten u. 11. 127 Tagbl.-Verl.

Haus leib. unbed. Mann in d. mittl. 3. d. 1. Arb. schen. sucht Vertrauensposten od. and. Beschäftig. seg. ein mittl. eiteml. möbl. M.-3. m. Herdchen. Off. u. 130 Tagbl.-Verl.

Wannushalber sucht alt. Fräul. selbständ. Wirkungskreis. Off. unt. 11. 126 an den Tagbl.-Verl.

Junges kräft. Mädchen vom Lande sucht Stellung in gutem Hause. Off. unter 11. 129 an den Tagbl.-Verl.

Bessere Witwe, flint und reinlich, sucht Dienst, Donnerst. Frei- tag vorm. Beschäft. Off. u. 125 Tagbl.-Verl.

Suche für meine 17jähr. Tochter Tagesstellung in gutem Hause; am liebsten in einem Kindert. Offerten u. 129 an den Tagbl.-Verl.

Alleinleb. eheliche Frau sucht von früh 7 Uhr bis 6 nachm. Arbeit in Haus- halt. Gute Empfehl. Offerten unter 129 an den Tagbl.-Verl.

Vermietungen

2 Zimmer

2-3-Zim.-Wohn.

ist gegen rote Karte von nur kinderlosem Mieter auf sofort zu beziehen. Telefon 26639.

Abgeschl. 2-Zim.-Wohn. Küche, Bad, in gutem Hause, an ruh. Mieter geg. r. Karte zu verm. Off. u. 126 Tagbl.-Verl.

3 Zimmer

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit Gas u. Elektr. zum 1. Okt. a. r. K. zu verm. Adenstraße 8. 2. links.

Beflagnungsfreie 3 Zimmer

u. Bad in Schierstein sofort zu vermieten. Angebote unt. 129 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Offerten u. 126 an den Tagbl.-Verl.

Entlangf. für Beamte. Wegen Sterbefalls und Wegzugs eine 3-Zimmer-Wohnung in

in Dorort Wiesbadens, sofort zu vermieten, gegen rote Karte. Miete mit 75 M. Beding. Uebernahme der Wohnung: Einricht. sowie 25 M. Brutto und 10 M. Kohnen. Preis 500 M. gegen bar. Off

2 große helle Zimmer, einzeln oder gemeinsam, leer oder teilw. möbl., mit oder ohne Pension, Gas, Elektr., Zentralheizung, Bad und Tel. in ruhiger, guter Lage, unweit Bahnhof, lof. zu vermieten. Offerten unt. 6. 118 Taubl.-Verlag.

Garagen, Stall, Keller

Garage zu vermieten, Näh. Körnerstraße 4. B.

Fremdenheim

Fremdenheim
Hans Debbertin,
Kapellenstraße 50,
ab 1. Oktober Zimmer m. Zentralheizung frei.

Für Frau u. Dauermit.
Lose berufst. Damen u. Herren auf möbl. Zim. mit und ohne Verpflegung. Preiswerte Berechnung. Dauermiter Ermäßigung. Pension Vitoriaheim, Vitoriastr. 13, Tel. 24713.

Schüler

höch. Veranlagten finden lebendige Aufnahme mit voller Pension bei Rektor Witte. Offerten unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Wietgejuche

Kleine Villa

in der eine Wohnung abgegeben werden kann, in Umgeb. Wiesbadens zu mieten gesucht. Offerten u. 6. 125 Taubl.-Verlag.

Chepaar mit Kind
sucht 1 Zimmer u. Küche, beiläufigst, Mietz. im Voraus. Gef. Offerten mit Preisangabe unter 6. 127 an den Taubl.-Verlag.

Junges Ehepaar
mit 1/2 Jahr. Kind sucht lof. 1-2 Zimmer mit Kleinküche. Offerten unt. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

In Bierstadt

oder nächster Umgeb. 2-3-Zim.-Wohnung mit Küche, lof. oder bald, gesucht, evtl. m. Garten. Angenehme Mieterkaf. angestrich. Offerten unt. 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

2 leere Räume
Küchen, evtl. Mans., zu mieten gesucht. Nähe Sonnenberger Str. Off. u. 6. 128 an Taubl.-Verlag.

2-3 Zimmer
mit Küche im Preise bis 75 Mk. monatlich, von alleinst. Dame zu miet. gesucht. Off. unt. 6. 125 an den Taubl.-Verlag.

Ältere Dame
(Offiz.-Wwe.) i. Wohnung in ruhiger Lage, 3 Zim. u. Zubehör. Off. m. Preis u. 6. 125 Taubl.-Verlag.

Eine 3-4-Zim.-Wohn.
u. ruhigem Ehepaar mit 2 erw. Kindern lof. gesucht. Keine Karte vorhanden. Off. unt. 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

4-Zim.-Wohnung
ger. u. sonn. von ruh. Mietern (3 Pers.) gel. Friedenem. 1000 bis 1100 Mk. Off. u. 6. 107 an den Taubl.-Verlag.

5-6-Zim.-Wohnung
gelucht. Keine Karte vorhanden. Off. u. 6. 995 Taubl.-Verlag.

6-8-Zimmer-Wohnung
sum 1. Oktober 1929 zu mieten gesucht. Off. unt. 6. 131 an den Taubl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohn.
mit Küche u. Zubehör.

in Villa, Waldnähe, eleg. möbl., für November, Dezember, Januar zu miet. gesucht. Gefällige Angebote unter 6. 949 an den Taubl.-Verlag.

Dauerpension

m. 2-4 weni. o. garnicht möbl. Zim., von alt. Ehepaar aus besten Kreisen gesucht. Ausführl. Angebote mit Preis u. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

Das. kinderl. Ehepaar
sucht zum 1. Oktober möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. an

C. Haer.
Gonsenheim 6. Mainz, Taunusstr. 23.

Teamter i. lof. lep. m.
Zimmer. Pari. od. 1. St. Offerten unter 6. 130 an den Taubl.-Verlag.

Berufstät. junge Dame
sucht ganz od. teilweise möbliertes Zimmer mit fies. Wasser od. Badben., Südbierl. benutz. Preis: off. u. 6. 126 Taubl.-Verlag.

Einf. möbl. Zimmer
nahe Markt bis 20 Mk. zu mieten gesucht. Off. u. 6. 130 an den Taubl.-Verlag.

Häufch. einf. möbl. Zim.
f. i. S. u. ausp. b. 1. 10. nahe Betted. Gdr. Doh. heimer Str. gel. Briefl. Angebote an Hannappel, Hauptbahnhofstr. 10.

Herr sucht
möbliertes Zimmer. Off. mit Preisangabe u. 6. 125 an den Taubl.-Verlag.

Bahnhofsnähe
sucht berufstät. Herr 11. möbl. lep. nettes Zim. für 2 Tage in der Woche. Off. m. Preisangabe u. 6. 129 an Taubl.-Verlag.

Dame
sucht in gutem Hause leeres Zimmer. Off. u. 6. 116 an den Taubl.-Verlag.

Schön. leeres Pensionat
stimmer m. 11. Manlarde von alleinst. bell. Frau gesucht. Off. unt. 6. 130 an den Taubl.-Verlag.

Jung. kinderl. Ehepaar
sucht eine leere Manlarde mit Gas. Offerten unter 6. 125 an den Taubl.-Verlag.

Suche schönen Laden
mit Nebenraum in verkehrsreicher Lage. Offert. mit Preis unter 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen

Tausch
meine ionnige 2-Zimmer-Wohnung gegen gleiche 1-Zimmer-Wohnung. Off. u. 6. 130 Taubl.-Verlag.

Tausch m. 2-3-Zim.-Wohn.
2. gegen 3-Zimmer-Wohn. Pari. od. Etod. Offerten unter 6. 130 an den Taubl.-Verlag.

Wohnungstausch und Nachweis!

L. & G. Adrian
Möbeltransport
Gegründet 1884
Bahnhofstraße 6

Die Wirkung

der Zeitungs-
Anzeige wird
von keinem
anderen
Werbemittel
erreicht

Geldverleih

Kapitalien-Angebote

Darlehen
in jeder Höhe, auch Hypotheken schnellstens, zu günstigen Bedingungen. Offerten unter 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

Summe mich mit
500 Mark

an 11. lof. Unternehmen tätig zu beteiligen. Off. u. 6. 127 an Taubl.-Verlag.

Kapitalien-Gewinne

150 Mk.
lof. gesucht. Sicherh. vorhanden. Offerten unt. 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

200 Mk.
gegen sehr gute Sicherh. von Privat zu leihen gesucht. Off. unt. 6. 127 an den Taubl.-Verlag.

Suche auf 1. Okt. 29
3000 RM.

gegen 1a hyp. Sicherh. u. 24% Jahreszinsen. Angeb. D. 126 Taubl.-Verlag.

25. bis 30000 Mk.
als 1. Hyp. auf 1a Objekt nur von Selbstgebern gesucht. Offerten u. 6. 129 an den Taubl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Preiswert. Angebot!
Sofort beziehbar
Villa
in best. Kreisstadt an der Bergstraße, 6 Zim. u. Zubehör. Preis nur 19 500 Mk. Anzahl. 10 000 Mk. zu verkaufen durch F28 Wolff, Neos u. Co., Immobilien, Bensheim (Hessen).

1- od. 2-Zim.-Villa
In entzückender Lage ist reizende kleine Villa mit allem Komfort als Ein- oder Zweifamilienhaus (Gartenterrasse nur ca. 18 Mk.) weasungshalber für 36 000 Mk. Anzahl. n. vereinbar, zu verkaufen. Offerten an Dr. Behr, Wilhelmstr. 16, Tel. 25677.

Haus mit Metzgerei
in bester Lage zu verkaufen. Geschäft mit großem Umsatz kann sofort über. werden. Gesamtkaufpr. 35 000 Mk. bei 12 000 Mk. Anzahlg. Hausman & Co. RDM, Friedrichstraße 7, Tel. 28839/40.

Wienener Cafetier
sucht Café zu kaufen oder zu pachten. Bar 10 Mille zur Verfügung. Angebote unt. M. 130 an den Tagblatt-Verlag.

Verläufe

Privat-Verkäufe

Gutgehendes
Lebensmittel-Geschäft mit schöner 2-Zim. Wohn. umstandshalber lof. gegen bar zu verk. Offerten u. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

Kahereine junge
Kücheninhaber (eingetrag.) zu verkauf. Oberförsteri Chausseehaus.

Zweigeschossiger
Stammh. zu verkauf. Kellerstraße 14. 1. r.

2 Säulen, 1 Haus,
weil 6 Monate alt, deutsche Rielen, billig abzugeben. Ludwigstr. 14, Dinterhaus 1. St.

Kanarienhöhle,
gelbe Scheden, 11. Sänger, für 7 Mk. zu verkaufen. Kellerstraße 10, 3. lfs.

Zierfische
billig zu verkaufen. Schauerer, Goebenstraße 19, Mth. 2.

Gelegenheitskauf.

Tafelbelte,
mod. Winter, 72teilig, 90er Silberaufn., neu, mit Garantiefchein b. zu verk. Körnerstraße 4, 1. r.

Reich. neue S.-Anzüge
(Gr. 42-50) meist unter Preis, von 20-30 Mk., 5-6-Joien v. 3-25 Mk. n. hellmudr. 34, 2. Mitte.

Ein eleg. Herren-Mittel
für 11. Figur preisw. zu verk. Kirchstraße 50, 2. lfs.

Klavier u. 1 gr. Spiegel
zu jedem annehmbaren Gebot zu verk. Schlichterstraße 15, Pari.

Koffer-Grammophon
(Luxusausführung), Doppelfederanordnung, Prachtstück, lo aut. neu, für 65 Mk. zu verk. (Wert 150 Mk.).

Schneid.
Schneidemaschine 1, 2. Et.

Weagen Weagen billig
abzugeben:

2 Betten m. Spr. u. und Matr., fast neu, 1 Badstisch, 2 Nachtl., 1 polst. Bett, gut erh., 1 Kinderbett (70/140) m. Matr., 1 pol. Kinderbettstelle, 1 pol. Stühle, 1 Küchenstuhl, 2 Tische, 1 Bank, 2 Stühle, 1 gut erh. aron. Guppenwagen, 1 Guppenstuhlwagen, 1 Kinderstuhlwagen, 2 Stuhlwagen, 1 Gasofen, 1 zweif. Gasherd, 1 Rollwand, 1 Garmentisch mit 2 Stühlen, 1 Abwaschstrabe 8 (Leberberg).

10/45 PS
Chrysler
(5 Sise),
in einwandfreiem Zustand, umstandshalber zu verkaufen.
Ev. Katenachluna,
Offerten unt. M. 121 an den Taubl.-Verlag.

Motorrad-Fahrrad
mit Getriebe u. Gummi für 15 Mk. zu verkaufen. Ritter, Bismarckring 6.

Mit 7000 Mark Anzahlung

eine 2-3-Zim.-Villa, beziehbar, mit Heizung, Obstgarten, in Wiesb., Sonnenbata umstandshalber lof. zu verk. (Gelegenheitskauf.)

"Merwa"
Gerätsstraße 3,
Tel. 28503.

Eckhaus

in welsch. mit ger. Kosten haben i. jeden Geschäftsbetrieb eingebaut werden kann, bester Zustand, für ca. 35 % des Fr. Wertes = 18 500 Mk. b. 4500 Mk. Anzahlung zu verk. Off. u. 6. 131 an Taubl.-Verlag.

Villa
oder Landhaus
für 2 Familien geeignet, zu. etwa 7 Zimmer u. Nebenr., direkt u. Berl. von Selbst. gesucht. Angebote unter 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

Einfamilienhaus
(5 bis 6 Zimmer) für lof. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter 6. 128 an den Taubl.-Verlag.

Chaisel u. 1 Baden-
leitel billig zu verk. bei Gintebach, Radesheimer Straße 40 im Hof rechts.

Chaiselstraße 25 Mk.
Sofa 20 Mk.

Radio, 4 Köhren 50 Mk.
(kompl.) zu verk. Doh. heimer Straße 28, B. 1.

Großer Schrant
(50x155 cm), als Bor. rats, Wäde, od. Wren. lch. aegan. Meil. Küster (Goldbr.), Meil. Küster, Gasheiser, Notania, fast neu, umgash, billig zu verk. Parltstraße 22, Pari.

Großer Eischrant
Gardinenbannet. Sofa mit Küche, für Resta. oder Café geeignet, billig zu verkaufen. Näheres im Taubl.-Verlag. Ev

2 Kabinen
mit Spiegel und Bord. bängen, post. für Arleu. oder Schneider-Meiler, ebenso Glasausstellerschant u. 3 Beleuchtungsörper zu verkaufen. Anzahlg. b. "Stis", Krasnolok 1.

Einweid-Apparat 2 Mk.
Gläser 20 Mk. zu verkauf. Ralfmühlstraße 38, 1.

Dampfmaschine
m. Modellen.

Nähmaschine,
wie neu, zu verlagten Westendstraße 8, Dth. 3 Unts.

Zwei gute
Schreibmaschinen
billig zu verkaufen.
Juwelier Herr,
Weberstraße 3.

Quantprober
für 9 Mk. und Korbbröter 3.25 Mk. zu verkaufen.
E. Schöb,
Schützenhofstraße 1, 2. Et.

Rekanode
mit Videoreichtuna
Sadur-Rantprober,
zu verkaufen Klopitodstraße 26, 1. r

10/45 PS
Chrysler
(5 Sise),
in einwandfreiem Zustand, umstandshalber zu verkaufen.
Ev. Katenachluna,
Offerten unt. M. 121 an den Taubl.-Verlag.

Motorrad-Fahrrad
mit Getriebe u. Gummi für 15 Mk. zu verkaufen. Ritter, Bismarckring 6.

2 herrsch. Speisest.
eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer, hochadarte Modelle, weit unter Preis abzugeben. Rolentrans. Blücherpl. 3.

Kaufgejuche
Gesucht
erstkl. Tafelobst
auf dem Baum gegen bar, ca. 20 Bantner.
Kasob Hank,
Landchaftsgärtner,
Steingasse 16, Tel. 20876.

Brillanten
Gold, Silber,
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24394.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Deckbett, Wäsche u. f. auf zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

Kaufe
gegen lof. Kasse u. hohe Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Wolltär-Effekten.
J. Schlofa,
Dellmündstraße 46,
Tel. 22761.

gebr. Piano
im Preise bis 400 Mk. zu kaufen. Offerten unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Buffet oder Vertiko
in Ruhs. eventuell auch passende Stühle zu kauf. gesucht. Gefällige Offert. unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Motorrad
steuer- u. fährerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Off. u. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

Spiegelschranke
Bauchmode, Nachtlische, Ausstellische, Lederstühle, Schreibtische, Metallbett, Matrassen, alles neu, bill. zu of. A. Reichert, Möbel- schreinerel, Frankenstr. 9, Zablmasselerleierung.

Diplom.-Schreibstisch
Eiche, geb. Standuhr, Krehens, nubb. pl. Nachtlisch m. Marm. bill. zu of. Rolentrans. Blücherpl. 3.

prima Korbhaat
i. 1-2 Matr., gepaischen, bill. zu verk. Heinenstrabe 29, Pari.

Gebr. Nähmaschine und Schreibmaschine zu verk.
Philippstraße 21, B. 1.
Gebr. Nähmaschine zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Für Bandag. u. Sutm. Pintsarm, Nähmaschine b. abgus. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Schreibmaschine verk. Beder, Morikstr. 2.
Schreibstische zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Pfeifstraße, 8/18 PS, verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Fahrräder zu of. Beder, Morikstr. 2.

2 herrsch. Speisest.
eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer, hochadarte Modelle, weit unter Preis abzugeben. Rolentrans. Blücherpl. 3.

Kaufgejuche
Gesucht
erstkl. Tafelobst
auf dem Baum gegen bar, ca. 20 Bantner.
Kasob Hank,
Landchaftsgärtner,
Steingasse 16, Tel. 20876.

Brillanten
Gold, Silber,
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24394.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Deckbett, Wäsche u. f. auf zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

Kaufe
gegen lof. Kasse u. hohe Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Wolltär-Effekten.
J. Schlofa,
Dellmündstraße 46,
Tel. 22761.

gebr. Piano
im Preise bis 400 Mk. zu kaufen. Offerten unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Buffet oder Vertiko
in Ruhs. eventuell auch passende Stühle zu kauf. gesucht. Gefällige Offert. unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Motorrad
steuer- u. fährerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Off. u. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

Spiegelschranke
Bauchmode, Nachtlische, Ausstellische, Lederstühle, Schreibtische, Metallbett, Matrassen, alles neu, bill. zu of. A. Reichert, Möbel- schreinerel, Frankenstr. 9, Zablmasselerleierung.

Diplom.-Schreibstisch
Eiche, geb. Standuhr, Krehens, nubb. pl. Nachtlisch m. Marm. bill. zu of. Rolentrans. Blücherpl. 3.

prima Korbhaat
i. 1-2 Matr., gepaischen, bill. zu verk. Heinenstrabe 29, Pari.

Gebr. Nähmaschine und Schreibmaschine zu verk.
Philippstraße 21, B. 1.
Gebr. Nähmaschine zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Für Bandag. u. Sutm. Pintsarm, Nähmaschine b. abgus. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Schreibmaschine verk. Beder, Morikstr. 2.
Schreibstische zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Pfeifstraße, 8/18 PS, verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Fahrräder zu of. Beder, Morikstr. 2.

2 herrsch. Speisest.
eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer, hochadarte Modelle, weit unter Preis abzugeben. Rolentrans. Blücherpl. 3.

Kaufgejuche
Gesucht
erstkl. Tafelobst
auf dem Baum gegen bar, ca. 20 Bantner.
Kasob Hank,
Landchaftsgärtner,
Steingasse 16, Tel. 20876.

Brillanten
Gold, Silber,
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24394.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Deckbett, Wäsche u. f. auf zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

Kaufe
gegen lof. Kasse u. hohe Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Wolltär-Effekten.
J. Schlofa,
Dellmündstraße 46,
Tel. 22761.

gebr. Piano
im Preise bis 400 Mk. zu kaufen. Offerten unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Buffet oder Vertiko
in Ruhs. eventuell auch passende Stühle zu kauf. gesucht. Gefällige Offert. unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Motorrad
steuer- u. fährerscheinfrei, zu kaufen gesucht. Off. u. 6. 126 an den Taubl.-Verlag.

Spiegelschranke
Bauchmode, Nachtlische, Ausstellische, Lederstühle, Schreibtische, Metallbett, Matrassen, alles neu, bill. zu of. A. Reichert, Möbel- schreinerel, Frankenstr. 9, Zablmasselerleierung.

Diplom.-Schreibstisch
Eiche, geb. Standuhr, Krehens, nubb. pl. Nachtlisch m. Marm. bill. zu of. Rolentrans. Blücherpl. 3.

prima Korbhaat
i. 1-2 Matr., gepaischen, bill. zu verk. Heinenstrabe 29, Pari.

Gebr. Nähmaschine und Schreibmaschine zu verk.
Philippstraße 21, B. 1.
Gebr. Nähmaschine zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Für Bandag. u. Sutm. Pintsarm, Nähmaschine b. abgus. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Schreibmaschine verk. Beder, Morikstr. 2.
Schreibstische zu verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Pfeifstraße, 8/18 PS, verk. Beder, Morikstr. 2.
Gebr. Fahrräder zu of. Beder, Morikstr. 2.

2 herrsch. Speisest.
eich., kastanienbraun geb., Prachtstücke, sowie zwei Herrenzimmer, hochadarte Modelle, weit unter Preis abzugeben. Rolentrans. Blücherpl. 3.

Kaufgejuche
Gesucht
erstkl. Tafelobst
auf dem Baum gegen bar, ca. 20 Bantner.
Kasob Hank,
Landchaftsgärtner,
Steingasse 16, Tel. 20876.

Brillanten
Gold, Silber,
Zahngelbisse
Herrenkleider
kauft ständig L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24394.

Damen-Kleider
Herrenkleider
Pelze, Deckbett, Wäsche u. f. auf zu höchsten Preisen
Stummer
Neugasse 19, 2. Tel. 23331
Sofortige Barzahlung.

Kaufe
gegen lof. Kasse u. hohe Preise Herren- u. Damenkleider, Schuhe u. Wolltär-Effekten.
J. Schlofa,
Dellmündstraße 46,
Tel. 22761.

gebr. Piano
im Preise bis 400 Mk. zu kaufen. Offerten unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Buffet oder Vertiko
in Ruhs. eventuell auch passende Stühle zu kauf. gesucht. Gefällige Offert. unter 6. 124 an den Taubl.-Verlag.

Billige Fotografie

6 Karten
von 2.90 an
Pässe u. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren
6x9 10.5 10.5
9x12 15.5 20.5
schnellstens

Samson

& Co. Kirchg. 44
Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Geschäftl. Empfehlungen

Umfarben von Betten
und Polstermöbeln sowie
Tapezierarbeiten u. bill.
H. Egenolf, Kirchstraße 11

Massense

für alle Massagen, ärztl.
geprüft. Telefon 22782.
Oranienstraße 58. Röches

Strickerei

empf. sich in Neuanfert.
sowie Reparatur. Umarb.
aller Art. Strümpfe werd.
neu u. angestrichen.
B. Schneider,
Walramstraße 27.

Massage-Institut

f. alle Massagen. Herstl.
neut. Sonntags geöffnet
Anne u. d. Beet
Lannusstraße 29 2 St

Zur Pfirsichbowle

erhalten Sie in vorzüglicher Qualität:

Faßweine:

Weißer Tischwein	Liter 4	90
28er Hahnheimer	"	1.30
28er Oppenheimer	"	1.50
Apfelwein, glanzhell	"	0.50
Ingelheimer Rotwein	"	90
Rotwein „Montagne“	"	1.10
Rotwein, Burgunderart	"	1.30
Tarragona, rot	"	1.30
Malaga, gold	"	1.50

Süßer Apfelmöst

eigener Kelterung, Liter 30 Pf.

Weinbrand und Liköre
noch zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen u. Weine

11 Schliersteiner Straße 11
9 Schwalbacher Straße 9

Qualitäts-Schuhe

Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, wenn
Sie Geld sparen wollen, sich, bevor Sie Ihren
Einkauf tätigen, meine große Auswahl in

Spangenschuhe

in verschied. Lederart.
und Ausführung

Herrnhalschuhe

v. einf. b. z. hoch-
elegant. Modesch.

kräft. Arbeits- und Sportstiefel

sowie Luxuschuhe

in erprobten Qualitäten und
schönsten Modellen anzusehen.

Durch abgelegene Geschäftslage so-
wie Ersparen der hohen Ladenmiete und
enormen Aufmachungskosten

die billigsten Preise

Schuhhaus Drachmann

Neugasse 22, Parterre und I. Stock.

Wollen Sie teure Prospekte

bei Ihrem Einkauf mitbezahlen?

Nein!

Wollen Sie billig kaufen?
Dann nur zu

Becher

Herrn- und Junglingskleidung
Wiesbaden · Michelsberg 1

Den ganzen Tag geöffnet.

Bella Siris

Unreines

Gesicht

Pickel, Mitesser werden in
einigen Tagen durch das
Teintverschönerungs-
mittel Venus (Stärke A)
unter Garantie beseitigt.
Nur zu haben bei:
Drog. K. Siebert, Markt-
str. 9, Hans Krah, Wellritz-
straße 27, Christ. Tauber,
Ecke Moritz- u. Adelheid-
straße, W. Machenheimer,
Bismarckring 1, Drogerie
E. Moebus. F29

Bella Siris

Verschiedenes

Wer befördert
einige Möbelstücke u. Kisten
nach

Heidelberg?

Kurt. Kleinf. 14.
Telephon-Nummer
gekauft. Df. u. D. 127
an den Taub. Verlag.

Bella Siris



Ist Ihr Wagen oder
Ihr Motorrad nicht
in Ordnung kommen
Sie damit zu mir.

Sach- und fachgemäße Bedienung bei billigster
Berechnung

Heinrich Müller, Hellenstraße 4
Generalvertreter der Grindlay-Pearless-Motor-
räder und Seitenwagen.
172 cm 880.- / 350 cm 1100.- / 500 cm 1350.-
Günstige Zahlungsbedingungen.

Fleisch = Abschlag

Rindfleisch	zum Kochen Pfd. nur	0.70
Rindfleisch	zum Braten Pfd. nur	0.80
Schafffleisch	Pfund nur	1.00
Rindswurstchen	Pfund nur	1.00

Geel

Bleichstraße 29

Bleichstraße 29

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

in den Vororten Wiesbadens.

Biebrich:

Für Adolfshöhe u. Villen-Kolonie:

Wendel, Katteler Straße 5.

Adolfstraße:

Senden, Adolfstraße 3.

Adolfsplatz und Adelsheidstraße:

Senden, Adolfstraße 3.

Armenstraße:

Krue, Rathausstraße 40.

Burgstraße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Fritz, Rahl., Frankfurter Str. 17.

Gangstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Seppenheimer Straße:

Fritz, Rahl., Frankfurter Str. 17.

Dogheim:

Jakob Kroth, Wilhelminenstraße 2.
Philipp Seelbach, Wiesbadener
Straße 54.

Anton Bohland, Wiesbadener
Straße 27.
Richard Klein, Siedelung Dogheim.

Dogheim-Wiesbaden:

Ernst Dehner, Dogheimer Straße 171.

Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.

Sonnenberg:

Emil Benel, Rimbacher Straße 1.

Kleidungsstücke,

die man sich lange Zeit erhalten möchte
und die immer gut aussehen sollen,
bürstet man mit Necetin.

Necetin macht alte

Kleider neu!

Beseitigt
Glanz, Schmutz und Flecken
Gibt
neue Appretur. Ist die Farben
auf. Für Anzüge, Kostüme,
Tropfen usw. D. R. P.
Garantiert unschädlich!
Klopfen durchbürsten!
In Drogerien usw. 75 Pf.
Necetin-Gesellschaft,
Leipzig C 1

Preuss.-Süddeutsche Klassenlotterie.

Die Hauptziehung

ist beendet, die Gewinnzahlung hat begonnen.
Bisherigen Losinhabern werden diesel-
ben Nummern auch für die bevorstehende
Lotterie reserviert, jedoch längstens

bis 1. Oktober!

Es wird höflichst und dringend gebeten, bis
dahin die Lose, soweit sie beibehalten werden
sollen, abzufordern, andernfalls sie ander-
weitig vergeben werden.

Ein längeres Reservieren bestimmter Num-
mern ist ausnahmslos nur bei vorheriger
fester Bestellung möglich.

Die
Staatl. Lotterie-Einnahmen
in Wiesbaden.

Deutsche Zelt-Mission

— Elssasser Platz —

Vorträge 8 Uhr abends:

Sonntag, 22. Sept.: „Das Wunder des neuen Lebens“.
Montag, 23. Sept.: „Warum man Gott nicht begreift“.
Dienstag, 24. Sept.: „Das Gewissen, was es ist und will“.
Mittwoch, 25. Sept.: „Müssen wir noch an ein Welt-
gericht glauben?“
und sofort bis Sonntag, 6. Oktober.
Ferner: 4 Uhr nachm. — außer Sonntags — Bibelstunde.
Eintritt frei! Jedermann, ohne Unterschied der Kon-
fession und Partei, herzlich willkommen.

Deutscher Evangel. Volksbund für öffentliche Mission des Christentums.

Abendfeier

Sonntag, den 22. September, 8 1/2 Uhr Evangelisches
Bereinshaus:

Vortrag von Herrn Stadtpfarrer Joest-Weinheim:
„Glauben oder Wissen?“
Mitwirkende: Choralchorvereinigung (Chor-
gefänge) und Herr Franz Ehrlich (Violine).
Eintritt (Vortragsfolge) 30 Pf.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 22. September 1929.

Martinikirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Pfarrer Dr. Lie. Dietrich. Vorm. 10 Uhr Pfarrer
Dr. Lie. Dietrich. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Rumpf.
Bergrkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Pfarrer von Bernus. Vorm. 10 Uhr Pfarrer Diehl.
Nachm. 5 Uhr Pfarrer Lie. Peter.
Kriegkirche. Vorm. 10.30 Uhr Hr. Müllet als
Gastprediger. Nachm. 5 Uhr Hr. Bang. — In der
Aula am Boieplatz: Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst. Vorm. 11.45 Uhr Kindergottesdienst.
Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst: Pfarrer Dr. Michel. Vorm. 10 Uhr Pfarrer
Dr. Ott. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag, den 24. September, abends 8.30 Uhr
Bibelstunde: Pfarrer Dr. Ott.
Paulinenkirche. Vorm. 9.30 Uhr Pfarrer
Eichhoff. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Ev. Vereinshaus, Matter Straße 2. 11.30 Uhr
Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 6.30—7 Uhr Frühgottesdienst:
Hilfsprediger Conrad. 10 Uhr Rittmeister Schäfer.
11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Oranienkirche. 9.30 Uhr Pfarrer Albert.
Waldstraße. 10 Uhr Pfarrer Diehl. 11.15 Uhr
Jugendgottesdienst: Hr. Diehl.
Dietrichshaus. 20.15 Uhr Bibelstunde

Eier

Deutsche
Land-Eier
gestempelt

10 Stück 1.45 Mk.

Doppel-Rahm-Käse St. 25

P. Lehr
Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 13
Michelsberg 82

Eier

Eine interessante

Abwechslung

bietet Ihnen gewiß mein neues

Kaffeefenster

Emil Hees

Große Burgstraße 16 Fernsprecher 59331

Aufgebot.

Die ledige Mathilde Neuenburg in Offen, Alfredstraße 85, hat das Aufgebot des angeblich abhandelt gekommenen Pfandbuchs Nr. 26 428 C. 124, ausgestellt am 14. Januar 1929, betreffend einen schwarzen Weberzieher mit Versäuerfragen beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf den 3. April 1930, vormittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 94, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Wiesbaden, den 11. September 1929. F519
Amtsgericht, Abteilung 5/18.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 21. September, 16 Uhr werde ich in Bierstadt: 1 Nähmaschine, 1 Schreibtisch, ein Bücherrack, 1 Chaiselongue, 1 Schrankarmmophon, 1 Kreislage, Fräs- und Bohrmaschine, ein Motor (3 PS), 1 Ventil, 1 Teppich, 1 Klavier, zwei Betten, 1 Waschtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Büfett, eine Hobelmaschine, 1 Hobelbank, 2 Rollen Fischölölum u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. — Sammelplatz 15½ Uhr am Bürgermeisterrat.

Bitte, Obergerichtsvollzieher, Rüdesheimer Str. 33.

Kunst- und Auktions-Haus**Emil Klapper**Wiesbaden, Große Burgstraße 9
Telephon 28627.**Möbiliar-Versteigerung**
am Montag, den 23. d. M.

vormittags 9½ Uhr anfangend, wegen Wegzugs aus Nachlass und anderer Aufträge in meinen Versteigerungsakten

Große Burgstr. 9.

Zum Ausgebot kommen:

- 1 Eichen-Schlafzimmer best. aus: 2 Tür. Garderobenschrank mit Innenregal, Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 2 Betten mit Patentrahmen und zwei Kissen mit Marmor;
 - 1 Eichen-Schlafzimmer
 - 1 Eichen-Fremdenzimmer
 - 1 Kirschbaum-Fremdenzimmer
 - 1 Eichen-Herrenzimmer
 - 1 Eichen-Esszimmer
 - 1 Mahagoni-Kohnsalon
 - 1 fast neues Elektro-Piano mit Rollen
 - 1 Stuhlflügel, 2 Pianos
 - 2 Perfer Teppiche und Brücken;
- ferner: 1 große Partie Herren-, Damen-, Wohn- und Schlafzimmerschrank, Beleuchtungskörper, Teppiche, Portieren, Hausrat- und Gebrauchsgegenstände, Kristalle, Bronzen, Gebrauchsgüter, Dekorations- und Aufstellwagen, Labeneinrichtungs-Gegenstände und sehr vieles Nichtbenannte mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
- Versteigerung: Samstag, den 21. d. M., vormittags von 8-1 und nachmittags von 3-7 Uhr.
- Näheres siehe Haupt-Insertat Samstag-Ausgabe.

Bekanntmachung.

Versteigerung von erklachten Herdbuchbullen des Fleckviehslages und Ebern des Deutschen Edelschwein- und verebelten Landfischweinschlages am Dienstag, den 1. Oktober 1929, vorm. 10 Uhr in Darmstadt auf dem Pferdemarktplatz (Hofhofallee). F520

Landwirtschaftskammer-Ausschub für die Provinz Starkenburg.

Junges la**Hammel-Fleisch**

ein Leckerbissen

Brust u. Hals das Pfd. 1.10
Bug 1.20
Keule u. Koteletts 1.30

stets frisch, hiesige Schlachtung, große Auswahl, sowie preiswert Ochsenfleisch aus der Keule, beste Qualität, das Pfd. 1.10, beste Qual. Kalbfleisch zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Metzgerei Karl Baum
Schulgasse 2. Tel. 4766.**Metzgerei Karl Erhard Geppert**

empfiehlt:

Frisches Rindfleisch Pfund 80 Pfennig
Frisches Schaffleisch Pfund 1 Mark bis 1.10 Mark
Frisches Hammelfleisch Pfund 1 Mark
Frisches Kalbfleisch Pfund 70 Pfennig
Prima Kalbsbratenbraten, gerollt, Pfund 1 Mark
Prima Schweinefleisch Pfund 1.30 Mark
Prima Schweinefleisch und Kotelett Pfund 1.60 Mk.
Hausmacher Leber- und Blutwurst Pfund 1 Mark
Prima Aufschnitt Pfund von 1.20 Mark an
Nierenfett Pfund 40 Pfennig.

61 Schwalbacher Str. 61

Telephon 26347.

Tisch-, Leib- u. Bett-**Wäsche-Großverkauf**

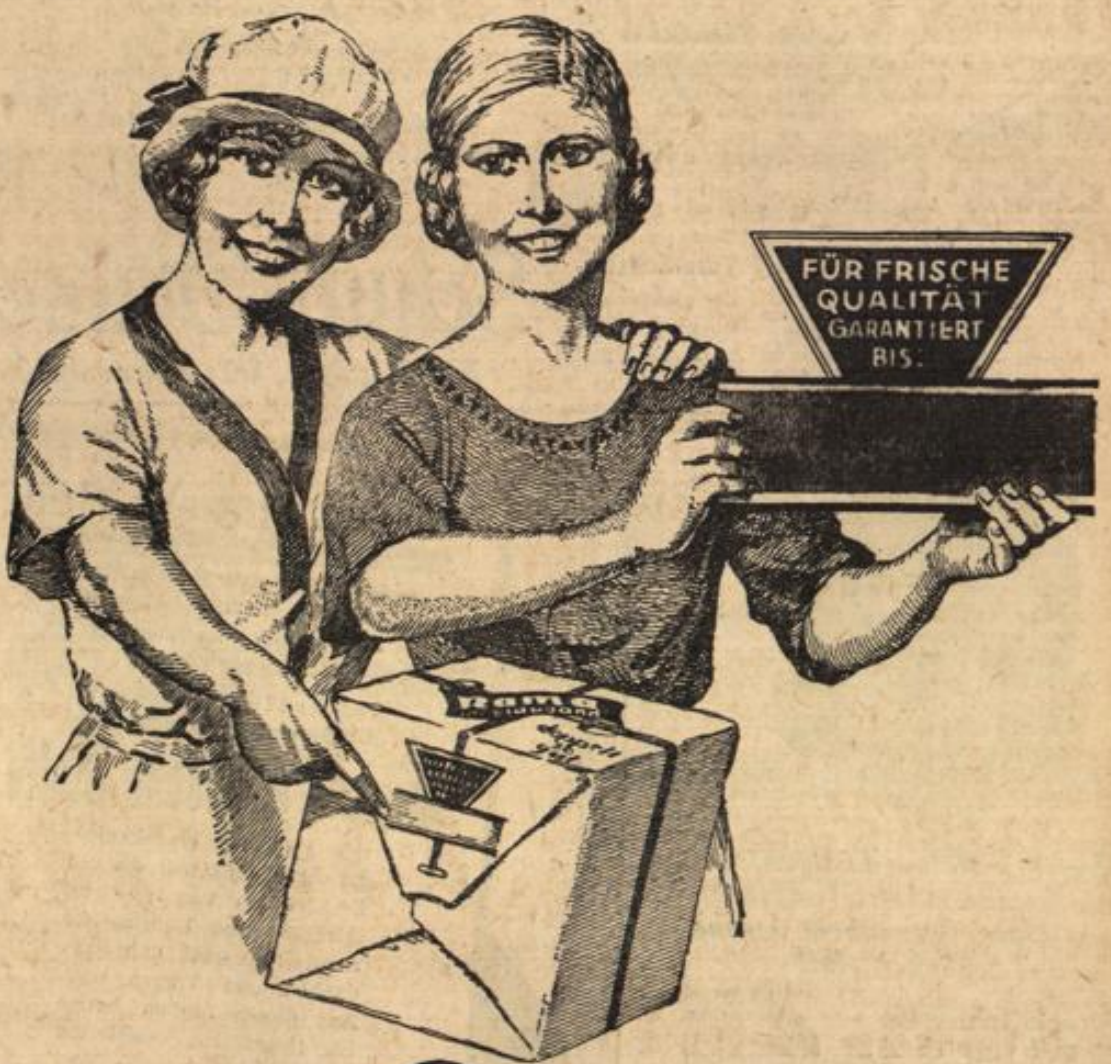
Jetzt ist die beste Gelegenheit zur Ergänzung des

Wäscheschrankes

sowie der

Braut- und Erstlings-Ausstattungen**Pickert** Mauritiusstraße 12
Durchgehend geöffnet!**Bella Siris****Eine Armbanduhr**
das willkommene Geschenk.

Massiv Silber 800/
14.50, 16, 18 bis 60 Mk.
Goldplaque 10 J. Garantie
16.50, 18, 20 bis 45 Mk.
Massiv Gold 14 Karat
30, 35, 38, 40 bis 150 Mk.
garant. Schweizer Werke.

Butroni Schwalbacher
41 Straße 41gegenüb. d. Faulbrunnen
Gegründet 1893**Bella Siris****In diesem Zeichen**

liegt die Garantie für frische Qualität.
Nur „Rama im Blauband“ bietet Ihnen
diese Sicherheit durch das Garantie-Datum
auf jeder Packung —
für guten Einkauf die beste Gewähr!

MARGARINE

 $\frac{1}{2}$ Pfd 50 Pfg

doppelt so gut

Freibank.
Am Samstag, den 21. September 1929, vorm. 7 Uhr minderwertiges Rindfleisch, roh zu 30 A, gedämpft zu 25 A, Schweinefleisch, roh zu 60 A, gedämpft zu 40 A das Pfd. Karten Nr. 2401-2800 und 1-100. Stadt, Schlacht- u. Viehhof-Verwalt.

Groß-Schweinefleisch-Abschlag!
Von frischer Schlachtung: Schweinebraten, Schweine-rolbraten, magere Bauchlappen, ohne Beilage, Pfd. 1.30 Mk., Kotelett und Kammstück Pfd. 1.50 Mk., frisches gewäss. Rindfleisch, alle Stücke, Pfd. 78 Pf., frisches gewäss. Kalbfleisch, alle Stücke, Pfd. 1.10 Mk., Kalbfleisch, alle Stücke, auch Kotelett und Rollbraten Pfd. 1 u. 1.10 Mk., nur Kalbssteile Pfd. 1.20 Mk., Rindfleisch-Getriebsfleisch Pfd. 70 u. 80 Pf., Kalbsköpfe mit Zunge und Hinz Pfd. 30 Pf., sowie alle Sorten stets frische Wurst zu bekannt bill. Preis.

Großmehlgerei Hugo Rehler
Sellmundstraße 22.

Auto-Fernfahrten

Sonntag, den 22. Sept. verbilligte
Autotour n. Bad Nauh. über Idstein,
Teunne, Alt-Wellman, Hombg., Königst.
Abfahrt 1.30 Uhr Kurhaus. Preis 8 A.

Vorverkaufsstellen:

Benhard, Franz, Taunusstraße 4
Busse J., Häfnergasse 12
Lehmann, Strauß, Webergasse 5
Zig.-H. Meuges, Wilhelmstr. 28
Römer, Otto, Kranzplatz 3 oder
Siehl, Waldstr. 132, Telephon 21184.

Geschäftsverlegung

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt

Marktplatz 3

Rohlager und Werkstätte Friedrichstraße 12

Möbel-Schmitt

Da ich unbedingt noch einen Teil meines Lagers abstoßen muß,
gewähre ich vorerst noch

15 — 30% Rabatt

Alle Preise eine Höchstleistung in Qualität und Auswahl!



Der elegante Damenschuh
beige, haselnuß, lindblüt,
m. L. XV. u. Trotteur-Absatz
12.50 10.50 9.50 8.75

Damen-Spang- u. Halbschuhe
braun, schwarz u. feinfarbig
14.50 12.50 10.50 9.50

Turn-Schuhe
der praktische
Sommerschuh,
besonders billig

Für das Kind
entzückende Neuheiten

Sandaletts, Spangen- und Halbschuhe
rot, beige, blau und jede Modelfarbe
3.90 4.50 5.50 6.50 6.90 7.50

Herren-Stiefel u. Halbschuhe
beste Strapazier-Qualität
9.50 10.50 11.75 12.50

moderne Herren Halbschuhe
und -Stiefel mod. und gut
11.50 12.50 14.50

Sport- u. Wander-
Schuhe
sehr billig,
nur beste
Qualitäten



Schuh-Deuser

Bleichstraße 7, Ecke Helenenstraße



Wie Kruschen Sie von lästigem, un-
schönem Fettansatz befreit und Ihnen
schlanke Linie, Gesundheit, Jugend
und Schönheit gibt!

Klingt es nicht ganz einfach? — Und ist es
in der Tat so einfach, sich von unbequemem
Fettansatz freizumachen, wenn Sie auf Ihre
Verdauung und Ihren Stoffwechsel achten?
Kruschen, das fast in allen Ländern der
Erde bekannte mineralische Gesundheitsmittel,
reinigt die Därme in milder und nicht reizender
Form, durchdringt die Lebenszellen, ent-
giftet die Säfte, entsäuert und verjüngt Ihr
inneres System. Kruschen sorgt für gute,
normale Verdauung und macht Ihre Därme
frei von aufgespeicherten trägen Massen, die
häufig infolge Verstopfung zu lange im
Darmkanal verbleiben und durch ihre Bildung
von sogenannten Darmgiften von äußerst
schädlichem Einfluß auf Ihre allgemeine
Stimmung sind. Die Folgen sind dann: Müdig-
keit, Mattigkeit, Abgespanntheit, körperliche
und geistige Schläffheit, die zu allgemeiner
minderer Leistungsfähigkeit führen. Daher
wahrscheinlich auch Ihr Fettansatz, denn Ihre
Verdauung und Ihr inneres System funk-
tionieren nicht richtig.

Nehmen Sie täglich Ihr Kruschen, denn Ver-
dauung ist der Schlüssel zu Ihrer Gesundheit.
Natürlich können Sie nicht von heute auf morgen
das Fett abbauen, das Sie vielleicht im Verlaufe von
Jahren durch Nichtbeachtung Ihres Körpers auf-
gebaut haben. Kruschen wird Sie nach und nach
von Ihrem lästigen Fettansatz frei machen, außer-
dem wird Kruschen Ihrer allgemeinen Gesundheit
äußerst dienlich sein, und Sie werden sich frisch wie
ein Fisch im Wasser fühlen. Beginnen Sie noch
heute mit

Neo Kruschen Salz

Sie werden begeistert sein. Originalglas kostet
Mark 3.— in Apotheken und Drogerien. Leihen
Sie Nachahmungen ab. Achten Sie auf den Namen
„Neo-Kruschen-Salz“ und die gelbschwarze Packung.
Kruschen ist angenehm zu nehmen, da ohne jeden
Belgeschmack.

Ihnen zum Vorteil

und mir zur Reklame
soll mein heutiges Angebot
aus meiner Anfertigungs-
Abteilung dienen.

Ich hatte Gelegenheit
1 Posten reinwollene

original englische Stoffe

sehr günstig einzukaufen.
Es sind Qualitäten, die den
höchsten Ansprüchen
genügen, und Dessins, die
modern und unbedingt
dankbar im Tragen sind.
Aus diesen Stoffen fertige
ich Ihnen den kompletten
Anzug in tadelloser Ver-
arbeitung genau nach
Ihren Körpermaßen
zu dem sensationell
billigen Preis von nur

125 Mark

Meine besondere Garantie:
Nicht zusagende Anzüge werden
anstandslos zurückgenommen.



Residenz-Café u. Restaurant

Luisenstraße 42

Inh.: Julius Friedrich

Ein Besuch meines gemütlichen Lokals
überzeugt und befriedigt von der Güte
der von mir dargebotenen vorzüglichen
und preiswerten Leistungen in
Wirtschaft und Küche.

Jeden Samstag: Tanz-Abend

Zur Straßmühle Samstag: Metzelsuppe

Spezialität Schlachtplatten
Täglich frischer Apfelmost und
Rauscher 1/10 25 % selbstgekelterter
Apfelwein 1/10 25 %

H. Klein.

Einige Zentner Traubenabfall abzugeben.

Hermann Knapp
Martinsstr. 3.
Bella Siris

Gutbürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie in denkbar größter Auswahl und bei streng reeller Bedienung in vollendeter Formenschönheit,
bester Qualität, zu äußerst niedrigsten Preisen im

Möbelhaus Heß

Bismarckring 19

WIESBADEN

Bismarckring 19.

Um zwanglose und unverbindliche Besichtigung meiner ausgestellten Musterzimmer wird gebeten.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Freie Lieferung auch nach auswärts. Langjährige Garantie.

Wo gehen wir Samstag und Sonntag hin?

In die

Bayerische Bierstube Walramstr. 32

Dortselbst

Großes Konzert.

Zum Ausschank gelangt die beliebte **Baba-Bräu**
1/20 Glas 25 Pfennige.

Es ladet freundl. ein **W. Balzer u. Frau.**

Café Odeon, Marktstr. 26

Täglich: T A N Z.

Weine von der Kasino-Gesellschaft Koblenz.

Im Ausschank:

Winternheimer Häuserweg Glas 0.70 Mk.

Wieder-Eröffnung mit Schlachtfest

Reinen werten Freunden und Bekannten zur
gef. Mitteilung, daß ich morgen Samstag,
den 21. d. M. das

Restaurant „Zum Adler“
Walramstraße 21 (Ecke Wellstr.)

wieder eröffne.

Freitag abend: Bratwurst u. Weißfleisch u. Kraut
Fochachtungsvoll
Adolf Glöckler u. Frau

„Muckerhöhle“

Inh.: Jakob Keutmann

Goldgasse 21

Fernruf 29106

Sonntag, den 21. September 1929:

Gastspiel des original bayrischen Zitherduos

„Geboren san's in der Au!“

Konzert und Gesang!

Die größten Stimmungskanonen!

Spezial-Ausschank des Darmstädter Kronenbräu.

Abendplatten von 90 Pf. an.

Restaurant und Café Grauer Stein

Wiesbaden - Sonnenberg

63 Bierstadter Straße 63

Samstag und Sonntag

Schlachtfest

Prima Ausschankweine . . . Glas 30 u. 40 S.
Steiger Riesling Glas 45 S.
Rotwein Glas 40 S.
Taunus-Apfelwein Glas 20 S.
Germania Pilsner Glas 25 S.

Es ladet höflichst ein

Emil Wintermeyer u. Frau.

28767 Telephon 28767.

Empfehle aus frischer hiesiger Schlachtung:

Kalbsteck (Hilberweiß) von nur allerbesten Band-
färbem; ebenso Ochsen- und Schweinefleisch, nur
vom besten das Beste, zu billigen Preisen.
Außerdem offeriere ich meine anerkannt guten echten
Hausmacher Würstchen, aus bestem Material unter
gröbster Sorgfalt hergestellt, besonders billig.

Karl Uhrig, Metzgerei

Weidenburgstraße 10, an der Emser Straße

lowie auf dem Marktplatz, 7 Stand 7.

Rein Baitreiben ist:

Streng reelle Ware — Niedrige Preise.

Alte Lokomotive

Jeden Samstag ab 5 Uhr:

Schweine-Pfeffer

Portion
1.00 Mk.

Bratwurst 1.00 Mk. — Schnitzel 1.00 Mk.

Kotelett 1.00 Mk. — Rippchen 1.00 Mk.

Alle Speisen u. Wurst
aus eigener Metzgerei
Im Ausschank: 1926er Schiersteiner Dachsberg
11 Ausschank-Wein Glas 25 Pf.

Inh. Gustav Lendle

Besuchen Sie Link's Weinstube

Schierstein, Lehrstraße, neben der Post

Im Ausschank: 1926er Schiersteiner Dachsberg
Eigenes Wachstum.



Die neuen Stoffe

Für das moderne Wollkleid
Für den flotten Mantel
Für das elegante Seidenkleid

finden Sie jetzt

in überragender Auswahl – in vorbildlichem Geschmack – in allen Preislagen K128

FRANKFURTER HERBSTMESSE

für **MÖBEL**
HAUSHALT
SPIELWAREN

22. BIS 25. SEPT. 1929

Wiesbadener Hausfrauenbund

Am 16. Oktober

findet im Paulinenschöchen das Fest der

„Pflicht und Treue“

statt. — Alle Hausangestellten, die über 5 Jahre in ein und demselben Hause tätig sind, werden ausgezeichnet. Der Kostenzuschuß für die zu prämiierenden beträgt 3 Mk., sofern Herrschaften Mitglieder des Hausfrauenbundes sind, sonst 5 Mk. Meldungen werden umgehend erbeten an

Frau Venn, Kranzplatz 2.

VERGNÜGUNGSPALAST
GROSS-
WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901.

Großer Erfolg der
Revue und
Schönheitsschau
1000 schöne
Frauen
und „Sonnige Welt“.

Eigene erstklassige Ausstattung
und Dekoration.

Einlaß 7½ Uhr. Anfang 8¼ Uhr.

Trotz enormer Spesen nur kleine Preise:
1.15 bis 3.45 Mark.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchgasse 51,
Rapp, Taunusstr. 9, Theis, Ecke Luisen-
und Bahnhofstr. sowie im Vergnügungs-
Palast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Café-
Restaurant „**Orest**“ Hotel
Friedrichshof
Die großen Unterhaltungsabende
der **2 Dolly's**
in ihrer komischen Musikalnummer
und **Peter Gülich**
Blitzdichter, Improvisator und Conferencier
Jeden Dienstag und Donnerstag
die beliebten
Familienabende mit Tanz

Ufa
Ein Musterprogramm

im **Ufa-Palast**
Wiesbadens Lichtspielhaus von Weltrup
Wilhelmstraße 36 Marktplatz 9
Fernsprecher 279 64

Heute
und folgende Tage:
der beste stumme Film
der Gegenwart

Manolescu

der König der Hochstapler

mit

Ivan Mosjugin und Brigitte Helm

Ausführliche Original-Aufnahmen vom

Zeppelin-Weltflug

mit Leben und Treiben an Bord.

Neuigkeiten aus der Frauen-Gymnastik
ein wundervolles Bild mod. Körperkultur.

Neueste Ufa-Woche

Welt-Rundschau.

Orchester-Einlage:
„Ouvertüre zu Hamlet“ von Bach
16 Künstler — Oskalyd-Orgel
Dirigent: Meister Egressy

Beginn wochentags 4, 6.15, 8.30
Sonntags 3, 5, 7, 9

Kleine Preise
von Mk. 1.- bis Mk. 3.-

UNION-THEATER

Wiesbaden.

Neue Direktion!

Neue Kapelle!

Das große Doppelprogramm! Erstaufführung!

Der gewaltige Kriminal- und Sensationsfilm:

Die Leoparden-Lady

in der Hauptrolle Jacqueline Logan. — 6 spannende Akte.

Ferner:

Die Brandstifterin

Die Erlebnisse einer Unehelichen. — 6 packende Akte,
sowie ein hochinteressanter Kulturfilm.

Anfang Sonntags: 3, 5, 7, 8¼ Uhr. Anfang wochentags: 4, 6, 8, 8¾ Uhr.
Eintrittspreise: —.75, 1.— 1.50 Mk. — Änderungen vorbehalten.

J. Hertz

Langgasse 20
Gegr. 1832

VOLKSBUHNE E.V.

Bleichstraße 5, I.

Werden Sie Mitglied bei uns!

25. Sept.: Helden, Lustspiel v. Shaw.
8. Oktober: Norma, Oper v. Bellini.
21. Oktober: Die Dreigroschenoper.

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, 21. Sept.

2. Vorst. Stammreihe F.

In neuer Inszenierung u.

neuer Einstudierung:

La Traviata.

(Violetta)

Oper in 4 Akten v. Verdi.

Musik. Leit.: C. Zulauf.

Spielzeit.: F. Schröder.

Violetta Valery v. Boos

Flora Bervoix Reinhard

Alfred Germonit Rada

Georga Germonit J. Rater

Rob. Steel

Gaston. Bionte v. Veto-

riores Heinrich Schorn

Baron Dombal Bölsin

Marquis von Lubian

Fritz Mehl

Dr. Grenvi. Kofalewicz

Annia. Dienerin Bio-

lettos Tr. Fipperle

Joseph Diener Violettas

Diener bei Flora

Heinrich Müller

Ein Kommissar

Ferd. Wenzel

Ort der Handlung: Paris

und seine Umgebung.

Nach dem 3. Akt 10 Min.

Pause.

Anfang 19¼ Uhr.

Ende gegen 22 Uhr.

Kleines Haus.

Samstag, 21. Sept.

3. Vorst. Stammreihe 5.

Trojaner.

Ein Gegenwartsstück in

7 Bildern v. C. Corrinth.

Spielzeit.: W. n. Gordon.

Hans Hellmann Pierb

Graf Adam v. Schönborg

Herbert Dirmoler

Rudolf Pader Manders

Wilb. Spies Bildmann

Jakob Lewin Freitopf

Karl Janner Wagner

Karl Scholl Brenner

Fritz Diehl v. Heiden

Schulrat Stemmler

August Komber

Direktor Tappert

Paul Gerhards

Prof. Jenner Kleiner

Prof. Sula B. Wiener

Oberlehrer Pader

Kurt Sellnid

Grete Jenner A. Treff

Volksheimleiter Rubin

Gustav Schwab

Wachtmeister Bieleke

Guido Lehmann

Kaufmann Sachs

Mar. Andriano

Kassier. Volkshäuser

Gustav Albert

Der Schuldner Rollog

Anfang 19¼ Uhr.

Ende nach 22¼ Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Samstag, 21. Sept.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgef.

von d. Stadt. Kurorchester.

Leitung:

Kammermusiker A. Sahn

1. Militär. Marsch von

Schubert.

2. Ouvertüre zu Oper

„Stradella“ v. Hofm.

3. Wanderlied von Schu-

mann.

4. Melodien aus „Tann-

häuser“ von Wagner.

5. Ballerinen. Walzer v.

Lehar.

6. Vom Donaustrand.

Marsch von Eisbuka.

Rathaus-Konzerte

Samstag, 21. Sept.

16 Uhr:

Abonnem.-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung:

Musikdirektor D. Smer.

1. Pastorale. Ouvertüre

von J. Raffinoda.

2. Melodie v. Rembeur.

3. Die Vesper. Walzer v.

J. Panner.

4. Finale a. „Curpanthe“

von C. M. v. Weber.

5. Duvert. zu „Die weiße

Dame“ von Boieldieu.

6. Albumblatt v. Wagner

7. Erinnerung an Vorburg

von H. Rosenkranz.

8. Polka v. Jol. Strauß

im großen Saal:

Tanz-Turnier

unter Mitwirkung des

Reichsverbandes a. Pflege

des Gesellschaftstanzes.

Nennungen an Kurver-

waltung Wiesbaden. —

Nennungsfrist: Sam-

stag, den 21. Sept. 1929.

18 Uhr. Nennungsfrist

nicht erhoben.

Turnierleitung:

von Spoenia, Berlin.

Turnierkapelle:

Otto Schilling.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Anzug: Gesellschaftst.

Ball.

Im Land der Deiche und der Möven.

Bilder von der Nordseeküste Ostfrieslands.

An der Nordsee, Ende August 1929.

Auf einem der Deiche, die hier als hohe Schuttdämme in ununterbrochener Linie an der ganzen Nordseeküste entlang ziehen und das fruchtbare Land dahinter vor den raubgierigen Fluten schützen, liege ich langgestreckt im Gras. Vor mir liegt mein Notizbuch, auf dessen bisher mangellos weiße Blätter ich diesen Feriendruck unter einigen technischen (körperlichen) Schwierigkeiten schreibe; vor mir liegt aber auch blinkend im Sonnenschein harmlos-heiter die Nordsee, von meinem Lagerplatz nur noch getrennt durch einen hundert Meter breiten Streifen Wiesenland, der hier im Lauf der Jahre aus dem Schlick des Wattens meers angewachsen ist und deshalb auch „Anwachs“ oder Beller genannt wird.

Befagte Nordsee also, die hier in Gestalt des Wattens meers auftritt und augenblicklich gerade unter dem vorübergehenden Zustand der Ebbe zu leiden hat, blinkt beruhigend und aufreizend zugleich. Beruhigend, weil es unendlich still hier ist trotz zahlreicher schwarz-weißer Kuhherden und weil die „Meereswellen“ zurzeit bei nur schwach Zentimeter Wasserhöhe fast unmerklich klein sind; aufreizend aber wegen des Gleichens und Blinkens, das von dieser Schlick-Ebene ausgeht, über die man bei einiger Geschicklichkeit und Ortskenntnis bis zu den Inseln hinübergehen könnte, ohne weiter als bis zu den Kien in den Schlick und ins Wasser zu kommen, — zu den Bäderinseln, die einst mit der Küste gehörten, dann durch gewaltige Sturmfluten losgerissen wurden und nun zwar schwebend vor dem Festland liegen, aber dafür selbst den ganzen Wogenanprall auszuhalten haben.

O diese Inseln! Eine ist schöner als die andere, und was man auf der einen als besonders anziehend findet, das vermisst man auf der anderen gern. Hier von ihnen sehe ich von meinem vorgeschobenen und erhöhten Posten (fünf Meter Deichhöhe bedeuten schon etwas beim Fehlen jeglicher andern Erhöhung!) vor mir liegen: ganz rechts Langeoog, das mit seine weißglänzende Dünenkette aufsteht und wo ich einst dieser Tage die Vogellotterie mit besuchte. Gegenüber sehr nahe das kleine Balltrum mit seinem einfachen Dorf, den paar kleinen Hotels und dem schönen Badestrand, der leider diesmal mehrere tödliche Unglücksfälle sah; die roten Dächer und der grüne Beller sind deutlich erkennbar. Links davon Rorderne mit „Betrieb“, mit Eleganz und vielen Menschen, die allerdings immer noch weite Strecken annehmen müssen, um das Meer zu erreichen. Und dann noch weit links als schmaler Streifen, im Grau des Horizonts verblühend, Juist. Auf der einen oder anderen weiste ich früher schon, und auch diesmal war ich hier und dort einige Zeit, unruhig schweifend im immerwährenden Seewind, an den sich der Binnenlandbewohner hier erst wieder langsam gewöhnen muß. Schön ist es, stundenlang am Strand oder im rinnenenden weißen Sand der Dünen zu liegen, im Wasser mit den Wellen spielend sich zu schlagen, im Binnengebiet der Inseln die festere Flora zu betrachten oder dem Treiben der Vögel zuzuschauen. Wenn lustig auf allen Strandkörben und Sandbänken die bunten Fächer flattern, dann wiederholt sich das schöne Bild, das wir in allen Seebädern haben, ob wir nun an der Nordsee, an der Ostsee oder weit im Süden sind. Aber ebenso interessant ist das Bild des hohen, dunklen Strandsdorns, der auf einigen der Inseln größere Flächen bedeckt und schon manchen an der Fortsetzung seines Weges hindert, nachdem er seiner Kleidung einige unerwünschte Vögel zugefügt, der altigen, nachschattenartigen Pflanze „Wittich“ mit ihren rotblauen Blüten, denen die trübseligen Gänge dieser Gattung folgen, oder gar der so seltenen (daher auch gefachlich geschützten) und wunderschönen „echten“ Stranddistel mit dem bläulich-grünen Farbenton. Und noch vieles andere gibt es, wenn man Augen hat, zu sehen und zu suchen.

Ich lege mich — nicht ohne Mühe — ein wenig anders und überblicke nun das Watt in seiner ganzen Fläche. Welch ein geheimnisvolles Leben ist doch in dieser anscheinend öden, reißenden Fläche, über die alle zwölf Stunden und 25 Minuten die Flut ihr Hochwasser rollt, um dann wieder zu fallen und unzähliges Kleingetier in den langsam flacher werdenden Rinnen und Fischen zurückzulassen. Der Wattwanderer fin-

det alle Muschelformen, oben liegend oder im Schlick stehend, wo sie sich ihm auf der Fußfläche mit unangenehmer Spitze bemerkbar machen; er findet den schönen Seestern, den Seeigel, die so seltsam anmutende Eierhülle des Stachelrochen mit den vier Eckzähnen, Taschentücher mit dem klinken seitlichen Lauf und ihren gern in bloße Bechen kneienden Scheren, Fische aller Größen bis zum Steinbutt in den wassergefüllten Fischen. Es war eine erlebnisreiche Wanderung, die ich da in der vorigen Woche wieder einmal ins Watt gemacht habe.

Oder wenn ich wieder an das Festland denke, das sich hier anschließt: an die Marsch und Geest Ostfrieslands. Ich drehe mich auf die andere Seite, um besseren Ausblick nach Süden zu haben, und vertreibe durch diese plötzliche Wendung einige Kühe und Kälber, die friedlich in meiner Nähe grasen. Da ist der Marschstreifen mit fettestem Boden in Gestalt von Wiesen und Feldern, belebt von unendlich vielem Rindvieh in schwarz-weißer Farbe, von dahinliegenden Weidenferden und Schafen, durchsetzt mit Dörfern und großen Bauernhöfen (sogenannten „Pläßen“, die einzeln liegen und zum Schutz gegen die Stürme stets rings mit Bäumen umstanden sind) durchzogen von Straßen mit roter Klinkersteinpflasterung und mit vielen, vielen tiefen Wassergräben, die ein Feld vom andern, eine Wiese von der nächsten, einen „Platz“ von seiner Umgebung abtrennen und die Stelle von Boden und Zäunen einnehmen. Schön ist dieses Land in seiner Weite und Einsamkeit, aber rau ist es auch in allem, was zu ihm gehört: Mensch und Tier, Erde, Pflanze, Feldfrucht, — alles entspricht dieser Rauheit, die nur ein paar schöne Monate des Jahres hat, sonst aber fast nur Sturm, Nebel und Nässe kennt.

Ein wenig besser wird es in sechs bis acht Kilometern Entfernung von der Küste, wo der breitere und in seiner ganzen Gestaltung schon etwas mildere Streifen der Geest beginnt. Dort wirken die Stürme nicht mehr so voll, dort ist schon etwas mehr Baumwuchs, hier und da auch Wald; dort ist so manche alte Stadt als Sitz der altfriesischen Geschichtsstätten. Auch wunderschöne Burgen als Ausgangspunkte großer Begebenheiten sind im Lande verstreut, als Wasserburgen meist von tiefen Gräben und dunklen Gehöfen geheimnisvoll umgeben. Handelsstädte, wie Emden, Norden, Leer und Aurich sind zu nennen und bilden auf eine wechselvolle Geschichte, die nicht selten zusammenhängt mit der Gunst oder Ungunst der Nordsee, die ihre Zugänge veränderte oder veränderte. Aber auch die fruchtbare Geest ist bald zu Ende, und dann schließt sich ein noch breiterer Streifen Moorlandes an, das wenig einträgt, mühsam seit zwei Jahrhunderten zu kolonisieren versucht wird und doch auf weite Strecken auch heute noch unfruchtbar, düster und geheimnisvoll daliegt.

Einige Wochen lang habe ich wieder dieses Land an der Nordseeküste durchstreift: Inseln und Watt, Volder und Marsch, Geest und Moor. Aber das Schönste blieben doch die Inseln. Wenn ich wieder zu einer von ihnen am frühen Morgen oder am späten Abend hinüberfuhr, je nachdem es die Flut-Gezeiten vorschrieben, und das Schiff näherte sich der langen, schmalen Erhebung mit den weißen Sanddünen, dann wurde mir froh ums Herz. Oft schloß ich das Leuchtfeuer von Rorderne vom hohen Turm seine Strahlenbündel freisend über Nordsee, Inseln, Watt und Küste bis weit ins Land hinein, und von allen Seiten her blinkten schon die Lichter.

Wo es aber auch war, immer begleiteten mich die Möven. Sie folgten dem Schiff in wunderbar elegantem Flug, sie segelten geräuschlos über die Badenden am Strande dahin, sie ruhen und schreiten in den verschiedensten Tönen vom „Küt-küt“ bis zum ausgesprochenen Lachen oder Weinen eines Kindes. Sie scheinen die wahren Beherrscher dieser Küste zu sein, denn ihrer ist der Strand, ist das Binnenland der Inseln, ist auch der Ader der Marsch, auf dem sie dem pflügenden Bauern zu Hunderten folgen. Sie flören nicht, aber sie sind immer da. Man schläft mit ihrem Rufe ein und wacht mit ihrem „Küt-küt“ wieder auf. Und schlafen kann man unglaublich viel in diesem gesegneten Lande am Meer: nachts elf bis zwölf Stunden und nach dem Mittag nochmals zwei Stunden. Ich bedauere manchmal, daß der Tag nur 24 Stunden hat und daß man nicht gut noch mehr dem Schläfe widmen kann. Max Perlow.

Bermischtes.

* **Einbrecher aus Ehrlichkeit.** Ein Taschendiebstahl gehört leider nicht zu den Seitenheiten dieser Welt, und Einbrüche kann man ebenfalls ruhig als Alltäglichkeiten betrachten. Außergewöhnlich aber wird es sein, wenn jemand einen Einbruch begeht, um das, was er bei einem Taschendiebstahl erbeutet hat, wieder seinem Eigentümer zurückzubringen. So etwas kommt tatsächlich vor, wie aus Mailand berichtet wird. Ein Ingenieur besuchte dort eines Abends ein Kino auf dem „Corso Vittorio Emanuele“. Er war sehr vorsichtig, der Herr Ingenieur, Mailand wimmelt von Taschendieben, und deshalb steckte der Kinobesucher 200 Lire Bargeld und Wertpapiere über 10 000 Lire, die er bei sich trug, aus der inneren Rocktasche in die hintere Hosentasche, wo, wie er glaubte, kein Dieb sie suchen würde. Nur hatte er leider nicht bedacht, daß man seine Vorsichtsmäßigkeit beobachtet haben konnte. Denn als Mario — so heißt der Ingenieur — nach Schluß der Vorstellung seine Rocktasche wieder in den Rock stecken wollte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß man ihm mit einem haarigen Messer die hintere Hosentasche weggeschnitten hatte. Selbstverständlich war mit der Hosentasche auch die Brieftasche verschwunden. Der Bestohlene konnte den Verlust des Geldes verschmerzen, aber außerdem waren auch für ihn unerlösbare Dokumente mit der Brieftasche verschwunden. Ein Unglück kommt selten allein. Als der Ingenieur nach Hause kommt, sieht er zu seinem Schrecken, daß, während er im Kino war, man bei ihm eingebrochen hatte. Mit einem Nachschlüssel war die Wohnungstür geöffnet worden. Unangenehm überrascht, will Mario feststellen, was der Einbrecher ihm geraubt hat. Aber es fehlt nichts. Im Gegenteil! Auf dem Schreibtisch liegt die gestohlene Brieftasche. Das Geld hat der unehrliche Taschendieb für sich behalten, aber der ehrliche Einbrecher hat die wichtigen Dokumente ihrem Besitzer unverändert wieder ausgestellt.

Schiffahrt.

* **Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie** (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Reliance“ ab Hamburg 18. 9., ab Cuxhaven 17. 9.; M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 19. 9., ab Cuxhaven 20. 9.; Dampfer „Westphalia“ ab Hamburg 25. 9.; D. „New York“ ab Hamburg 25. 9., ab Cuxhaven 26. 9.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 3. 10., ab Cuxhaven 4. 10.; M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 8. 10., ab Cuxhaven 9. 10.; D. „Resolute“ ab Hamburg 10. 10., ab Cuxhaven 11. 10. Nach Philadelphia, New York: M. S. „Rheinland“ 20. 9.; M. S. „Palatia“ 4. 10.; D. „Sagen“ 19. 10. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Vigoria“ 17. 9.; D. „Hamburg“ 1. 10.; D. „Eifel“ 15. 10. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Los Angeles“ 21. 9.; M. S. „Dalland“ 12. 10.; M. S. „San Francisco“ 26. 10.; M. S. „Seattle“ 16. 11. Nach Kanada: D. „Kings County“ 20. 9.; D. „Emden“ 27. 9.; D. „Brant County“ 4. 10.; D. „Elmhorn“ 11. 10.; D. „Laval County“ 18. 10. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: D. „Rugia“ 21. 9.; M. S. „Frida Horn“ 28. 9.; M. S. „Magdalena“ 5. 10.; M. S. „Phönix“ 12. 10.; D. „Teutonia“ 19. 10. Nach den Westindischen Inseln: M. S. „Marie Horn“ 24. 9.; D. „Areta“ 8. 10. Nach Cuba: D. „Geodisia“ 25. 9.; D. „Arel“ 25. 10.; ein Dampfer 25. 11.; D. „Geodisia“ 27. 12. Nach Mexiko: D. „Eupatoria“ 21. 9.; D. „Nordshleswig“ 1. 10.; M. S. „Rio Bravo“ 12. 10.; D. „Aragonia“ 23. 10.; Dampfer „Nordfriesland“ 5. 11. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Baden“ 18. 9.; D. „Hohenstein“ 25. 9.; D. „Regie“ 5. 10.; D. „Sofistis“ 12. 10.; D. „Georgia“ 28. 10. Nach der Westküste Südamerika: D. „Mauri“ 21. 9.; D. „Ritofris“ 25. 9.; ein Dampfer 2. 10.; D. „Kellerwald“ 16. 11. Nach Niederländisch-Indien: D. „Dalle“ ab Rotterdam 17. 9.; M. S. „Kendburg“ 25. 9.; D. „Melampus“ 9. 10.; D. „Veuna“ ab Rotterdam 15. 10. Nach Australien: D. „Gera“ 25. 9.; D. „Erlangen“ 5. 10.; ein Dampfer 16. 10.; D. „Bodum“ 28. 10. Nach Südafrika: D. „Karna“ 21. 9.; D. „Amasis“ 23. 11. Nach Ostafrika: M. S. „Ostis“ 17. 9.; D. „Saarland“ 17. 9.; D. „Ammon“ 28. 9.; D. „Sindenburg“ 5. 10.; D. „Oldenburg“ 12. 10.



Alleinverkauf:

Marke

„Nord-West“

Wenn Sie wirklich sparen wollen

dann sollten Sie beim **Einkauf von Schuhwaren** nicht auf den **niedrigsten Preis** sehen, denn bekanntlich sind diese Schuhe im Tragen die teuersten.

Qualitäts-Schuhe

dagegen, wie wir sie führen, werden in **Preis, Qualität und Paßform** jeden befriedigen.

Müller,

Ellenbogengasse 10
Wellritzstraße 24

Das Haus für Qualitäts-Schuhe.

Wirtschaftliche Selbsterziehung.

Von Dr. Külz, Reichsminister a. D.

Welche Kreise des deutschen Volkes können sich nur sehr schwer an den Gedanken gewöhnen, daß die Lasten des verlorenen Krieges uns zu einer weitgehenden Einschränkung hinsichtlich aller nicht unbedingt notwendigen Aufwendungen in den öffentlichen Haushalten zwingen, wenn anders wir wieder zu finanziell und wirtschaftlich gesicherten Zuständen kommen wollen. Was für den öffentlichen Haushalt gilt, gilt aber auch für den Privathaushalt des einzelnen Deutschen. Gewiß leben Millionen von Deutschen in bescheidenen, zum Teil in bedrängten Verhältnissen, aber auf der anderen Seite werden bei uns auch noch Hunderte von Millionen Reichsmark für durchaus entbehrliche ausländische Luxusgüter aufgewendet. Unsere Handelsbilanz ist bekanntlich stark passiv, und die Einfuhr übersteigt um einen erheblichen Betrag die Ausfuhr. Sieht man sich die einzelnen Gattungen der Einfuhrgegenstände etwas näher an, so findet man, daß ohne weiteres riesenhafte Beträge dem Inland erhalten werden könnten, die jetzt für entbehrliche Dinge ins Ausland wandern. Mit prohibitiven Zollmaßnahmen ist dieser Zustand natürlich nicht zu bekämpfen, wohl aber durch wirtschaftliche Selbsterziehung.

Niemand wird der Einschränkung des Obstgenusses das Wort reden wollen, im Gegenteil. Aber es ist eine ungeheuerliche Erscheinung, daß man sich in Deutschland immer mehr vom heimischen Obst ab- und dem ausländischen Obst zuwendet. Im letzten halben Jahre wurden allein an Luxusobstfrüchten 6,5 Millionen Zentner im Werte von 154 Millionen Mark eingeführt. Die Einfuhr der Bananen ist allein von 594 000 Zentnern in der Vorkriegszeit auf jährlich 1 750 000 Zentner im letzten Jahre gestiegen; die der Apfelsinen von 2 600 000 Zentner auf mehr als 5 Millionen Zentner, die der Ananas von 46 000 Zentner auf 196 000. Man stelle sich vor, welche Millionenwerte der deutschen Garten- und Obstbauwirtschaft zugeführt werden könnten, wenn nur die Hälfte dieser aus Ausland gezahlten Beträge in der heimischen Obstwirtschaft zirkulieren könnten. Der Branntweingenuss ist in Deutschland auf 71 Prozent der Vorkriegszeit zurückgegangen, aber noch werden 7 Mill. Mark jährlich für ausländische Liqueure verschleudert, und rund 70 Millionen Mark gehen für zum Teil sehr minderwertige Weine, und 6 Millionen Mark für Bier ins Ausland. Das Wohlbefinden des deutschen Volkes würde nur gefördert werden, wenn diese Passivposten der Handelsbilanz bis auf ein Minimum reduziert würden.

An ausländischen Parfümen und kosmetischen Mitteln führen wir jährlich mehr als 11 200 (!) Zentner ein und zahlen für solchen entbehrlichen Plunder fast 7 Millionen Mark. Für seine Papierwaren, die von der heimischen Industrie genau so gut hergestellt werden können, wandern 8 Millionen ins Ausland. Für ausländische Bilder und Gemälde zahlen wir jährlich rund 40 Millionen Mark, während selbst erste deutsche Künstler in Deutschland für ihre Werke oft keinen Absatz finden. Für Taschenuhren zahlen wir 9 Millionen Mark jährlich ans Ausland und lassen die heimische Uhrenindustrie ruhig zu Grunde gehen, für Kinderspiel-

zeug entziehen wir der notleidenden Heimindustrie in Thüringen und im Erzgebirge jährlich 4 Millionen Mark, weil wir glauben, unserem Weihnachtsfeste mit 17 000 Zentner ausländischen Kinderspielzeugs und Christbaumschmuckes eine besondere Weihe geben zu müssen.

Diese wenigen Ziffern genügen, um erkennen zu können, welche ungeheuren Werte der heimischen Wirtschaft erhalten werden könnten, wenn das deutsche Volk sich in seinem täglichen Leben an die beiden Grundsätze gewöhnen könnte: erstens bei Deckung seines Bedarfs in erster Linie immer die heimische Produktion zu bevorzugen, und zweitens in wirtschaftlicher Notzeit den Bezug entbehrlicher Auslandsware zu unterlassen. Auf 900 Millionen Mark wird nach den aus der bisherigen Einfuhr sich ergebenden Ziffern in diesem Jahre die Einfuhr von Luxusgütern zu schätzen sein, und auf 140 Millionen Mark die Einfuhr von Luxusfabrikaten. Wenn die Einsicht des deutschen Volkes hier eine Einschränkung auf die Hälfte des Wertes ermöglichte, würde 1/2 Milliarde der deutschen Zahlungsbilanz und dem innerdeutschen Wirtschaftsverkehr erhalten bleiben. Ein vernünftiges Volk sollte sich in Notzeiten zu solcher Selbsterziehung fähig erweisen.

Abschaffung der Prüfungen?

Ein Ausländer hat einmal gesagt, Deutschland sei das Land der Prüfungen und Berechtigungen. Die eine Hälfte seiner Bewohner sei immer damit beschäftigt, die andere Hälfte zu prüfen. Das mag übertrieben klingen, aber etwas Wahres steckt in dieser Beobachtung. Wir nähern uns im Hinblick auf das Prüfungs- und Berechtigungswesen immer mehr chinesischen Zuständen. Es gäbe eine interessante Statistik, einmal die Zahl der Prüfungen festzustellen, die jeder über sich ergehen lassen muß, bis er endlich für dieses oder jenes Amt oder einen bestimmten Beruf tauglich befunden wird. In den anderen europäischen Ländern zeigen sich ähnliche Auswüchse des Prüfungswesens. Besonders besitzt England ein ausgeprägtes Prüfungssystem, mit dem sich die letzten Tagungen von Lehrern und Schulverwaltungen beschäftigt haben, um eine Reform herbeizuführen. Aber dort wie hier stößt man dabei auf große Schwierigkeiten. So erklärte der Rektor der Universität Oxford in einem Vortrage: „In England sind die Prüfungen zu tief eingewurzelt, um anders als durch eine Revolution beseitigt werden zu können.“

In Deutschland ist das Prüfungs- und Berechtigungswesen nach der Revolution erst recht zum Ausbruch gekommen. Vielleicht hat man geglaubt, nur auf diese Weise dem „Tüchtigen freie Bahn“ verschaffen zu können. Ob die bis jetzt übliche Prüfungsmethode das beste Ausleseverfahren darstellt, ist sehr fraglich. Es soll hier nur auf die Schulprüfungen hingewiesen werden und zwar auf die Aufnahme- und Abchlussprüfungen an höheren Schulen.

Die Volksschule kennt keine Prüfungen mehr. Die früher üblichen Schulprüfungen vor Eltern sind durch Revisionen ersetzt worden, die an keine bestimmte Zeit gebunden sind. So treten die Schüler der Volksschule ungeprüft ins Leben. Der Besuch der Fortbildungsschulen ist von keiner Prüfung abhängig. Die Schüler, die ein Handwerk erlernen, können später die Gesellen- und Meisterprüfung ablegen. Die Schüler der Grundschule dagegen, die nach drei- oder vierjährigem Schulbesuch in eine Mittel- oder höhere Schule eintreten wollen, müssen sich zuvor einer Prüfung an diesen Schulen unterziehen. Die Grundschullehrer halten diese Aufnahmeprüfung für überflüssig. Nach ihrer Meinung dürfte ein ausführliches schriftliches Gutachten über die betr.

Schüler genügen. Die preussischen Richtlinien über den Übergang der Grundschüler nach den weiterführenden Lehranstalten gestatten ein solches Verfahren unter der Voraussetzung, daß darüber ein Einvernehmen zwischen den Lehrern der in Frage kommenden Schularten besteht. In Wiesbaden ist es noch nicht gelungen, dieses Einvernehmen herbeizuführen, wie dies an anderen Orten bereits geschehen ist. Das zufällige Ergebnis der Prüfung wird hier vorläufig noch höher bewertet als das Urteil des Grundschullehrers, das auf jahrelanger Beobachtung und Erfahrung beruht. Daß der Zufall bei allen Prüfungen eine große Rolle spielt, wird nicht bestritten werden können. Wenn ein Schüler heute die Prüfung nicht besteht, so kann er mit ziemlicher Gewißheit damit rechnen, daß er ein paar Tage später mehr Glück hat und das Ziel erreicht.

Wie sieht es nun mit den Schlussprüfungen an den höheren Schulen? Es wäre sehr lehrreich, einmal die ehe-maligen Abiturienten darüber zu hören. Glück und Unfall spielen auch bei der Reifeprüfung eine große Rolle. Schon wochenlang vorher beginnt das große Rätselraten, welche Themen wohl gestellt werden. Es fehlt nicht an Versuchen, den Schleier des Geheimnisses zu lüften, wobei manchmal die Grenze des Erlaubten überschritten wird. Bekanntlich bestimmt das Provinzialschulkollegium von drei vorgeschlagenen Themen eins zur Bearbeitung in der schriftlichen Prüfung. Die betr. Aufgaben sind in den meisten Fällen vorher gründlich behandelt worden, so daß die ganze Klasse einigermaßen im Bilde ist. Mancher Prüfling hat am Examenstage nicht nur das Thema im Kopfe, sondern auch sein sauberlich ausgearbeitet in der Tasche. Es hat wohl noch keine Prüfung stattgefunden, in der nicht der eine oder andere den Versuch gemacht hätte, unerlaubte Hilfsmittel zu benutzen. Der aufsichtführende Lehrer kann nicht alles sehen. So konnte es vorkommen, daß ein Schüler auf nicht ganz einwandfreie Weise die schriftliche Prüfung gut bestand und zum Lohne von der mündlichen befreit wurde. Diese Vergünstigung besteht seit einigen Jahren nicht mehr. Alle Abiturienten werden jetzt schriftlich und mündlich geprüft. Es sind dauernd Bestrebungen im Gange, das ganze Prüfungswesen zu verbessern; denn es ist dringend notwendig, daß hierbei einmal neue Wege beschritten werden.

Einen beachtenswerten Vorschlag zur Reform des Abiturientenexamens machte der bekannte Pädagoge und Schulreformer Berthold Otto. Die heutige Form soll durch eine Beobachtungsprüfung ersetzt werden, weil sich auf diese Weise die Fähigkeiten eines Schülers und seine Eignung zum Studium viel besser feststellen lassen. Die geistigen Interessen sind bei den Primanern so verschieden, daß das alte Prüfungsschema unmöglich für alle paßt. Die künstlerischen Leistungen wurden früher zu wenig berücksichtigt. Es ist zu begrüßen, daß die neuen Prüfungsordnungen hierin Wandel geschaffen haben. Kein Abiturient wird gegenwärtig in allen Fächern geprüft, sondern hauptsächlich einem selbstgewählten Fach. Infolgedessen werden die Prüfungsangst und die damit im Zusammenhang stehenden unliebsamen Dinge immer mehr verschwinden. Die Beobachtungsprüfung, wie sie B. Otto wünscht, erstreckt sich auf mindestens ein Jahr. Sie soll durch einen besonders dazu Bevollmächtigten vorgenommen werden. Näheres ist aus dem Gesetzentwurf über die Beobachtungsprüfung zu erfahren, den B. Otto am 21. 12. 1921 dem damaligen Staatssekretär Dr. Baer überreicht hat. Dem Reichsministerium des Innern wurde ebenfalls der Vorschlag unterbreitet. Aus den Antworten, die von beiden Stellen dem Verfasser des Gesetzentwurfs zugehen, ist zu entnehmen, daß man gewillt ist, die Mängel, die dem heutigen Verfahren noch anhaften, immer mehr zu beseitigen. Wie schon angedeutet, atmen die neuen Prüfungsordnungen einen anderen Geist. Es besteht die Hoffnung, daß auf diesem Wege allmählich mit den alten Prüfungsmethoden und ihren üblen Begleiterscheinungen gänzlich aufgeräumt wird.

B. M.

FERTIG IN 3-5 MINUTEN -

ein nahrhaftes Frühstück für Ihr Kind...



Neuer
Vorschlag
für die
Zubereitung

Rapidflockensuppe mit Korinthen:
2 Liter Wasser und 2/3 Liter Apfelwein,
50 Gramm Zucker, 5 Gramm Korinthen,
2 Apfel in Scheiben, Zitronenschale,
eine Prise Salz, 5 Gramm Zimt auf-
kochen; 3 Minuten vor dem Anrichten
125 Gramm Quaker Rapidflocken hin-
egeben. Ein Glas Rum erhöht den
Wohlgeschmack.



Von Aerzten und Lehrern be-
fürwortet - diese prallen, gol-
denen Haferkörner voll wich-
tiger Nährstoffe - Protein,
Kohlehydrate, Vitamine - för-
dern Körper und Geist. Sie sind
leicht verdaulich, nicht dick-
machend, eine köstliche Speise

für groß und klein und in
3-5 Minuten angerichtet. Mit
Quaker Rapidflocken sparen
Sie Zeit und Gas.

Überall zu haben, in sau-
beren, staubsicheren Paketen,
mit dem Gutschein für schwer-
versilbertes Besteck.

Quaker Rapidflocken

Sommersprossen

Rote, Gide und sonstige Hautun-
reinigkeiten verschwinden unt. Garantie
in einigen Tagen durch die echte Junot-
Crema und Seife.

Bei Sonnenbrand nur Slopin-Sonnenbrand-
Crema. - Gesund u. braun durch Sonnenbraun.

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstr. 10 Fernspr. 24944

EXTRA

Die beste Kernseife
Schont die Wäsche
Spart Zeit und Geld

Nichts kann bei Wasche Kernseife ersetzen. Alle Seif-
pulver, alle Waschmittel enthalten deshalb Seife,
jedoch wesentlich weniger.

F161

F22



F109

Wir ziehen um

zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Tudhandlung **Hugo Heinrich & Co., G. m. b. H.**

8 Coulinstraße 8.

Durchgehend geöffnet!

Ab 1. Oktober: **Große Burgstraße 1**

Kleine Anzahlung	GARDEROBE	Langfristige Abzahlung
	für	
	Damen Herren	
Kinder-Konfektion	Kleider in Wolle u. Seide Mäntel Kostüme	Anzüge für Straße - Sport Ulster Paletots Hosen
		Tisch-, Leib-Bettwäsche
KAGOL-Wiesbaden - Langgasse 54 1. Etage		

Für die Einkochzeit **nur**

WECK

Einkochapparate  Einkochgläser
kompl. nur Mk. 8.- Gummiringe

Unübertroffen, sprungsicher, unbedingte Sicherheit für festen Verschluss.

Alleinverkauf: 1447
Kirchg. 47 **L. D. JUNG** Tel. 27218

LEDERWAREN

Ein Posten **Taschen u. Aktenmappe** enorm billig
nur **Nerostraße 8.**

Foto-

Alben
Kleister
Klebe-Eden

Kodi am Eck
Michelsberg.

1883



Herr Knorke tanzt mit der Frieda
Er holt sie immer, immer wieder
Herr Duffe schaut ihm traurig zu
Die Hornhaut läßt ihm keine Ruh
Doch Knorke grinst, Mensch bist Du hohl
Nimm „Lebewohl“, nimm „Lebewohl.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckminderndem Füllring für die Zehen und Lebewohl-Ballenseiben für die Fußsohle. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß schachtel (2 Bäder 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien, siehe zu haben: Drog. F. Alexi, Michelsberg 9; Drog. Brecher, Neugasse 14; R. Brosinsky, Bahnhofstr. 10; Drogerie R. Güttel, Michelsberg, Ecke Schwalbacher Str. W. Gräfe Nf., Drog. Webergasse 39; Drog. A. Junke Kais.-Friedr.-Ring 30; Mediz.-Drog. Apoth. K. Kaiser, Klarenthaler Straße 3; Drog. L. Kimmel, Nerostr. 46; Rob. Sauter, Oranien-Drog., Oranienstr. 50.

Mit Obermeyer's Medizinal *Herba-Seife* habe ich bei

Flechten

einen raschen Erfolg erzielt. Dies bezeugt auch Herr F. M. Lehmann in Koblenz, indem er schreibt: „Wollt Ihr Herba-Seife meiner Tochter die neuen Flechten binnen 14 Tagen geholt hat u. jetzt eine ganz klare Haut vorhanden ist, sage ich sowie meine Frau Ihnen besten Dank.“ St. RM. — 85, 30% werkl. Präg. RM. 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Sie findet in allen Apoth., Drog. und Parf.



Paul Rehm, Zahnpraxis
Friedrichstr. 50, Ecke Schwalbacher Str.

CITROVANILLE
GEGEN

KOPFSCHMERZ
MIGRAINE
NEURALGIE

VORZÜGE
ÜBERRASCHEND
SCHNELLE WIRKUNG
OHNE WERKZEUGE
OHNE MAGENBESCHWERDEN

JAHRZEHNTE BEWAHRT

F170

Abteilung
für
Trauer-Kleidung

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen
Auf Wunsch Auswahlendung

Maßanfertigung
und Änderungen sofort.

Hertz
Langgasse 20
Fernsprecher 21044
(Sammelnummer)

und verkaufen deshalb nur bis 1. Oktober unser derzeitiges Lager in **Herren-Anzug- und Paletotstoffen**, sowie **Damen-Kostüm- und Mantelstoffen**

Statt Karten.
Gottfried Lang
Else Lang
geb. Kunberger
Vermählte

Wiesbaden,
Rüdesheimer Str. 38, I.

21. Sept. 1929.

St. Goar a. Rh.

Wir zeigen die glückliche Geburt einer Tochter in dankbarer Freude an.

Dr. R. Beatus u. Frau
Rika, geb. Melken.

Wiesbaden (Schützenhofstraße 16), 19. Sept. 1929
Städt. Krankenhaus.

Von der Reise zurück.

San.-Rat

Dr. Schrank.

Von der Reise zurück.

Dr. Riesenfeld
Zahnarzt

Stakulatur

zu haben im Tagbl.-Verl.
Schulterhalle rechts.

Bella Siris

Zurück.
Dr. Moufang
Zahnarzt

Nikolasstraße 12.

Telephon 22092.

LUHNS
doing works

Luhns Wasch-Extrakt
Marke „Rotband“
Aug. Luhn & Co. G.m.b.H. Barmen

Der Fettgehalt entspr. mindestens **50% Kernseife**
Paket 30 pfennig

Das Beste für die großen Wäsche- und zum Reinwaschen

Spezial-Wäsche-Extrakt für die Regenwäsche

Vergessen Sie aber nicht, die Rebattmarke **LUHNS LOHNTS** aus jeder Packung **LUHNS** auszuscheiden und entweder an Luhrs Gratis-Preis-Verteilung oder an Luhrs Jubiläum Preis-Ausschreiben teilzunehmen. Die Bedingungen liegen jeder Packung der bekannten Luhrs-Rotband-Seifen bei. Kaufen Sie deshalb noch heute ein Paket **LUHNS** oder schreiben Sie bitte eine Postkarte an Luhrs Seifenfabriken, Barmen-Rg., gegr. 1899. Sie erhalten dann die Bedingungen gratis und franco übersandt.

Am 18. September, abends 7.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser herzensguter Vater und Bruder

Fritz Sternitzki

im 63. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Fanny Sternitzki u. Kinder.

Mainz, Bebelring 40.

Die Einäscherung findet Sonnabend, 21. September, um 3 Uhr im Krematorium zu Mainz statt.

der Art der Sierhof, Holmes und Joe Jenkins, kommt auf seine Schiffe. Die Lösung ist verbündet, doch mit

Neue Bücher